The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 270 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 22. Januar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 18

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Schlimmes Bahnunglück.

Sechs Tote, etwa zwanzig Verletzte. — Unter Ersteren Harahan und drei andere hervorragende Persönlichkeiten.

Centralia, Jll., 22. Jan. Zu Kinmundy, 30 Meilen nördlich von hier, fuhr um 1 Uhr heute früh ein Schnellzug auf der Illinois Zentralbahn, während er eine Geschwindigkeit von 50 Meilen pro Stunde hatte, in einen gewöhnlichen Personenzug hinten hinein. 6 Personen wurden getötet, und etwa 20 verletzt.

Unter den Getöteten waren: James T. Harahan, der vielgenannte frühere Präsident der Illinois Zentralbahn; F. O. Melcher, zweiter Vizepräsident der Rock Islandbahn; E. B. Peirce, Generalanwalt der Rock Islandbahn; Eldridge E. Wright, Sohn des früheren Kriegssekretärs General Luke E. Wright, und noch zwei Andere.

Alle die Genannten schliefen zur Zeit in Melchers Privatwaggon, welcher an den gewöhnlichen Personenzug angehängt war. 4 andere Insassen dieses Waggons kamen aber mit heiler Haut davon. Die Leichen der getöteten Chicagoer wurden um 3 Uhr Morgens mit einem Extrazug nach Chicago gebracht.

Das Unglück wird auf Knappheit von Wasser an der Bahnlinie entlang zurückgeführt, welche es verursachte, daß der südlich fahrende Schnellzug durch einen, zu Kinmundy Wasser aufnehmenden Güterzug zu lange hingehalten wurde, sowie auf das Vergessen einer Ordre seitens der Angestellten des Schnellzuges.

Kongreß.

Dem. Stahlzollrevisionsbill wurde veröffentlicht.

Washington, D. K., 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus trat um Mittag wieder zusammen; der Senat um 2 Uhr Nachmittags.

Es wurde die, von den demokratischen Mitgliedern des Hausausschusses für Mittel und Wege ausgearbeitete Stahlzollrevisionsvorlage bekannt gegeben. Man schätzt, daß dieselbe eine Ermäßigung des Zolltarifs auf Stahleinfuhren von 34.51 Prozent auf 22.42 Prozent des Wertes bedeuten würde.

Washington, D. K., 22. Januar. Präsident Farrell und Anwalt Reed vom Stahltrust („United States Steel Corporation") machten Aussagen vor dem betreffenden Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses.

Die weitere Untersuchung des Lorimerkomites vom Senat wurde auf Mittwoch verschoben, da Lorimers Anwalt Hanecy noch immer krank ist.

Dr. Wiley aufrechterhalten.

Washington, D. K., 22. Jan. Wie erwartet wurde, hat das Abgeordnetenhauskomite, welches letzten August die Anschuldigungen gegen Dr. Harvey W. Wiley, Nahrungsmittelsachverständigen und Oberchemiker vom Ackerbaudepartement, führte, in seinem, soeben eingereichten Bericht den Doktor aufrechterhalten.

Nicht nur hat es ihn entlastet, sondern es hat auch die ganze Verwaltung des Reinnahrungsmittelgesetzes angegriffen und gefordert, daß der Kongreß die betreffenden Methoden im Ackerbaudepartement ändere.

Grubenleute und Sozialisten.

Zwei Siege der Letzteren in der Konvention.

Indianapolis, 22. Jan. In der Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Nordamerika errangen die Sozialisten einen weiteren Sieg, indem es ihnen gelang, eine große Mehrheit für die Amendirung der Statuten des Verbandes zu erhalten, sodaß es diesen möglich wird, die sozialistische Partei gutzuheißen.

Bekanntlich war erst ein Antrag auf Gutheißung der sozialistischen Partei, obwohl Viele für ihn stimmten, wegen Widerspruchs zu den Verbandsstatuten abgelehnt worden; heute aber strich die Konvention die betreffende Klausel in den Statuten, welche dem Grubenarbeiterverbande untersagte, irgendwelche politische Stellungnahme zu beschließen.

Schon vorher hatte der Verband einen Beschlußantrag zugunsten Regierungsbesitzes a l l e r Industrien angenommen.

Die Einleitung zu den Verbandsstatuten erfuhr ebenfalls eine wichtige Amendirung: sie wurde dahin abgeändert, daß sie jetzt verlangt, daß die Grubenarbeiter „den vollen Wert ihrer Arbeitsleistung" erhalten sollen, statt nur einen „gleichmäßigen Anteil".

Lebenslängliches Zuchthaus

Für Dr. Webster von Chicago.

Oregon, Jll., 22. Jan. Dr. Harry E. Webster von Chicago wurde heute von Richter Richard S. Farrand wegen der eingestandenen Ermordung seiner bigamistischen Gattin Bessie Kent Webster, im letzten Oktober, zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt.

Er wird die Haft in Joliet zu verbüßen haben, und zwar den ersten Tag in Einzelhaft, und die übrige Zeit bei harter Arbeit, und wird auch die Kosten der Verfolgung zu tragen haben.

Eisenbahn über See!

Neue Linie nach Key West eröffnet.

Key West, Fla., 22. Jan. Die baulich berühmte neue Bahnlinie, welche von Knights Key nach Key West, Fla., geht — der Endpunkt ist volle 46 Meilen vor der Florida'er Küste entfernt — wurde heute der Welt mit der Aussendung des ersten allgemeinen Personenzuges übergeben.

Die Hauptrolle bei der Eröffnung spielte Henry Flagler von New York, welchem auch das Hauptverdienst für die Vollendung dieses Ingenieursmeisterwerkes zuerkannt werden muß.

Eine dreitägige Feier begann, unter Beteiligung amerikanischer und ausländischer Kriegsschiffe.

Entscheidung über Biertransport.

Bahnen müssen diese Waare auch nach „trockenen" Gegenden befördern.

Washington, D. K., 22. Jan. Bier ist eine Bedürfnißwaare, und Eisenbahnen müssen dasselbe, wenn es ihnen zur Beförderung angeboten wird, aus einem Staate auch in „trockene" Counties eines anderen Staates befördern, ungeachtet der Gesetze des letzteren Staates, — so hat heute das Bundesobergericht entschieden.

Es handelte sich in dem betreffenden Streitfall um die Beförderung von Bier aus Indiana nach „trockenen" Kentuckyer Counties.

Ausland.

Türkische Politik.

Konstantinopel, 22. Jan. Es wird bekannt gegeben, daß Hadschi Adil Bei, Generalsekretär des Ausschusses für Einheit und Fortschritt und früherer Minister des Innern, wieder das Portefeuille des Letzteren angenommen hat, und daß Talaal Bei — ebenfalls Ex-Minister des Innern — Post- und Telegraphenminister, und Djavid Bei Minister der öffentlichen Arbeiten geworden ist. Man erwartet, daß damit das Kabinet bedeutend gestärkt ist.

Der Ministerpräsident (Großwesir), Said Pascha erklärt in einem Interview, er beabsichtige, ganz neue Verwaltungsmethoden in der Regierung einzuführen, zu welchem Zweck auch neue Inhaber der betreffenden Aemter notwendig seien, da die alten viele Fehler gemacht hätten. Nach Vollziehung dieser Verwaltungsreform — fügte er hinzu — würden Schritte getan werden, Ordnung und Friede in den Balkanländern aufrechtzuerhalten; allen Nationalitäten würde durchaus gleiche Gelegenheiten geboten werden, — unter der Bedingung, daß sie sich an keinen landesverräterischen Komplotten zur Aufteilung der Türkei beteiligten.

Ueber den T r i p o l i s k r i e g befragt, sagte er: „Ich wüßte nicht, daß Tripolitanien aufgehört hätte, ein Teil der Türkei zu sein. Das Austreiben von Plünderern ist auch eine Art, einen Garten zu pflegen — und manchmal die edelste und moralisch fruchtbringendste Arbeit."

Hapagdampfer hat Unfall.

Kingston, Jamaika, 22. Jan. Eine Verwechslung von Signalen zwischen der Schiffsbrücke und den Maschinenräumen des Hamburg-Amerikanischen Dampfers „Fürst Bismarck" hatte zur Folge, daß der Dampfer in das Regierungspier hinein krachte. Unter den Passagieren und den am Dock Wartenden entstand eine Panik, doch wurde Niemand verletzt. Viele Touristen waren an Bord, darunter Mitglieder des J l l i n o i s e r Fabrikantenverbandes.

Der Schaden an den Docks wird auf $20,000 beziffert. Nur sehr gering ist der Schaden, welchen der Dampfer selbst erlitt.

Arbeit wieder aufgenommen.

Manchester, England, 22. Jan. Ausgenommen in wenigen Spinnereien, wo die Gewerkschaftler den „Waffenstillstand" noch nicht anerkannten, wurde die Arbeit allenthalben in der Baumwollindustrie wieder aufgenommen.

Margaret Berry, welche durch ihre Weigerung, der Gewerkschaft beizutreten, den Streit ursprünglich heraufbeschworen hatte, arbeitete auch wieder an ihrem gewohnten Platze in der Yorkfabrik.

Der Waffenstillstand soll für ein Jahr gelten, und mittlerweile soll die Frage der Anstellung von Nichtgewerkschaftlern in der Schwebe bleiben.

19 zum Tode verurteilt.

Saloniki, Türkei, 22. Jan. Das, bei geschlossenen Türen tagende Kriegsgericht zu Istib, etwa 90 Meilen nördlich von Saloniki, hat 8 Bulgaren, 2 Juden, 3 Zigeuner und 6 Türken zum Tode verurteilt, — wegen des Bombenattentats, welches anfangs Dezember verflossenen Jahres im Dorfe Mosque verübt wurde und den Tod von 12 Personen herbeiführte.

Ein anderes Kriegsgericht tagt zu Veles, Mazedonien, für die Prozessirung einer großen Zahl anderer Gefangenen, welche unter Anklagen von Mord und sonstigen Verbrechen stehen.

Ex-Schatzmeister Shuster.

Paris, 22. Jan. Der Amerikaner W. Morgan Shuster, welcher als persischer Generalschatzmeister durch Rußland und England hinausgebissen wurde, ist über Wien hier eingetroffen.

Der kranke Graf Aehrenthal.

Will langen Urlaub, nach Aussprache vor dem Reichsrat.

W i e n, 22. Jan. Die (in der „Sonntagpost" gemeldete) Krankheit des bisherigen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Aehrenthal, hat die Lage, welche durch den Feldzug gegen ihn und seine Politik geschaffen wurde, noch verwickelter gestaltet.

Wie es heißt, wünscht er jedenfalls einen längeren Urlaub, möchte aber, ehe er in Ferien geht, eine Erklärung seiner Politik vor dem Abgeordnetenhaus des Reichsrates geben, — weshalb er darauf erpicht ist, daß dieser baldigst in Tagung tritt.

Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß der Marquis Johann de Pallavicini, österreichisch-ungarischer Botschafter bei der türkischen Regierung, zeitweilig das Amt Aehrenthals übernehmen wird.

Zum Glück ist der Kaiserkönig Franz Joseph, welcher sich in der engsten Fühlung mit den auswärtigen Angelegenheiten erhält, jetzt in besserem Gesundheitszustande, als seit langer Zeit; und seine Arbeitskraft hat nicht wahrnehmbar abgenommen. Und seine Politik ist eine entschiedene Friedenspolitik; man braucht daher vorerst keine Befürchtungen für den Frieden anläßlich ministerieller Aenderungen zu hegen.

Von seiner Partei ausgestoßen.

Prag, Böhmen, 22. Jan. Die tschechischen Agrarier haben den ehemaligen Minister Praczek aus ihren Reihen ausgeschlossen. Dieser hatte öffentlich erklärt, der tschechische Agrarier Srybla im Reichsrat, habe Leute zu bestechen gesucht, um ihn zu züchtigen, und ein Individuum sei sogar erbötig gewesen, ihn zu ermorden

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Savoie von Havre.
Vor Sable Island vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York. (Donnerstag Vormittag 1/2 9 am Dock erwartet.)
Antwerpen: Vaderland von New York.

Lokalbericht.

Schon morgen zum Prozeß.

Die angeblichen Mörder der Frau Hattie Kaufman werden morgen vorgeführt.

Am 2. Dezember Abends um elf Uhr wurde Frau Hattie Kaufman in der Nähe ihrer Wohnung an der Roscoe Straße, gegenüber von Elaine Place, von vier Straßenräubern erschossen, gestern trafen zwei der angeblichen Täter hier ein, und morgen werden alle vier Richter Kersten zum Prozeß vorgeführt werden. Sie sind geständig.

Richter Kersten mußte heute wegen Unwohlseins das Haus hüten, hofft aber, morgen den Prozeß aufnehmen zu können. Es wäre das ein für das County Cook ungewöhnlich schnelles Gerichtsverfahren. Hilfsstaatsanwalt Northup will beantragen, daß die Angeklagten, George Rabenau, John Stacey, Fred Boneham und William Channell, gehängt werden.

Gegen Ende Februar wird Louise Vermilya, die des Giftmordes an dem Polizisten Arthur Bissonette angeklagte Frau, prozessirt werden. Bislang war das wegen der teilweisen Lähmung der Frau infolge ihres Vergiftungsversuchs unmöglich, wie der Gefängnißhospitalarzt Dr. Hogan versichert. Hilfsstaatsanwalt Burnham hat, unabhängig von der Polizei, eine Untersuchung angestellt und viel Beweismaterial gesammelt, so daß er hofft, die Frau der Tat überführen zu können.

Mußten Beute fahren lassen.

An der Desplaines und Fulton Str. schob heute Mittag ein junger Halunke Frl. Emily Orth einen Revolver ins Gesicht, und ein zweiter entriß ihr im gleichen Augenblicke die Geldtasche mit $175, welche sie unter dem Arme hielt. Beide liefen davon und entkamen in den Anlagen der Chicago Milwaukee & St. Paulbahn, die Tasche mit dem Gelde hatten sie aber vorher, von Verfolgern bedrängt, fallen lassen. Frl. Orth steht in Diensten der Pinkerton Folding Box Co. und hatte das Geld zur Bezahlung der Arbeiter von der Prairie State Bank an der Nord Desplaines und West Washington Straße geholt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt heute Abend und morgen. Heute Abend wärmer, Mindesttemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen etwas älter. Leichter bis mäßig starker Südwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Bewölkt im nördlichen, klar im südlichen Teil heute Abend und morgen. Mittlere Luftwärme.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. Heute Abend wärmer im nördlichen Teil.

Nieder-Michigan: Unbeständiges Wetter und wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend oder morgen. Heute Abend wärmer im nördlichen und westlichen Teil.

Wiskonsin: Vorherrschend bewölkt heute Abend und morgen. Heute Abend wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 24 Grad; Morgens 6 Uhr 23 Grad; Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 270 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Aus der Schule.

Zivildienstkommissär Dunn gibt Geschäftsgeheimnisse preis.

Ruft den Staatsanwalt.

Gegen ihn selbst soll ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden. — Der Countyratspräsident Peter Bartzen will darauf antragen.

Zu einem öffentlichen Skandal für beide beteiligten Seiten hat sich nunmehr der Hader zwischen Ballard Dunn und Peter Bartzen ausgewachsen. Dunn, den Bartzen an Stelle des jetzigen Richters McGoorty zum Präsidenten der Zivildienstkommission der Countyverwaltung machte, als Herr McGoorty sich ihm nicht gefügig zeigte, stellte sich bekanntlich dem Countyratpräsidenten gegenüber ebenfalls auf die Hinterbeine, sobald er glaubte, daß er kraft der Bestimmungen der neuen Zivildienstakte sich auch trotz Bartzens Ungnade in seiner Stellung behaupten können werde. Aber er irrte sich. Aus der Zivildienstkommission konnte freilich der Präsident des Countyrats den plötzlich unbotmäßig gewordenen Gefolgsmann nicht entfernen, aber er bewog die anderen beiden Zivildienstkommissäre zu einer Reorganisation der Kommission. Dunn wurde der Präsidentschaft enthoben, die dem Kommissär Greer übertragen wurde, und seither ist in der Kommission Dunn von seinen Kollegen Greer und Fichter mit großer Regelmäßigkeit überstimmt worden.

Gleich zu Beginn des Zerwürfnisses zwischen Bartzen und Dunn hatte letztgenannter gedroht, unliebsame Enthüllungen machen zu wollen über zahlreiche Regelwidrigkeiten, deren Bartzen mit seinem Anhang sich angeblich bei der Besetzung von Stellungen im Countydienst schuldig gemacht habe; deutete er an, daß in der Countyverwaltung ein förmliches Grabschsystem herrsche. Nachdem dann Herr Bartzen verlangt hatte, daß Dunn offen herauskommen solle mit seinen Anklagen, falls er solche vorzubringen habe, wurde vom Countyrat an Dunn die Aufforderung gerichtet, alles, was er über etwanige Unregelmäßigkeiten wisse, den Großgeschworenen zu unterbreiten, damit diese, falls dazu Grund vorhanden sei, Anklagen erhebe gegen die Schuldigen.

Bringt Anschuldigungen zu Papier.

Nachdem er sich Wochen lang besonnen, hat nun Herr Dunn seine Anschuldigungen zu Papier gebracht. Er hat gestern ein Exemplar seiner Anklageschrift der Gesellschaft für Zivildienstreform zugestellt und ein zweites dem Staatsanwalt, von welchem er erwartet, daß er es den Großgeschworenen vorlegen werde.

Der Inhalt der Schrift ist, kurz zusammengefaßt, folgender:

Edward M. Cummings, von Bartzen der Zivildienstkommission als Oberexaminator aufgezwungen, steht gegenwärtig unter der Anklage, sich Bezahlung gesichert zu haben für angebliche Ueberzeitarbeit, die er in Wirklichkeit nicht geleistet hat. Dunn behauptet, daß Cummings, nachdem die Anklage gegen diesen erhoben worden war, ihm versichert habe, Bartzen und der Geschäftsführer der Countyverwaltung, Jim Slattery, hätten ihm bei seiner Anstellung versprochen, daß ihm außer seinem Gehalt monatlich eine Extravergütung von $50 „für Ueberzeitarbeit" würde zugestanden werden. Der auf Bartzens Veranlassung von der Zivildienstkommission als Anwalt angestellte E. C. Purkhiser habe vor der Richterwahl im vorigen Herbst gegen die Zivildienstregeln verstoßen, indem er Beiträge für den (demokratischen) Kampagnefonds sammelte; er habe von E. R. Mahoney $10, von Cummings $15 und von ihm, Dunn, $25 verlangt und erhalten.

Direkter Schwindel ist nach Dunn bei der Besetzung der Stelle des Einkäufers für die Countyverwaltung getrieben worden. Hierbei habe hauptsächlich der Geschäftsführer Slattery die Hand im Spiele gehabt, welcher erklärt hätte, daß man die fragliche Stellung dem Richard R. Walsh zuschustern müsse, weil man so dem Kampagnefonds der Partei die nötigen Zuwendungen sichern könne. Durch allerlei Schiebungen sei denn Walsh auch wirklich an die Spitze der Bewerber gerückt und darauf feierlich „ernannt" worden. Mit unrechten Dingen sei es ferner bei der Anstellung eines gewissen Welbourne als Gemüsegärtner der Armenanstalt in Oak Forest zugegangen, und das Diszuplinarverfahren gegen John Witter, den ersten Aufsichtsbeamten des Jugendgerichts, sei eingeleitet worden in der ausgesprochenen Absicht, die Stellung Witters einem Günstling Bartzens zu verschaffen.

Mag zum „Bumerang" werden.

Wie gelegentlich das australische Wurfholz, der „Bumerang", mag die von Dunn losgelassene Anklageschrift sich als gefährlich für den Absender erweisen. Herr Bartzen und seine Freunde haben gestern Kriegsrat gehalten und sind übereingekommen, daß Herr Bartzen vom Countyrichter Owens die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Dunn verlangen solle. Zur Begründung dieses Gesuches soll geltend gemacht werden, daß Dunn durch seine Angaben vor allem sich selbst der Pflichtvergessenheit und grober Verstöße gegen die Zivildienstordnung zeiht.

Den Bestimmungen der Zivildienstakte gemäß sind Anklagen gegen Zivildienstkommissäre der Countyverwaltung vor einem Dreiertribunal zu verhandeln, das aus dem Countyrichter, dem Vorsitzer des Kreisrichterkollegiums und einem von diesen Beiden zu kürenden dritten Mitgliede besteht. Vorsitzer des Kreisrichterkollegiums ist zur Zeit Richter Pinckney, der in der Witterschen Sache zu dem Angeklagten gehalten hat und von Dunn gewissermaßen gegen Bartzen, Greer und Fichter ausgespielt worden ist.

Der Countyratspräsident hat heute Vormittag den Countyanwalt Wilson angewiesen, eine Eingabe gegen Dunn auszuarbeiten, welche dem Countyrichter vorgelegt werden soll. Im Amtszimmer der Zivildienstkommission nahm heute Cornelius Oettinger Platz, der umfangreiche Schutzmann, den die städtische Polizei der Countyverwaltung zur Verfügung gestellt hat. Oettinger ist von den Herren Bartzen und Greer angewiesen worden, nicht zu gestatten, daß Kommissär Dunn noch ferner die inneren Amtsräume der Kommission betritt. Diese Aussperrung wird begründet mit der Behauptung, Dunn habe dem Archiv der Kommission gewisse Aktenstücke entnommen; es müsse verhütet werden, daß dergleichen sich wiederholt.

Staatsanwalt Wayman will sich vorderhand noch nicht darüber äußern, ob er die von Dunn erhobenen Anschuldigungen der Grandjury vorlegen wird.

Vor Stadtrichter Fry wurde heute die gegen den obengenannten Cummings erhobene Anklage zur Verhandlung aufgerufen, aber auf Ansuchen der Verteidigung wurde diese bis zum 28. Februar verschoben.

Unter schwerer Anklage.

Hat angeblich versucht, unter Drohungen Geld zu erpressen.

Von Beamten des Bundesgeheimdienstes wurde heute der Metallpolirer Arnold S. Reninger, Nr. 1836 West Erie Straße, unter der Anklage verhaftet, versucht zu haben, unter Drohungen von George M. Reynolds, dem Präsidenten der Continental & Commercial Nationalbank, $1000 zu erpressen. In drei, angeblich von ihm herrührenden Briefen soll er gedroht haben, das Wohnhaus des Herrn Reynolds in die Luft zu sprengen, falls er nicht mit dem Gelde herausrücke. Er, der Absender des Briefes, brauche nötig das Geld.

Ging doch in die Falle.

Den ersten Drohbrief hatte Herr Reynolds vorigen Freitag, den zweiten Samstag, den dritten heute Morgen erhalten. Im heutigen Briefe wurde ihm eröffnet, daß die Absender der Briefe Verdacht geschöpft, da sie mehrere Personen, die Detektives verzweifelt ähnlich sahen, an dem zur Aushändigung des Geldes bestimmten Orte bemerkt hätten. Da sie ihrer Sache aber nicht sicher wären, wollten sie annehmen, sie hätten sich geirrt. Heute Morgen müsse aber das Geld in ihren Händen sein, sonst würden sie zum Aeußersten schreiten. Um elf Uhr Vormittags möge er das Geld dem Zeitungsverkäufer an State und Van Buren Straße mit der Weisung übergeben, daß Herr Ryan es abholen werde. Käme er der Weisung nicht nach, so werde er es büßen müssen.

Reninger wurde verhaftet, als er das „Lockpäckchen", das Beamte des Bundesgeheimdienstes dem Zeitungsverkäufer mit der ihnen erteilten Weisung ausgehändigt hatten, abholte. Er soll ein umfassendes Geständniß abgelegt und erklärt haben, daß Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Not ihn auf den Pfad des Verbrechens getrieben haben. Er hätte aber beabsichtigt gehabt, nach Jahresfrist Herrn Reynolds das Geld mit Zinsen zurückzuerstatten.

Der Angeklagte wird dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt werden.

War nicht zu retten.

Die besuchsweise bei Verwandten in Blue Island weilende achtjährige Dorothy Pritchard aus Whiting, Ind., rodelte dort einen kleinen Abhang hinunter, fiel vom Schlitten herunter und rollte unter die Räder eines vom Eigentümer Chris Whiley bedienten Fuhrwerks. Sie wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen. Heute hat sie der Tod von ihren Leiden erlöst.

Wassermangel in Evanston.

Die Einlaßröhre der eine Meile vom Ufer gelegenen „Krib" in Evanston wurde heute früh teilweise von Treibeis verstopft, infolge dessen in der Vorstadt der Wasserdruck sehr gering wurde und die Feuerwehr in große Besorgniß geriet. Ein Taucher arbeitete stundenlang an der Beseitigung des Hindernisses.

Alschuler erklärt sich.

Kündigt Kandidatur für Nomination für's Gouverneursamt an.

Harrison und die Präsidentschaft.

Mayor will nichts von einem „Buhm" wissen und erklärt, er habe einen vierjährigen Kontrakt mit der Bevölkerung, den er einhalten müsse.

Samuel Alschuler von Aurora erklärte sich heute förmlich als Kandidat für die demokratische Nomination für das Gouverneursamt. Er ist der dritte Bewerber, der offen mit seiner Kandidatur vor die Bevölkerung des Staats tritt. Seine beiden Mitbewerber sind Edward F. Dunne, der frühere Bürgermeister von Chicago, und Benjamin Caldwell von Chatham, Sangamon County. Die Ankündigung Samuel Alschulers, an die Bevölkerung des Staats gerichtet und von Aurora, wo er seit langen Jahren wohnt, datirt, lautet wie folgt:

„Ich erkläre mich hiermit durch die Presse als Kandidat für die demokratische Nomination für das Gouverneursamt und unterbreite der Bevölkerung meine Bewerbung zur Abstimmung in der Vorwahl am 9. April. Es ist meiner Ansicht nach unnötig, daß ich meine Anhänglichkeit an die demokratischen Grundsätze bestätige, oder aufs Neue versichere, daß ich eine leistungsfähige, fortschrittliche Verwaltung befürworte.

„Ich war ein Mitglied des Ausschusses, der die Programmerklärung der demokratischen Partei, die im letzten Nationalkonvent in Denver angenommen wurde, entwarf und revidirte, und ich war Vorsitzender des Ausschusses, der im letzten Staatskonvent in East St. Louis die Programmerklärung entwarf, die angenommen wurde. Außerdem habe ich seit langen Jahren in nahezu jeder Stadt und jeder Ortschaft des Staates, in nahezu jeder Halle und jedem Wahlbezirk demokratische Lehren gepredigt und die Erwählung von demokratischen Kandidaten befürwortet.

„Wenn diese Erfahrungen, zusammen mit meiner Tätigkeit als Kandidat für öffentliche Aemter in diesem Staat, in dem ich geboren bin und stets gelebt habe, und meine Bekanntschaft mit vielen Klassen der Bevölkerung, die ich in meiner langjährigen Anwaltspraxis kennen gelernt habe, mich der Bevölkerung so nahe gebracht haben, daß meine Partei mir die Führung in dem bevorstehenden wichtigen Kampf im Staat anvertraut, werde ich das in mich gesetzte Vertrauen würdigen und die schwere Aufgabe, die dem Bannerträger der Partei auferlegt wird, nach besten Kräften zu lösen suchen, so daß schließlich Erfolg unsere Anstrengungen krönt und die gerechte Sache siegt.

„Wenn aber die Partei einen anderen Führer wählt, werde ich mich fügen und wie früher freudig für sie kämpfen."

Alschulers Lebenslauf.

Samuel Alschuler wurde im Jahre 1859 in Chicago von deutschen Eltern israelitischen Glaubens geboren, die im Anfang der fünfziger Jahre aus Deutschland eingewandert waren. Im Jahre 1861 verzog die Familie nach Aurora, wo der Kandidat, abgesehen von wenigen Jahren, die er in Quincy verlebte, stets gewohnt hat. Im Jahre 1880 wurde er zur Anwaltspraxis zugelassen, die er zuerst in Aurora ausübte. Im Jahre 1901 wurde er Mitglied der Anwaltsfirma Kraus, Alschuler und Holden in Chicago, behielt aber trotzdem seinen Wohnsitz in Aurora bei.

Im Jahre 1893 ernannte Gouverneur Altgeld Alschuler zum Mitglied des staatlichen Gerichtshofes für Ansprüche an den Staat, dem er bis zum Jahre 1896 angehörte. Die folgenden vier Jahre gehörte er der Legislatur an und gehörte zu den Führern im Kampf gegen die berüchtigten Allen- und Humphreygesetze und gegen das Gesetz, das die Verschmelzung der Gasgesellschaften zuließ. Im Jahre 1900 war er der demokratische Kandidat für das Gouverneursamt gegen Richard Yates.

Die Niederlage der Demokraten war von vornherein sicher. Alschuler erhielt über 30,000 Stimmen mehr als seine Mitbewerber auf dem demokratischen Ticket, und war der einzige demokratische Kandidat, der in Cook County seine republikanischen Mitbewerber schlug. Im folgenden Jahre war er der Kandidat seiner Partei für den Bundessenat.

Harrison winkt ab.

Der „Buhm" für das Präsidentenamt, den einige seiner Freunde vom Stapel gelassen haben, findet bei Mayor Carter H. Harrison keine Gegenliebe. Er machte es heute Mittag klar, daß er nichts davon wissen will und sich in seiner gegenwärtigen Stellung ganz wohl fühlt. „Ich habe einen vierjährigen Kontrakt mit der Bevölkerung Chicagos", erklärte er heute Mittag, als er hinsichtlich seiner angeblichen ehrgeizigen Absichten, Präsident Tafts Nachfolger werden zu wollen, befragt wurde. „Wenn ich mich nicht irre, erwählte die Bevölkerung mich, um gewisse Dinge durchzuführen, die ich während meiner Kampagne befürwortet habe. Ich bin verpflichtet, den Bestimmungen dieses Kontrakts gerecht zu werden. Die Bevölkerung Chicagos hat mich nicht zum Mayor gewählt, damit ich das Mayorsamt als Sprungbrett benutze, um ein anderes Amt, das Gouverneurs- oder Präsidentenamt, zu ergattern. Davon können wir in vier Jahren reden. Wenn etwas Begehrenswertes herrenlos herumliegt, werde ich vielleicht danach greifen, jetzt aber nicht."

Ald. Haderlein indossirt.

Der deutsche demokratische Klub der 24. Ward indossirte gestern Nachmittag in einer in Koelles und Blazeks Halle, Lincoln und Wellington Str., abgehaltenen Versammlung die Kandidatur Ald. John Haderleins für den Stadtrat. Ald. Haderlein bewirbt sich um eine Wiederwahl. In dem Beschlußantrag, der angenommen wurde, wurde das energische Eintreten des Stadtvaters für die Interessen der Ward und ihrer Bewohner ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit gelobt und seine nochmalige Nominirung und Erwählung befürwortet.

Zerstörte Ausweise.

Wm. E. Weber, Hauptrechnungsführer der National Packing Co., heute im Verhör.

William E. Weber, der Hauptrechnungsführer der National Packing Co. und ihrer fünfzehn Zweiggesellschaften, wurde heute im Prozesse der Großfleischer vor Bundesrichter Carpenter wieder vernommen und dürfte mehrere Tage auf dem Zeugenstande bleiben. Die Bundesregierung versucht, wie aus den an den Zeugen gestellten Fragen zu entnehmen ist, den Nachweis zu erbringen, daß die Großfleischer Armour, Swift und Morris, was auch deren Geschäftsbücher anzudeuten scheinen, zu gewissen Zeiten ganz bestimmte Mengen Fleisch versandt und den gleichen Gewinnaufschlag gemacht haben. Der Bundesdistriktsanwalt benutzte bei seinen Fragen vielfach die Aussagen Webers in dessen Verhör vor Bundesgroßgeschworenen zweier verschiedener Gerichtstermine. Die Gewinnaufschläge, die Abschreibungen für Nebenerzeugnisse und die Menge des zu versendenden frischen Fleisches sollen die Großfleischer in Versammlungen bestimmt haben, welche sie an jedem Dienstag Nachmittag in den Geschäftsräumen der National Packing Co. im Rookerygebäude angeblich abgehalten haben. Bei der Versendung von Fleisch an die Zweiggeschäfte erhielten deren Leiter vom Zeugen gleichzeitig eine Zuschrift über die Höhe der Abschreibungen für die Nebenerzeugnisse und der Selbstkosten des Fleisches. Diese Schriftstücke wurden nicht aufgehoben, sondern zerstört. Die Schlachtkosten seien, wie Weber aussagte, 1907 $2.40 und $2.75 gewesen, bei letzterem Ueberschlage seien aber für Rinderzungen Abschreibungen gemacht worden. Im April 1909 seien die Zungen mit 40 Cents bewertet worden. Auf manche Fragen mußte der Zeuge antworten, daß er sich der Sache nicht mehr entsinne.

Die Prozeßgeschworenen veranstalteten gestern eine Abstimmung über republikanische Präsidentschaftskandidaten. Dabei erhielt Roosevelt 6, Taft 3 und La Follette 2 Stimmen. Der zwölfte Geschworene, Thomas von Ottawa, nahm als Demokrat nicht daran teil.

Durch Feuer zerstört.

Der Brand hat etwa $10,000 Schaden angerichtet.

Der Maschinenschuppen im Steinbruch der Artesian Stone & Lime Company an N. Campbell und Grand Ave. wurde gestern zu früher Morgenstunde durch Feuer zerstört. Das Gerücht, daß durch den Brand das Dynamitlager der Firma gefährdet sei, erwies sich als unbegründet. Der Feuerwehr gelang es erst, des entfesselten Elementes Herr zu werden, nachdem $10,000 Schaden angerichtet worden war.

Soll lieber rauchen.

Für Parker E. Abell, der als Postgehilfe sich Unredlichkeiten hat zu Schulden kommen lassen, legte heute der Pastor W. H. Taylor von der Baptistenkirche am Humboldt Park ein gutes Wort ein. „Er raucht weder, noch kaut er Tabak," sagte der geistliche Herr; „auch trinkt er nicht." Es wäre besser, er rauche und ließe dafür das Stehlen, meinte der Richter. Als er dann erfuhr, daß Abell mehrere Jahre lang auf der Bundesflotte gedient hat, ohne bestraft zu werden, und daß der Mann verheiratet ist und erst kürzlich Vater wurde, versprach er, sich den Fall zu überlegen. Das Urteil will er übermorgen fällen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cincinnati von Genua; Viktoria Luise und Pretoria von Hamburg; Carmania von Liverpool.
Liverpool: Ivernia von New York.

Abgegangen:

Neapel: Pannonia, von Triest nach New York.
Am Lizard vorbei: Ryndam, von Rotterdam nach New York; Celtic und Laconia, von Liverpool nach New York.

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(39. Fortsetzung.)

„Ihr Damen meint immer so leicht. Zuerst bringst Du mich auf einen Gedanken, der gewiß nicht von der Hand zu weisen ist, und dann soll ich mich nicht um meine Interessen bekümmern. Von diesem Leverkühn habe ich immer nur das Beste gehört; wenn ich ihn aufrichtig frage, wird er mich doch nicht beschwindeln."

„Das kannst Du doch auch nicht von Wilhelmsen erwarten!"

Aber Dorning antwortete nicht und lehnte sich verdrossen auf seinen Platz zurück. Er war seelisch herunter; Natalie sah ihn an und fragte, ob Frida noch nicht wieder da wäre, sonst müßte er kommen und der Kleinen ihren Brei geben. In diesem Augenblick erschien die erwartete Dame mit roten Wangen und unheimlich glitzernden Augen. Ohne ein Wort des Grußes riß sie das Kind aus dem Wagen und verschwand damit.

Natalie hatte auf der Zunge, zu sagen, daß die Amme, die jetzt eine Wärterin geworden war, eigentlich nicht mehr zu gebrauchen wäre; aber sie sah ein, daß sie Dorning mit solchen Dingen nicht kommen konnte. Da nahm sie denn einen kühlen Abschied und faßte zugleich den Vorsatz, so bald nicht wiederzukommen. Das Dorningsche Haus war in dieser Zeit kein angenehmes. Wie sie aber erst halbwegs bei sich angelangt war, tat ihr dieser Vorsatz schon wieder leid. Wenn die Menschen im Unglück waren, konnte doch niemand von ihnen besondere Liebenswürdigkeit verlangen. Da mußte man immer wieder kommen und ihnen zeigen, daß man echte Freundschaft empfand. Und das nächste Mal wollte sie auch versuchen, Lully zu sehen.

Langsam stieg Frau van Harlem ihre drei Treppen hinauf. Die Luft war heiß und stickig in dem Etagenhaus. Es roch nach gebratenem Fett, und irgendwo schrie ein kleines Kind. Unwillkürlich dachte sie an ihr eigenes, stilles und kühles Haus, an den kleinen Garten, in dem es einstmals so friedlich gewesen war. Jetzt war das Haus vom Erdboden verschwunden, um einigen modernen Neubauten Platz zu machen, und in dem Garten, wo einst große Bäume gestanden und Blumen geblüht hatten, lag Schutt und Mörtel. Vor ihrer Etagentür stand eine junge Dame, die die Hand auf die Glocke gelegt hatte. Als sie Frau van Harlem sah, sprach sie diese gleich an.

„Ach, Frau van Harlem, wie gut, daß ich Sie noch treffe. Ich klingelte schon dreimal, aber Ihr Mädchen scheint ausgegangen zu sein!"

„Ich habe keins, Gräfin Keith!" gab Natalie etwas scharf zur Antwort, öffnete mit dem Sicherheitsschlüssel und ließ ihren Besuch eintreten. Ermentrude Hager war rot geworden, antwortete aber nicht. Sie stand jetzt in Nataliens Wohnzimmer, das von der Nachmittagssonne durchflutet war, und ihr blasses Gesicht nahm einen etwas hilflosen Ausdruck an. Sie war einfach gekleidet, und als Natalie ihr jetzt einen Stuhl anbot, sank sie hinein, als ob sie sehr müde wäre.

„Sie wundern sich gewiß, Frau van Harlem, daß ich zu Ihnen komme. Von den Hagers werden Sie genug haben, nicht wahr?"

Die Angeredete antwortete nicht gleich. Es war ja ganz natürlich, daß sie nicht freundlich an den Mann dachte, der ihr das Ihre geraubt, der auf Kosten anderer sein üppiges Leben geführt hatte, aber wiederum konnte sie nicht unfreundlich gegen die junge Frau mit dem blassen Gesicht und den müden Augen sein.

Sie sagte einige ruhige Worte, und Ermentrude holte tief Atem.

„Ich würde auch nicht gekommen sein, wenn Fräulein Wilhelmsen hier gewesen wäre. Aber sie ist verreist, und die Sache hat Eile. Ich möchte so gern die Stelle am Kinderheim haben, die Fräulein Niehaus innehatte. Sie wird sicherlich bei Wilhelmsen bleiben, und ihre Stellvertreterin hat sich vor einigen Tagen verlobt und will in kürzester Zeit heiraten; ihr Bräutigam will mit ihr nach Deutsch-Südwest. Also, wenn ich die Stellung erhalten könnte, so würde ich sehr glücklich sein. Seitdem ich mein eigenes Kind habe, weiß ich auch mit den Allerkleinsten umzugehen." —

Sie hielt inne, und Natalie betrachtete sie nachdenklich.

„Die Stellung ist nicht sehr glänzend," begann sie, aber Ermentrude unterbrach sie gleich.

„Ich weiß. Aber sie gibt mir doch einen Unterschlupf und vor Allem meinem Kinde. Ich wollte mich eigentlich dem kaufmännischen Beruf widmen, aber ich habe niemand, der auf mein Kind acht gibt, solange ich vom Hause weg bin. Der Kleine ist kränklich und bedarf der Aufsicht und Pflege. Leute, die mir dies gewährleisten würden, kann ich nicht bezahlen. Ich hatte noch Geld, als ich hierher kam, und ich glaubte, lange damit auskommen zu können. Aber mein Junge wurde krank, ich selbst war ein wenig leidend; nach einigen Wochen stehe ich einem ganz leeren Beutel gegenüber und weiß nicht, wie ich mich dabei benehmen soll, wenn ich mir nicht freie Wohnung und Essen verdiene. Deshalb wünschte ich sehr, diese Stellung zu erhalten. Ich will mir auch recht Mühe geben."

Sie sprach ruhig, ohne jedes Pathos — ganz geschäftsmäßig, und nur das leise Zucken der Hände verriet, daß sie doch nicht so gleichgiltig war, wie sie sich zeigen wollte. Und Natalie mußte an die noch nicht ferne Zeit denken, da Ermentrude Hager eine der angesehensten Damen Hamburgs war, da man sie überall traf: auf den Rennen, beim Tennis, bei den Regatten. Und immer in den schönsten Kleidern. Nun wollte sie Pflegerin einer Kinderbewahranstalt werden!

Sie sagte nicht viel. Nur, daß sie ja eigentlich nicht das Recht habe, eine neue Pflegerin anzustellen, und sie erst an Fräulein Wilhelmsen schreiben müßte. Sie wollte dann noch die Frage hinzusetzen, ob Herr Hager denn wirklich nicht in der Lage wäre, einer Tochter beizustehen, als Ermentrude diesen Gedanken von selbst beantwortete.

„Mein Vater hat nur eine kleine Einnahme, und das Sanatorium, in dem sich meine Mutter befindet, ist nicht billig. Und meine Schwiegermutter hat kaum so viel, daß sie mit ihren Töchtern anständig leben kann. Sie ist sehr gütig und will mich und mein Kind zu sich nehmen. Aber kann ich nicht selbst arbeiten, und wäre es nicht verkehrt, mich von einer alten Frau, die selbst sparen muß, ernähren zu lassen?"

Auf diese Worte hin konnte Natalie nicht anders als versprechen, noch heute an Anna Wilhelmsen zu schreiben. Ermentrude berichtete ihr dann noch, wie sie von der Vakanz erfahren habe. Die Stellenvertreterin von Fräulein Niehaus war eine Verwandte ihrer Wirtin und hatte gestern Abend ihre Verlobung mitgeteilt und auch ihre Annahme, daß Fräulein Mathilde wohl beständig bei dem Kommerzienrat bleiben würde. Die Knaben hielten so viel von ihr.

„So gut wie sie werde ich die Sache zuerst nicht machen? Aber ich werde mir Mühe geben!"

Mit diesen Worten wollte Ermentrude aufstehen und sich verabschieden, aber Natalie ließ sie nicht eher wieder gehen, bis sie eine Schale Erdbeeren gegessen hatte, die Fite heute morgen eingekauft und in den Eisschrank gestellt hatte. Sie selbst nahm gleichfalls von den roten, reifen Früchten, und wie sich die zwei Frauen gegenübersaßen und Ermentrude von ihrem kleinen Knaben berichtete, der sich nur langsam von allerlei Beschwerden erholen konnte, aber doch natürlich der Stolz seiner Mutter, die Triebfeder ihres Lebens war, da nahm sich Natalie vor, daß die junge Frau jedenfalls zuerst die von ihr gewünschte Stellung erhalten sollte, daß sie aber später für eine einträglichere Beschäftigung Sorge tragen wollte. Und der Gedanke, einmal nicht an sich selbst und die eigenen Angelegenheiten denken zu müssen, hatte etwas Wohltuendes.

* * *

Als Ermentrude gegangen war, erhielt Natalie noch einen Besuch. Frau Schlichting war es, die Sturm an der Türglocke läutete und die dann in die kleine Wohnung wie ein Wirbelwind eintrat.

„Mein Mann is tot!" sagte sie, ohne ein Wort der Begrüßung, und ihre sonst so ausdruckslosen Augen sahen Frau van Harlem so sprühend an, daß diese ein wenig erstaunt ihre Teilnahme aussprach. Sie wußte sich nicht zu entsinnen, Herrn Schlichting sehr oft gesehen zu haben. Damals hatte er schon eine Gefängnißstrafe erlitten, und es war ihr unangenehm gewesen, daß seine Frau ihn ohne Weiteres mit ins Harlemsche Haus brachte. Dies war auch schon lange her; später hatte Schlichting meistens im Gefängniß gesessen und zuletzt sogar im Zuchthaus. Wenn solche Menschen die Erde verließen, dann war es eigentlich ein Gewinn. —

Frau Schlichting hatte sich auf eine kleine Bank in der Küche gesetzt und sprach schon eine ganze Weile.

„Nich mal Bescheid is mich geworden, daß mein Slichting krank war. Sie haben ihn tot werden lassen, ohne daß er mich noch ein Wort gesagt hat, und ich krieg' ihm bloß zu sehen, als er im Sarg liegt. Is das nu eine Wirtschaft, und können sie mich nich eher was sagen? Wofor zahlen wir denn die hohen Steuerns?"

„Ich wußte gar nicht, Schlichting, daß Sie so viele Steuern bezahlten!" warf Natalie ein, und die trauernde Witwe rieb sich die Nase.

„Nu, ich tu ja nich viel dabei, aberst das fehlte auch noch; das Volk muß sein Recht haben!"

Frau van Harlem hatte Mühe, nicht zu lächeln, aber die Witwe achtete nicht auf sie. Sie sprach empört weiter:

„Wenn ich mich denk', daß allens so überraschend gekommen is, und ich nich mal ein swarzes Kleid for die Trauer hab', und daß Slichting mich noch vor vier Wochens 'ne feine Ansichtskarte geschickt hat — mit 'n Zuchthaus darauf und ein feinen Garten. Er dacht so oft an mir, und er wußt, daß ich immer so for Ansichtskarten gewesen bin. Das is doch auch 'ne feine Einrichtung, und ich hab' ihn auch noch 'ne Karte von den Saal geschickt, der in Blankensee liegt und den ich mannichmal reingemacht hab'. Ja, ich hab' oft an ihm gedacht, und er an mir, und er hatt' mich auch noch was zu sagen, und nu krieg' ich das nich mehr zu wissen."

„Was hatte er Ihnen denn noch zu sagen?"

Auf diese Frage hatte Frau Schlichting keine Antwort. Sie saß mit gefalteter Stirn und mit düster blickenden Augen.

„Nich mal ein swarzes Kleid hab' ich, und so was müßt' man doch von die Verwaltung kriegen! Och, was hat mein Slichting ümmer gut ins Zuchthaus gearbeitet! Im Garten und in die Werkstatt, und war so 'n braven Mann! Könen sie mich nich zum Trost wenigstens ein neues Kleid geben? Mich deucht, das kann ich verlangen!"

„Schlichting, Sie dürfen kein dummes Zeug reden!" Frau van Harlem wurde ärgerlich. „Wenn einer im Zuchthaus stirbt, dann kann seine Witwe kein Trauerkleid von den Behörden verlangen. Es tut mir leid, daß Sie Ihren Mann verloren haben, aber das ist das schlimme, wenn einer im Zuchthaus sitzt, er ist verloren für seine Familie, und an seinem Sterbebett können keine Verwandte stehen!"

„Abers, wenn er mich nu noch was zu sagen hatt'?"

Natalie zuckte die Achseln. Die Schlichting gefiel ihr heute nicht besonders; ihr Benehmen war viel dreister, als sie es sonst von ihr gewohnt war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Theater.

Heute und Mittwoch Abend: „Die Ehre", Schauspiel von Sudermann.

Sonstiger Spielplan für laufende Woche.

Im deutschen Theater wurde gestern Nachmittag die Gesangsposse „Robert und Bertram" wiederholt und im Anschluß daran Bela Lazskys' niedliches Operettenfragment „Brigantino", womit Mella Mars und der Tenorist Anton Fritz lebhaften Beifall ernteten. Leider war der Besuch der Vorstellung nur ein spärlicher. Weit besser besetzt war das Haus am Abend. Gegeben wurde die Operette „Ach, die süßen, süßen Mädchen", und als willkommene Zugabe trug Mella Mars wieder in berückendster Weise einige von ihren Liedern vor. Nach dem, was man von dieser eigenartigen Künstlerin bisher gehört, darf man mit Recht gespannt sein auf das, was sie bei ihrem, für den 1. und den 10. Februar bevorstehenden Auftreten in der Musikhalle des Studebaker'schen Gebäudes, am Michigan Boulevard, bieten wird.

Für heute und für Mittwoch Abend steht auf dem Spielplan des Deutschen Theaters Hermann Sudermanns immer wieder gern gesehenes Schauspiel „Die Ehre", mit folgender Besetzung:

Kommerzienrat Mühlingk............Willy Schaff
Amalie, seine Frau............Maria von Wegern
Kurt, deren Kind............Paul Fajoli
Leonore, do............Annie Bender
Hugo Stengel............Theo. Wolter-Trewz
Lothar Brandt............Willy de Grach als Debut
Graf von Trast-Saarberg............Jose Danner
Robert Heinecke............Ludwig Koppee
Der alte Heinecke............Heinrich Löwenfeld
Seine Frau............Emilie v. Jagemann
Auguste............Lina Tietze
Alma............Lucie von Morpurgo
Michalsky, Tischler, Augustens Mann............Simon Edelmann
Frau Hebenstreit, Gärtnersfrau............Amalie Kuckartz
Wilhelm, Diener............Ernst Rentrop
Johann, Kutscher............Heinrich Bend
Der indische Diener des Grafen....Wilh. Münnich
Regie............Ludwig Koppee

Dienstag, Donnerstag und Freitag werden Wiederholungen von Otto Reicherts Operette „Ach, die süßen, süßen Mädchen" bringen, für Samstag und Sonntag kündigt die Direktion Hanisch P. A. Wolffs romantisches Schauspiel „Preciosa" an, mit der Musik von Karl Maria v. Weber.

— Na also! — Schneider: Ich möchte nun endlich meine Rechnung bezahlt haben! — Schuldner: Sagen Sie, lieber Meister, sind Sie nicht auch Jemandem etwas schuldig? — Schneider: Nein, Gott sei Dank, nicht einen Pfennig! — Schuldner: Na, dann können Sie ja ruhig noch ein bischen warten!

EMSER Pastillen.
Altbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. In allen Apotheken. C. von der Bruck, New York, General-Agent.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Wintereier.

Bewegung und Tätigkeit. — Gutes Trinkwasser. — Der Nachtstall. — Schutz für Kämme und Kehlklappen.

Was können wir tun, um das Winterlegen unserer Hühner zu fördern? Diese Frage tritt in der kalten Jahreszeit an uns heran, und man muß sagen, daß trotz vieler, gegenteiliger Behauptungen gar mancherlei von seiten des Züchters dazu getan werden kann. Kleinigkeiten, ein wenig Pflege und ein wenig Nachdenken, aber es vermag eine ganze Menge Vorteile zu bringen.

In früheren Jahren war man der Ansicht, die Wärme müsse alles tun, die Wärme allein bringe die Anregung zum Legen im Winter, und deshalb setzte man die Hühner recht warm, ließ sie nicht in die frische Luft hinaus und hatte dann in wenigen Wochen träge, fette Faulenzer herangefüttert, die ein beschauliches Dasein führten, und denen es nicht im Traum einfiel, vor dem Frühling ein einziges Ei zu legen, bis die wärmeren Tage Befreiung von der Winterhaft brachten. Man hatte eben nicht in Erwägung gezogen, daß bei der mangelnden Bewegung und Tätigkeit der Hühner folgerichtig auch der Stoffwechsel leiden mußte, und somit die Anregung und Fortentwickelung der Legeorgane in Stillstand geriet, ja, mitunter zu tatsächlicher Deformirung und Unfähigkeit der Grund gelegt wurde.

Arbeit für die Hühner.

Wir sind daher nach den Beobachtungen der späteren Jahre darum besorgt, den Hühnern vor allem Arbeit zu geben. Arbeit und immer wieder Arbeit, die ihnen zur Bewegung und Tätigkeit auch dann verhilft, wenn draußen tiefer Schnee sie am Suchen und Scharren im Freien verhindern. Und dazu muß uns jetzt der Scharraum helfen; wir werden daher vor allem in diesen Tagen das abgefallene Laub hineinbringen, damit dahinein den Tieren alle Körner ihrer Mahlzeiten gestreut werden können.

Als ich das seinerzeit einem jungen Anfänger anriet, da wurde mir die Antwort: Das mach' du gefälligst selbst. Glaubst du, ich will die feuchte Schmiere in meinem Scharraum haben? Wenn das Zeug nach einiger Zeit anfängt zu faulen, mags gut werden! Er war nicht dazu zu bereden, mußte sich dann aber später bei mir überzeugen, daß diese Sorge unnötig, denn das Laub trocknet in dem überdachten Raum vollständig aus. Es wird von den Tieren selbst ja unaufhörlich durchgearbeitet und ergibt in Verbindung mit dem übrigen Material eine wunderschöne „lockere" Streu. Man nimmt dazu halb Torf, halb groben Sand, damit den Hühnern trotz Grit usw. auch im Winter stets kleine Steine zur Verfügung stehen.

Dahinein werden direkt nach dem Weichfutter am Morgen, Mittags nach der Grünfuttermahlzeit und Abends nach dem Schlafengehen ein Paar Hände voll Körnerschrot geworfen. Je feiner geschrotet, desto länger gibts natürlich Arbeit. Die Tiere sitzen dann nicht wie sonst frierend nach dem Fressen in verdrießlicher Verdauungsstimmung beieinander, sondern es gibt ein frisches, frohes Jagen. Das bringt Wärme in den Körper, die Muskelarbeit bewirkt raschere Verdauung, und die blutroten Kämme lassen zur Genüge die günstige Blutzirkulation erkennen.

Wer viel Brot zur Verfügung hat, der kann statt des Körnerschrotes auch ebenso gut Brotkrümchen ausstreuen. Das Brot wird im Ofen scharf gedörrt und dann ebenfalls auf der Schrotmühle durchgemahlen, abgesiebt, und das Feinste ins Weichfutter genommen. Auch ist eine Ueberfütterung bei diesen minimalen Quantitäten niemals für die Tiere zu befürchten. es ist gar so wenig, was in längeren Zwischenräumen bei emsiger, kraftvoller Bewegung in den Kropf gelangt, so, daß es nur eben die Tätigkeit der inneren Organe aufrecht erhält. Und durch diese unablässige Bewegung wird ja gerade auch jede Nahrung um so richtiger und bekömmlicher ausgenützt und angewendet.

Gutes Trinkwasser.

Und auch Durst gibt diese angestrengte Tätigkeit, was wieder für die Eibildung indirekt von Nutzen ist. Denn wir wissen ja, daß der Eiinhalt in großem Prozentsatz aus Wasser besteht; darum wird eine legende Henne stets ein bedeutend größeres Quantum Wasser brauchen, als die nicht legende; nie wird so wenig Wasser getrunken, als im Herbst. Wir müssen daher sorgen, daß ein guter Trunk jederzeit zur Verfügung steht, das heißt .... eine auch wirklich trinkbare Flüssigkeit, denn die leider zuweilen noch immer vorhandenen Trinknäpfe, die eher zum Schlittschuhlaufen einladen, als zum Trinken, die mitten in einem Eisblock ein winziges Loch zeigen, das einen Blick ins Wasser frei läßt, die werden von den Hühnern mit Weh im Herzen angesehen.

Wer keine heizbaren Trinkgefäße hat, der lasse sich die Mühe nicht verdrießen, und gebe dreimal täglich frisches, angewärmtes Wasser, das genügt vollständig; ja nicht zu warm natürlich, es darf sich mit der Hand nur eben warm anfühlen. Bis es dann in die kalten Tröge kommt, ist es gerade recht, um die Tiere noch zu erfrischen. Denn lauwarmes Wasser zu trinken, das soll man keinem Lebewesen zumuten,... sonst nur noch Salz und Honig hinein, und das Brechmittel ist fertig. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir jemand zumuten wollen, jedesmal den Thermometer hineinzustecken. Aber an einem richtig angewärmten Trunk, da erquickt sich das Tier so recht, und wenn ihm der dreimal täglich zur Verfügung steht, so langt es vollkommen.

Der Nachtstall.

So weit also Arbeit, Essen und Trinken, denn über die Fütterung im allgemeinen in ihren Quantitäten und Zusammenstellungen wird allezeit so mannigfaltige Anleitung gegeben, daß sich das erübrigt. Aber nun noch ein Wort über die Luftverhältnisse im Nachtstall, nämlich mit wenig direkter Wärme und so viel frischer Luft als möglich. Ich rate daher unter allen Umständen zu Nachtstallungen in der Art der Tollmannställe, mit Tuchfront oder wenigstens mit großem Drahtgitterfenster, das nur bei schwerer Kälte einen Vorhang von Sackleinwand bekommt.

Direkter Zugluft natürlich dürfen die Tiere unter keinen Umständen ausgesetzt werden, aber ein naturgemäßer Luftwechsel kann unbedingt nur von Nutzen sein. Wird in schlecht gelüfteten Stallungen die Luft einige Stunden hindurch von den Tieren verbraucht, so tritt doch naturgemäß ein Mangel an Sauerstoff ein, der das Atmen erschwert, und den Blutumlauf beeinflußt. Dieser hängt bekanntermaßen aufs Engste mit der richtigen Atmung zusammen. Es tritt ein Unbehagen ein, das den Schlaf beeinflußt, und unlustig und räkelig verläßt das Geflügel am Morgen den Stall. Kommt dazu noch der liebliche Duft einer Portion wohlkonservirten Hühnermists, den man besonders auf dem Lande noch gar häufig einen halben Meter hoch als kleine Gebirge in den Nachtställen antreffen kann, so ist das Uebel noch größer.

Wie anders dagegen, wenn die Tiere in reiner Luft atmen können: die Blutzirkulation bleibt gleichmäßig, wie sie sein soll, und so wird folgerichtig auch die Körpertemperatur des Tieres die rechte und gleichmäßige bleiben. Ist ja doch ohnedies das Geflügel durch sein Federkleid mit dem besten Schutz versehen. Wie eine Kugel sitzt es auf der Stange, Kopf und Füße dick und warm mit den Federn bedeckt, die um so lockerer als Wärmehalter aufgeplustert werden, je kälter die Luft ist, keine Extremität der Kälte ausgesetzt ..... was soll denn da noch frieren? Außerdem kuschelt sich Henne an Henne dicht heran, eine einzige warme Reihe bildend, um die herum eine eigene, wärmere Lufthülle zu stehen scheint, so wohlig lebenswarm strahlt es einem entgegen, wenn man in die Nähe tritt.

Das gibt auch richtige Lebenskraft für die Tiere, denn wenn die Hälfte der inneren Organe nicht in richtiger Kondition zu bleiben vermag, wie kann dann die andere Hälfte etwas leisten? Ich habe wiederholt die Erfahrung gemacht, daß gerade diejenigen Hennen, die aus Eigensinn auf einer Stange mit den Turkeys, nur unter Dach, in völlig offenem Stall übernachteten, die früheften und die fleißigsten Legerinnen waren, trotzdem sie also doch jeder, auch der strengsten Kälte ausgesetzt waren.

Schutz für Kämme und Kehlklappen.

Ein weiterer Punkt, auf den während des Winters stete Aufmerksamkeit zu richten ist, sind die Kämme und die Kehllappen. Der Kamm steht mit den Geschlechtsorganen in so subtiler Verbindung, daß man ihn vollständig mit dazu rechnen darf; es kann daher nicht verwundern, wenn die Verletzung des Kammes durch Frostschaden von eingreifender Wirkung auf die Legetätigkeit ist. Frostbeulen sind etwas Scheußliches, wer sie je gehabt hat, der weiß, welch unerträgliche Schmerzen sie verursachen, es läßt sich daher wohl begreifen, daß an einem so empfindlichen Fleischteil, wie Kamm und Kehllappen, der Schmerz an sich schon eine große Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens bringen muß, von der direkten Einwirkung auf die Legorgane ganz abgesehen. Wird einem kleinen Frostschaden keine Beachtung geschenkt, so daß die Geschichte weiter um sich greift, dann treten oft wochenlang, und sogar monatelange Störungen im Legen ein.

Betrifft es aber den Kamm der Hähne, so ist eine gesunde, genügende Befruchtung oft für die ganze Legezeit in Frage gestellt.

Ganz besonders ist daher selbstredend Vorsicht geboten bei den großkämmigen Rassen, doch sind auch die Uebrigen stets nach dieser Richtung hin zu beaufsichtigen. Denn fast überall ist ja der Kamm des Hahnes als der größere, stärkere dem Erfrieren ausgesetzt. Sehr gute Erfahrung habe ich mit Perubalsam gemacht, der in dünner Lage aufgepinselt wird, doch erfüllt auch ein leichtes Einfetten mit Vaselin seinen Zweck.

* * *

Ich dächte, daß alle diese kleinen Beihilfen, Gesundheit und Wohlbefinden und volle Leistungskraft unserer Tiere zu erhalten, in jedes Züchters Macht liegen, ohne viel Mühe und Kosten zu verursachen. Ganz gewiß würde der Erfolg die geringe Mehrarbeit reichlich lohnen. Sie bieten ja an sich nichts Neues, doch kann ein Erinnern nicht schaden. Wer natürlich von dem Standpunkt ausgeht, der Winter sei der Ruhe zu widmen, in dieser stillen Zeit bedürfe das Geflügel weniger Sorge und Pflege, der ist auf falschem Wege, und wird mit seiner Zucht auf immer falschere Wege geraten.

Wie häufig wird der Züchter ausgelacht von bäuerlichen Nachbarn, die ihn für Gott weiß was erklären, weil er nach ihrer Ansicht viel zu viel Umstände mit seinem Geflügel macht, — aber wenn sie dann im Winter die vollen Eierkörbe sehen, dann gibt's lange Gesichter. Ohne Fleiß kein Preis, das dürfte wohl nirgends besser zutreffen, als hier.

F. F. M.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Rabenaus neues Geständniß.

Kam zu der Ueberzeugung, daß er Frau Kaufman geschossen habe.

Das Geständniß, welches George oder „Tow head" Rabenau und John Stacey über die Ermordung von Frau Hattie Kaufman in Los Angeles, Kal., abgelegt haben, haben sie gestern, nach ihrer Ankunft hier, in Gegenwart ihrer beiden Genossen Rollin Channell und Fred Boneham vor Inspektor Hunt wiederholt und, nachdem es zu Papier gebracht worden war, unterzeichnet. Der Gatte der Ermordeten, Edmund Kaufman, war zugegen und rief, als er der vier Angeklagten ansichtig wurde: „Hängt sie auf!" Er wurde so aufgeregt, daß er von Geheimpolizisten aus dem Zimmer geleitet und beruhigt werden mußte. Der Prozeß dürfte bald stattfinden.

Die Begegnung mit den Eheleuten Kaufman schilderte Rabenau folgendermaßen: „Ich sagte zu dem Manne: „Halten Sie die Hände hoch"; die Frau schrie, ich machte einen Sprung, und mein Revolver entlud sich. Ich wußte nicht, daß ich sie geschossen hatte. Sie schrie, und ich tat einen Sprung; derart erinnere ich mich des Vorfalls. Die andern Burschen waren zwischen mir und Frau Kaufman. Wir fuhren mit dem Kraftwagen nach der Südseite zurück. An der State und 22. Straße war unser Gasolin zu Ende, und wir ließen den Kraftwagen stehn. Am nächsten Morgen las ich in den Zeitungen, daß die Frau tot war. Dann kam ich zu der Ueberzeugung, daß ich sie geschossen hatte. Am darauffolgenden Mittwoch reisten wir nach New Orleans. Nach unserer Verhaftung in Seabrooke, Tex., begaben wir uns nach Los Angeles, wo wir uns später der Polizei stellten. Nur mit Mühe gelang es uns, die Polizei zu überzeugen, daß wir wegen des Mordes von Chicago aus verfolgt wurden." Stacey fügte hinzu, daß er an dem Abend des Verbrechens betrunken gewesen sei und sich nicht mehr genau der Vorgänge entsinne; doch wisse er, daß Rabenau den Schuß abgegeben habe. Der Sheriff in Seabrooke habe sie als Herumstreicher verhaftet und auf der Landstraße arbeiten lassen, sie aber beständig im Verdachte gehabt, die Chicagoer Flüchtlinge zu sein, auch nach der Freilassung wieder verhaftet und von Neuem befragt, trotz einer Menge Depeschen von Chicagoer Geheimpolizisten jedoch laufen lassen.

Bekanntes Gasthaus verschwindet.

Das Sunnyside Inn muß einem Apartmentgebäude Platz machen.

Eines der alten Wahrzeichen der Stadt und ihrer Umgebung, das Sunnyside Gasthaus nahe der Clark Str. und Sunnyside Ave., ist dem Verschwinden nahe. In den nächsten Tagen wird es einem Apartmentgebäude Platz machen. Das alte Gasthaus wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut. Die Clark Straße war damals die Green Bay Landstraße und Ausflüge nach dem Gasthaus nahmen geraume Zeit in Anspruch. Das alte Haus beherbergte viele bedeutende Männer, darunter Lincoln und Douglas. Im Jahre 1869 kam es in den Besitz von John Downing, der sich bereits als Wirt des Gasthofs in Bowmanville einen Namen und ein Vermögen erworben hatte. Im Anfang unseres Jahrhunderts wurde das Gasthaus geschlossen. Seitdem hat das Gebäude leer gestanden.

Chicago Singverein.

Wird am Ostersonntag Händels „Simson" aufführen.

Nach dem überaus erfolgreichen Konzert am Danksagungstag in der Orchesterhalle hat sich der Chicago Singverein aufs Neue an die Arbeit gemacht, um diesmal Händels Meisterwerk, das Oratorium „Simson", einzustudiren. Schon in den Proben hat sich eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder dem Verein angeschlossen, so daß er jetzt über 250 Sänger und Sängerinnen umfaßt. Wer je eine Probe unter Dirigent Boeppler mitgemacht hat, kann es verstehen, daß es möglich ist, ein so großes und schwieriges Werk wie „Simson" bis zum Ostersonntag zu bewältigen.

An diesem Tage nämlich, am 7. April, soll dieses wunderbare Werk im Auditorium vorgeführt werden. Eine besondere Anziehungskraft wird das Konzert aus dem Grunde auf alle Musikliebhaber ausüben, weil der bekannte A Capellachor von Milwaukee, der ebenfalls unter der Leitung des Herrn Boeppler steht, seine Mitwirkung zugesagt hat. Es werden also an genanntem Tage über 500 wohlgeschulte Sänger und Sängerinnen die Bühne des Auditoriums füllen; da außerdem vier der besten Solisten des Landes für die Solopartien gewonnen sind und 50 Mann des Thomas Orchesters spielen werden, so steht den Zuhörern ein Kunstgenuß bevor, wie er ihnen nur selten zuvor geboten worden ist. Nebenbei sei bemerkt, daß am Sonntag nach Ostern dasselbe Werk im Auditorium in Milwaukee wiederholt werden wird.

Es ist klar, daß die Einübung eines so bedeutenden Werkes wie „Simson" alle Kräfte der Mitwirkenden in Anspruch nimmt und daß nur die ernsteste Arbeit den Erfolg sichern kann. Es ist unmöglich, Jemandem die Mitwirkung beim Konzert zu gestatten, der nicht gründlich darauf vorbereitet ist. Deshalb hat der Verein beschlossen, die Aufnahme neuer Mitglieder Ende dieses Monats bis auf Weiteres einzustellen. Stimmbegabte Herren und Damen, die diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen wollen, sich in den Dienst dieses großen Unternehmens zu stellen, sind eingeladen, am nächsten Mittwoch Abend vor 8 Uhr in der Probehalle, Nr. 1500 N. Clark Str., vorzusprechen und sich, nach abgelegter Prüfung von Seiten des Dirigenten, dem Verein anzuschließen.

Mrs. Sattler liefert Beweise.

Sie ließ sich von vielen Aerzten behandeln, aber es schien, keiner verstand ihren Fall.

Alle Dienste frei, bis geheilt.

Einer der Gründe, daß so viele Kranke sich von Doktor nach Doktor behandeln lassen, ohne irgend welche Besserung zu erzielen, ist der, daß die Aerzte den Fall nicht verstehen und daher nicht die Behandlung zu geben vermögen, die die Ursache des Leidens beseitigt und eine Heilung ermöglicht. Sie behandeln vielleicht die Symptome und erzielen dadurch vielleicht eine vorübergehende Linderung, aber keine wirkliche nachhaltige Heilung kann erwartet werden, außer der Doktor versteht den Fall vollständig und ist fähig, die Ursache zu beseitigen, anstatt einfach die Symptome zu behandeln.

Das große Geheimniß von Dr. N. B. Bartz, dessen Office sich im Dexter-Gebäude, 39 W. Adams Str. (nahe Dearborn), befindet, besteht darin, daß er nicht Symptome allein behandelt. Er macht zuerst eine genaue Untersuchung, um die wirkliche Ursache der Krankheit festzustellen, dann ermöglicht es ihm seine große Erfahrung in der Behandlung chronischer und tiefsitzender Krankheiten, die Behandlung genau dem Fall anzupassen und dadurch eine wirkliche permanente Heilung zu erzielen.

Ein Fall, welcher diesen Punkt besonders kennzeichnet, ist der von Mrs. Minna E. Sattler, wohnhaft Nr. 3705 Belden Ave., Chicago, welche folgende Aussagen macht:

Seit sechs Jahren hatte ich viele Schmerzen in meinem rechten Bein; es wurde so schlimm, daß ich kaum über einen Block gehen konnte, ohne auszuruhen. Nachdem ich Alles probirt hatte, einschließlich 62 speziellen Bädern, 5 Wochen im Hospital usw., ohne scheinbar irgendwelchen permanenten Resultaten entschloß ich mich endlich, Dr. Bartz's Behandlung zu versuchen und ich bin gewiß sehr froh, daß ich es that, da ich jetzt mit Leichtigkeit 5 bis 6 Blocks gehen kann, und ich habe in den letzten 6 Jahren nicht so wohl gefühlt, wie gerade jetzt.

Gezeichnet,

Minna E. Sattler.

Alle Personen, welche ein altes chronisches Leiden haben, sollten sofort bei Dr. N. B. Bartz vorsprechen, zwecks sicherer und wirksamer Behandlung. Er zählt seine Patienten bei dem Dutzend, und die obige Aussage ist nur ein Beispiel derjenigen, welche er täglich empfängt.

Freie Behandlungsnotiz.

Wegen der Thatsache, daß nicht über zehn Prozent der Leser dieser Zeitung wirklich mit den Vorzügen von Dr. Bartzs neuem Behandlungssystem vertraut sind (welches er während seines Aufenthalts in Deutschland im Jahre 1910 vervollständigt hat), und da der Doktor wünscht, seinen Ruf auch unter den übrigen neunzig Prozent dauernd zu begründen, hat er beschlossen, auch ferner seine ärztlichen Dienste Allen absolut kostenfrei zu offeriren bis geheilt, die während des Monats Januar bei ihm vorsprechen.

Dr. Bartzs Offices sind auf dem 8. Stockwerk des Dexter-Gebäudes gelegen, 39 West Adams Str. (zwischen State und Dearborn Str.) gerade gegenüber „The Fair". Er übernimmt keine unheilbaren Fälle; er spricht mit allen Patienten persönlich, und seine Untersuchung, Konsultation und Rat sind frei für Alle.

Sprechstunden: 9 bis 5 Uhr täglich; Mittwochs und Samstags bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Euer Apotheker gibts Geld zurück, falls Pazo Ointment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c.
Noffremoßmo

Für den Stadtrat.

Einige Nummern aus der Tagesordnung für heute Abend.

Heute Abend ist Stadtratssitzung. Mayor Harrison wird um die Ermächtigung nachsuchen, eine Kommission zu ernennen, welche Erhebungen bezüglich der Arbeitslosigkeit anstellen und Maßnahmen vorschlagen soll, welche dazu beitragen könnten, diese zu vermindern. Ald. Cermak wird, anknüpfend an das einschlägige Rechtsgutachten des Korporationsanwaltes W. H. Sexton, einen Ordinanzentwurf einreichen, welcher die Telephongesellschaft verhindern soll, von ihren Kunden Vorausbezahlung zu erzwingen. Die Ald. Britten und Murray werden Maßnahmen zur Unterdrückung des Billetschachers in Vorschlag bringen.

— Angenehme Wiederholung. — Leutnant: Komm mit, Freund! Verlobung von Fräulein von Blumenfels feiern — wird sehr lustig! — Rittmeister: Wie so weißt du das? — Leutnant: War früher immer so! Verlobt sich nur mit Sekt!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Sogut wie Wittwenversicherung.

Alter Silberdollar, der $2800 wert ist!

Washington, D. K., 21. Jan. Ein alter, abgenutzter Silberdollar vom Jahre 1804, welchen Joseph Ralston in Defiance, O., vor nahezu 20 Jahren einem Landstreicher für $50 abkaufte, dürfte jetzt für seine Wittwe sogut wie eine Leibrentenversicherung sein und für ihren Lebensabend sehr gelegen kommen!

Schatzbeamte, welche die Münze auf Ersuchen des Kongreßabgeordneten Ansberry von Ohio prüften, sprachen die Ansicht aus, daß dieselbe ein echter 1804 Dollar sei, welcher bei Münzsammlern einen Wert von $2800 hat.

Ausland.

Das Spionirkapitel:

Verurteilung und neue Verhaftung. — Gattenmörderin hingerichtet. — Zu den jüngsten Stichwahlen. — Oesterreichische Anleihen abgeschlossen. — Grimmige Kälte in Ungarn, Donau zugefroren! — Neuer Banus von Kroatien.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 22. Jan. Das Ergebniß der 77 Stichwahlen, welche am Samstag stattfanden, wurde erst gestern Nacht vollständig bekannt (Samstagnacht war nur das aus 50 Kreisen ganz sicher). Darnach sind bei diesen Stichwahlen in den Reichstag gewählt worden: 9 Konservative, 6 Reichspartei, 4 Reformpartei, 7 Zentrum, 21 Volkspartei, 8 Sozialdemokraten, 5 Wilde, 1 Deutschsozialer.

Die Häufigkeit der Spionageprozesse und Spionagefälle erzeugt andauernd den peinlichsten Eindruck. Soeben hat die Verhandlung gegen den Kaufmann Holst aus Schwerin vor dem Reichsgericht ihr Ende gefunden. Der Angeklagte wurde wegen versuchter Spionage und Verhinderung einer, von den Behörden geplanten Verhaftung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Es wurde nachgewiesen, daß er mit ausländischen Agenten zum Zweck des Landesverrats in Verbindung gestanden habe.

Eine neue Spionsverhaftung wird telegraphisch aus Trier gemeldet. Die Sicherheitsmannschaften nahmen in einem Gasthause einen Luxemburger Kellner fest, der sich höchst verdächtig aufgeführt hatte. Er wird sich demnächst wegen Spionirens vor der höchsten Instanz zu verantworten haben.

Zu Tilsit, Ostpreußen, wurde die, wegen Gattenmordes zum Tode verurteilte Frau Ursula Tiessat auf dem Schafott hingerichtet.

In Halle macht ein Theaterskandal viel von sich reden. Die Zensur hatte aus einem Schwank „Die keusche Toinette“ eine Reihe höchst anstößiger Stellen gestrichen. Nach deren Ausmerzung wurde die Aufführung des Stückes gestattet. Die Schauspieler sprachen aber trotzdem die Stellen, welche die Zensur nicht passirt hatten. Infolgedessen verbot die, der Vorstellung beiwohnende Polizei das Weiterspielen. Als der Vorhang heruntergelassen werden mußte, gab es unter dem Publikum großen Lärm. Nur mit Mühe und Not konnten die Zuschauer zum Verlassen des Bühnenhauses veranlaßt werden.

Wien, 22. Jan. Mit Rücksicht auf das, noch immer schonungsbedürftige Befinden des Kaiserkönigs Franz Joseph ist der jährliche Marschallrat, der um diese Zeit abgehalten zu werden pflegt, verschoben worden.

Die Konferenz des Monarchen mit den Marschällen wird erst erfolgen, wenn der Kaiser die Hofburg besuchen kann, was bei dem vorherrschenden rauhen Wetter nicht ratsam erscheint.

Die Regierung hat mit einem Konsortium der hauptsächlichsten Wiener Banken die Begebung von 200 Millionen vierprozentiger Kronenrente abgeschlossen. Der Begebungskurs für diese ist 90. Des Ferneren werden 130 Millionen Kronen vierprozentiger Schatzscheine emittirt, welche nach drei Jahren eingelöst werden sollen. Für letztere ist der Begebungskurs 97½.

Es sind dies zwei von den drei Anleihen, deren Begebung in Paris, London und St. Petersburg, besonders aber in Paris, zu dem Versuch geführt hat, die Kreditfähigkeit Oesterreichs zu bemängeln. Auch hatte der Pariser „Temps“ erklärt, Frankreich dürfe sich an diesen Anleihen schon aus politischen Gründen nicht beteiligen. (Es hatte indeß überhaupt nicht in der Absicht der Wiener Regierung gelegen, sich mit diesen Anleihen an das Ausland zu wenden.)

In St. Leonhard bei Feldkirchen in Kärnten ist der Postmeister Haller aus dem Leben geschieden. Er war der letzte Enkel des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer, welcher am 20. Februar 1810 in Mantua standrechtlich erschossen wurde.

Budapest, 22. Jan. Der Banus von Kroatien Dr. v. Tomasic, dessen Stellung schon lange unhaltbar erschien, ist nunmehr endgiltig zurückgetreten. Als Nachfolger ist der bisherige Sektionschef Cuban erkoren worden.

In ganz Ungarn herrscht gegenwärtig eine sibirische Kälte, besonders in den Karpathen. Vielfach ist das Thermometer auf zwanzig Grad Celsius unter Null gesunken. Die Donau, sowie der riesige Plattensee sind zugefroren.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland

— 5 Tote, 18 Verletzte durch Kohlengrubenexplosion zu Kemmerer, Wyo. Sachschaden nur unbedeutend.

— Dr. Joseph F. O'Shea, Stadtarzt in Lynn, Mass., will eine sichere Kur für Milzbrand entdeckt haben; dieselbe erfordert eine Operation.

— Nach den spätesten Nachrichten aus Lawrence, Mass., soll der Textilarbeiterstreik, der zu einer Reihe Unruhen geführt hatte, dem Ende nahe sein.

— Auf der Kaninchenjagd in der Nähe von Tacoma, Wash., tötete der junge Viehzüchter T. B. Neff zufällig seine 12jährige Nichte Amabel Bond. Aus Gewissensbissen beging er Selbstmord mit Strychnin.

— Wieder ein Italiener in St. Louis unter geheimnißvollen Umständen erschossen: Edmonda Carobelli. Die Polizei hat auch noch keinerlei Anhaltspunkte bezüglich der, jüngst gefundenen kopflosen Leiche.

— Ein 11jähriges Söhnchen des Viehzüchters Willard A. Louis bei Lankersheim, Südkalifornien, spielte mit einem Behälter voll Dynamitpulver, ließ denselben fallen, wurde getötet, und die Leiche fast ganz verbrannt!

— Nachdem er eine Predigt in Michigan City, Ind., angehört hatte, stellte sich Michael T. Coyle der Polizei und bekannte, daß er $2200 unterschlug, während er Schatzmeister eines Zweigverbandes vom Orden der „Owls“ in Boston war.

— Nach einem Bericht vom Oberinspektor unseres Postdienstes wurden in unserem Lande letztes Jahr mindestens 77 Millionen Dollars Leichtgläubigen durch Unternehmer schwindelhafter Geschäfte abgenommen. 529 Personen unter Anklage des Postmißbrauchs verhaftet.

— Zu Boone, Ja., starb Frl. Kate Shelley, welche 1881 dadurch berühmt wurde, daß sie mit der größten persönlichen Gefahr — in Nacht und Sturm über eine hohe Brücke kriechend — einen Eisenbahnzug und 200 Menschenleben rettete. Die Jowaer Legislatur bewilligte ihr $5000 für den Ankauf eines Heimes, und viele Ehren wurden ihr zuteil.

— Herzog und Herzogin von Connaught trafen über Kanada in New York ein, — seit 52 Jahren der erste Besuch britischer königlicher Prinzen in den Ver. Staaten. Sie wollen allen offiziellen Empfängen aus dem Wege gehen; und Präsident Taft wird nicht beleidigt sein, wenn sie ihren Besuch des Landes auf New York beschränken. Sie sind Gäste des Botschafters Whitelaw Reid.

Ausland.

— 2½ Millionen Chinesen leiden jetzt schwere Hungersnot! Ein Zentral-Hilfsausschuß in Shanghai wendet sich in einem Aufruf an Mildtätige aller Länder mit der Bitte um Geldbeiträge. Es sind auch Notstandsarbeiten geplant, um den Bauern den notdürftigsten Unterhalt bis zur nächsten Ernte zu sichern.

— Nach neueren Nachrichten haben die reaktionären Mandschuprinzen in Peking die tatsächliche Abdankung des Trones abermals verzögert! Ein Bahnzug soll seit vier Tagen bereit stehen, den Premier Juanschikai zu irgend einer Stunde nach Tientsin zu bringen, — andererseits verlautet, daß Juanschikai sogut wie Gefangener der Mandschus sei.

— Italienisches Kriegsschiff bombardirte die Stadt Khan Junus an der syrischen Küste. — Bei Tripolis machten Türken und Araber neue heftige Angriffe auf italienische Truppen und zogen sich erst nach mehrstündigen Kämpfen zurück. Italienische Kriegsschiffe unternahmen ein Strafbombardement von Zaoro, weil die Bewohner dieser Ortschaft auf italienische Boote geschossen hatten.

Die Erbtante.

Die verstorbene Frau Averell vermachte ihren von $250,000 bis $5,000.

Im Nachlaßgerichte wurde heute das Testament der am 17. Januar verstorbenen Frau Anna B. Averell, einer langjährigen Einwohnerin der Stadt, eingereicht. Der Nachlaß wird auf annähernd eine Million Dollars bewertet. Dazu gehört das Familienheim, 2018 Michigan Boulevard. Einer Nichte, Frau Anna F. Grant, sind $250,000 vermacht worden, zwei anderen Nichten, Emma Bellas, Chicago, und Frau Florence Fraser in New York, je $100,000; einer vierten Nichte, Frau Harriet Armour in Princeton, N. J., hingegen nur $5000.

Keine bloße Formfrage.

Mayor Harrison erwartete heute vom Korporationsanwalt ein Gutachten in Bezug auf die Haftpflicht der Stadt in Verbindung mit den Stimmmaschinen, welche die Wahlbehörde bestellt hat. Am vorigen Montag hat der Stadtrat den Ankauf der Maschinen mit 31 Stimmen gegen 29 gutgeheißen. Damit wäre die Sache erledigt, sofern die Wahlbehörde befugt war, den Kontrakt abzuschließen. War sie das nicht, so muß ein entsprechender Antrag im Stadtrat mindestens 36 Stimmen erhalten, um als rechtskräftig angenommen gelten zu können.

— Ausweg. — Wirt: „Habe ich Sie denn auch recht verstanden, Herr Schmidt, Sie wollen, daß ich Ihnen heute das Bier in einer Schüssel bringe?“ — Gast: „Jawohl und einen Löffel dazu, denn ich muß von heute an mein Bier essen, weil mir der Arzt es zu trinken verboten hat.“

Die Fabrikinspektion.

Mag wegen Mangels an Mitteln eingestellt werden müssen.

In der Geschäftssitzung der „Chicago Federation of Labor“ wurde gestern berichtet, daß die Bewilligung für die staatliche Fabrikinspektion schon jetzt erschöpft sei, und daß infolge dessen die Fabrikinspektion, auf welcher die Durchführung aller Arbeiterschutzgesetze mit Einschluß derer beruht, welche die Arbeitszeit von Frauen und Kindern einschränken, vielleicht werde eingestellt werden müssen. Es wurde in dieser Verbindung behauptet, daß der Sekretär des Staatsverbandes der Gewerkschaften, James F. Morris, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Abgeordnetenhauses, die Bewilligung der benötigten Mehrbeträge für das Fabrikinspektorat bekämpft habe. Der Präsident des genannten Verbandes, Edwin R. Wright, bestritt diese Behauptung. Es wurde befürwortet, daß die Gewerkschaften selber dem Fabrikinspektor Hilfsarbeiter zur Verfügung stellen sollten. Der Präsident der „Federation“, J. J. Fitzpatrick, trat mit großer Entschiedenheit hiergegen ein. Die Staatsverwaltung, sagte er, werfe für alle möglichen sonstigen Zwecke das Geld mit vollen Händen fort, es würde deshalb seitens der organisirten Arbeiterschaft eine große Torheit sein, wenn sie aus ihren geringen Mitteln Ausgaben bestreiten wollte, die zu tragen Sache des Staates ist. Sei keine Bewilligung für den Zweck vorhanden, so könnte vielleicht der Herr Gouverneur bewogen werden, in die Tasche zu greifen. Gefüllt habe er sich diese ja reichlich, indem er als Staatsanwalt die Sporteln eingesackt habe, welche er von Rechts wegen an den Schulfonds von Cook County hätte abliefern sollen.

Fabrikinspektor Davies gibt zu, daß die Bewilligung für seine Abteilung ganz unzulänglich war und bereits aufgebraucht ist. Er habe, sagt er, um notwendige Portokosten bestreiten zu können, schon seine wenigen Schmucksachen verpfändet. Im Uebrigen, meint er, habe die organisirte Arbeiterschaft keine Ursache, sich zu entrüsten, denn diese habe so gut wie nichts getan, um die in Frage kommenden Arbeiterschutzgesetze zur Annahme zu bringen.

War unvermeidlich.

Zwei junge Mädchen überfahren und schwer verletzt.

An Sheridan Road und Clarendon Ave. wurden heute Morgen zwei junge Mädchen von einem Kraftwagen überfahren, dessen Führer, um einem Zusammenstoß des Schnauferls mit einer Elektrischen vorzubeugen, jählings hatte ausbiegen müssen.

Die Verunglückten sind:

Minnie Schlesinger, 17 Jahre alt, Nr. 2039 Osgood Str.; Bruch des Nasenbeins, sowie Schrammen und Quetschungen.

Belle Knudson, 20 Jahre alt, Nr. 2039 Osgood Str.; schwere Brauschen.

Sie befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.78
Oesterreich: 100 Kronen....	20.25
Schweiz: 100 Frankss	19.35
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kroner	26.80
Rußland: 100 Rubel	52.00

Der Bazillus im Staatsarchiv.

In der Neuen Friedrichstraße in Berlin vor dem alten Hause des Kgl. Staatsarchivs arbeitete ein von Professor Dr. Rubner konstruirter Desinfektionsapparat, der durch seine ungewöhnliche Form zahlreiche Zuschauer angelockt hatte. In das Innere des dickleibigen Apparates hatte das Kgl. Archiv zahlreiche geheime Staatsakten legen lassen, die ein junger Gelehrter bearbeitet hatte, der kürzlich an Lungentuberkulose gestorben war. Da die Mitarbeiter des Verstorbenen sich weigerten, die Akten, über denen der Kranke gesessen hatte, weiter zu bearbeiten, weil sie fürchteten, durch Bazillen angesteckt zu werden, hatte die Direktion des Staatsarchivs auf Veranlassung des städtischen Untersuchungsamtes eine gründliche Desinfektion dieser geheimen Schriftstücke angeordnet.

Das Verfahren der Desinfektion ist ziemlich einfach. Durch die Akten, die sich im Innern des Apparates befinden, werden heiße Formalindämpfe, die bis auf 60 Grad Celsius erhitzt werden, durch Maschinenkraft geblasen, wodurch die Tuberkelbazillen unschädlich gemacht werden. Zur Controlle darüber, ob auch wirklich sämmtliche Bazillen getödtet sind, wird ein Gelatinefeld mit einer Zucht von Milzbrandbazillen mit in den Desinfektionsofen gelegt. Nachdem dann eine Stunde lang die Formalindämpfe durch die Akten gezogen sind, untersuchen Sachverständige, ob die Milzbrandbakterien durch die Dämpfe vernichtet worden sind. Ist dies der Fall, dann sind zweifellos auch die Tuberkelbazillen, die nach den wissenschaftlichen Feststellungen ein nicht so zähes Leben wie die Milzbranderreger haben, getödtet. Die Desinfektion durch den Rubner-Apparat war gegen 1 Uhr beendet.

— Druckfehler (aus einem österreichischen Blatte.) — Der Gerichtshof verurteilte den gefährlichen Einbrecher zu drei Jahren Kerker mit allwöchentlich zwei Festtagen (Fasttagen).

— Eingegangen. — Sie: „Alfred, das kann nicht so fortgehen, Du mußt unbedingt mehr sparen!“ — Er: „Hast recht, Klara, bestell' Dir gleich Dein neuestes Kleid ab!“

Große Verschwendung.

Was die vielköpfige Verwaltung der öffentlichen Parkanlagen kostet.

Eine halbe Million das Jahr kann gespart werden, wie das Büro für amtliche Wirksamkeit heute in einer Flugschrift mitteilt, wenn die verschiedenen Parkverwaltungen vereinigt werden, und zwar schon allein durch Abschaffung überflüssiger Posten und anderer Verwaltungskosten, ganz abgesehen von den jedenfalls auch nicht geringen Summen, welche sich in der Instandhaltung und Verbesserung der Park- und Spielplatzanlagen erübrigen ließen. Nachdem die Legislatur das der einheitlichen Entwickelung der Stadt schädliche Straßenbahngesetz erlassen hatte, durch welches die Dreiteilung der Stadt anerkannt wurde, indem besondere Freibriefe für Straßenbahnen in den einzelnen Stadtteilen gewährt wurden, wurde dieser Standpunkt zehn Jahre später, im Jahre 1869, noch verschärft, indem die Stadt bei der Schaffung von Parkbezirken ebenfalls in drei Theile zerlegt wurde. Die Sonderparkkommission, welche 1900 gegründet wurde und im ersten Jahrzehnt insgesammt nur $726,765 gebraucht hat, verwaltet dreizehn Spielplätze, drei Parkgebäude mit Spielplätzen, zwei Badeanstalten und Badeplätze am See und fünfzig kleine Parkanlagen. Außer ihr bestehen in der Stadt noch zehn selbständige Parkbehörden in ebenso vielen Parkbezirken.

Dabei liegt ein großer Teil der Stadt außerhalb eines der Parkbezirke, und dort werden keine Steuern für Parkzwecke erhoben, obwohl die Bewohner doch auch Nutzen von den Parkanlagen haben. Die Bürgerschaft hat keinen Einblick in die einzelnen Parkverwaltungen, diese sind zumeist ohne wirkliche Verantwortung, die Verwalter des Lincoln Park und des Westparksystems werden vom Gouverneur ernannt, die des Südparksystems von den Kreisrichtern. Die Einnahmen der Südparkbehörde gehen weit über das Bedürfniß hinaus, wie die hohen Bankeinlagen beweisen, und die Behörde macht sich dabei großer Verschwendung schuldig. Die Westparkbehörde leidet hingegen dermaßen an Geldmangel, daß die von ihr verwalteten Park- und Spielplatzanlagen nicht in gehöriger Weise in Ordnung gehalten werden können; diese Behörde ist dabei in kleinen Dingen verschwenderisch.

In der Flugschrift wird nun vorgeschlagen, daß alle diese Parkverwaltungen vereinigt werden sollen; ein Superintendent, welcher mit dem Stadtratsausschuß für Parkanlagen zusammenarbeitet und dem Stadtrat und Bürgermeister verantwortlich wäre, hätte die Gesamtleitung in Händen, und unter ihm würden besondere Verwaltungszweige für Instandhaltung, Gartenbau, Rechnungswesen, Ingenieursarbeiten, zoologische Abteilung, Erfrischungsanstalten in den Parks u. s. w. zu schaffen sein. Die Ersparnisse würden jährlich bedeutende Erweiterungen des Parksystems ermöglichen.

Versteigert.

Die Bestände der bankerotten Körperschaft H. N. Waterfall sind heute im Bundesgericht versteigert worden. Sie bestanden, alles in Allem genommen, aus einem Pachtkontrakt für den Betrieb eines Verkaufsstandes in der Rotunde des Hotel Sherman. Die Hotelverwaltung selber hat diesen zurückgekauft, und zwar für $500. Sein Vereinbarung mit den Theaterunternehmern hatte der Billetspekulant Waterfall nur mündlich getroffen, so daß sie nicht unter den Hammer gebracht werden konnten.

Alter Verein.

Im Hotel La Salle ist heute der Zahnärztliche Verein von Chicago zu seiner 48. jährlichen Generalversammlung zusammengetreten. Gegründet wurde er 1864. Von seinen anfänglichen Mitgliedern befindet sich nur mehr einer, Dr. C. N. Crouse, am Leben, aber die Mitgliederzahl beträgt jetzt 1500. Vom Mittwoch bis zum Freitag wird hier ein „Institut für Zahnarzneikunde“ abgehalten werden. Am Mittwoch Abend gibt der Verein ein großes Festessen im Hotel La Salle.

Um Haaresbreite.

Einen Straßenbahnwagen an der West 12. Straße streifte beim Ausweichen heute die Spritze Nr. 107 und wurde beinahe umgeworfen. Eines der Pferde wurde leicht verletzt. Die Spritze war auf der Fahrt zu einem Feuer, welches im Hause 1336 S. Albany Ave. $100 Schaden anrichtete.

Männer, Frauen und Kinder
die wirklich nach
Gesundheit, Kraft, Behaglichkeit und Erfolg
streben, sollten sich
Doktor Roberts
neues großes
Ein Dollar-Buch frei
beschaffen, das
Sorgfalt, Vorbeugung und Hausbehandlung von Krankheiten, in gründlicher Weise erläutert. Schwäche bei Männer und Frauen, Nervenschwäche, Absonderungen, schlechte Gewohnheiten und Mißbrauch. Augen-, Ohren-, Nase- und Halsleiden, Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen-, Leber- und Herzkrankheiten u. s. w. Auch die Behandlung von Babies und deren Krankheiten.
Dr. Roberts Offices sind vollständig ausgerüstet mit X-Strahlen, Laboratorien, Behandlungszimmern u. s. w.
30 Jahre Erfahrung als ärztlicher Lehrer und Verfasser sichern Euch gegen Experimente, wie sie in Kliniken, Hospitälern, Museen der Anatomie, medizinischen Instituten usw. betrieben werden.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 7:30 Abends; Sonntags und Feiertags nur bis 2:00 Nachm.
Konsultation frei.
Untersuchung, Rath, Behandlung und Medizinen $2.00.
3000 Exemplare dieses großen Buchs frei.— Sprecht heute vor und holt Euch eines so lange der Vorrath reicht.
Baltimore Bldg., 22 Quincy Str.
nahe Postoffice. 3. Floor, Chicago, Ill.
22ian,cod*

„Immer feste!“

Angeblicher Schnapphahn eingefangen und jämmerlich verbläut.

Wechselten Schüsse.

Frachtdiebe auf frischer Tat ertappt. — Einer der Kerle leicht verwundet und verhaftet. — Sein entkommener Spießgeselle mutmaßlich auch angeschossen.

An Ontario, nahe Clark Straße, wurde heute Morgen um sieben Uhr eine junge Frau von drei Strauchdieben überfallen und um ihr Handtäschchen beraubt. Ihre Hilferufe brachten Straßengänger zur Stelle. Diese fingen nach aufregender Hatz einen der angeblichen Banditen ein und prügelten ihn, ehe Detektives sich seiner annehmen konnten, so windelweich, daß er einer Ohnmacht nahe war und vom Ambulanzarzt verbunden werden mußte. Seine Spießgesellen gewannen eine Gasse und verschwanden dort spurlos. Während der Räuberhatz hatte auch die Beraubte sich verkrümelt. Die Polizei bemüht sich jetzt, ihre Adresse zu ermitteln.

In der Wache an Ost Chicago Ave. gab der Gefangene an, Joseph Schultz zu heißen, 25 Jahre alt zu sein und im Hause Nr. 609 N. Clark Straße zu wohnen. Ueber seine entkommenen Genossen verweigert er jede Auskunft.

Zeigten die Zähne.

Polizist Hanson von der Wache an Warren Ave. erblickte heute zu früher Morgenstunde zwei Spitzbuben, die hinter der Niederlage der Firma Swift & Company, an W. Madison Straße und Western Ave., die Tür eines Güterwagens gesprengt und schon einen Haufen zum Mitnehmen ausgesuchten Schinkens und Specks vor dem Wagen aufgestapelt hatten. Hanson bemühte sich, die Kerle zu beschleichen, wurde aber von ihnen rechtzeitig bemerkt und mit Schüssen begrüßt. Er suchte hinter der Laderampe Deckung und erwiderte das Feuer. Die Schüsse lockten seinen Kameraden Sheridan herbei. Nun gaben die Raubgesellen Fersengeld. Die Häscher nahmen ihre Verfolgung auf. Nach lebhaftem Kugelwechsel brach einer der Ausreißer zusammen und wurde dingfest gemacht. Eine Kugel hatte sein Bein gestreift, und der Schreck hatte ihn umgeworfen. Sein Spießgeselle, der seinen Revolver hatte fallen lassen, entkam. Er war allem Anschein auch verwundet worden. In dieser Annahme wird die Polizei durch Blutspuren im Schnee bestärkt. Der Häftling gibt an, Fred Souver zu heißen, 24 Jahre alt zu sein und Nr. 108 S. Western Ave. zu wohnen. Er weigert sich, den Namen des entkommenen Spießgesellen der Polizei zu verraten.

Erhoben Wegezoll.

An der 29. Straße, zwischen S. State Straße und Wabash Ave., wurde gestern Abend John Sandberg, Nr. 6600 Drexel Ave., von zwei Strolchen, die in der Gasse auf der Lauer gelegen hatten, überfallen und um $5 erleichtert.

Aehnlich erging es John Kingston, Nr. 1025 S. Morgan Str. Er fiel heute zu früher Morgenstunde an West 12. Place und Union Straße unter die Räuber und büßte die goldene Uhr und $6 ein.

Die Raubgesellen entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen vermocht.

Der Schurke entkam.

Auf dem Heimweg vom Theater begriffen, wurde heute früh, kurz nach Mitternacht, die 17jährige Deque Christensen in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 3336 Pierce Ave., von einem langaufgeschossenen Kerl überfallen und auf die leere Baustelle Nr. 3342 Pierce Ave. gezerrt. Dort wollte der Schuft sie vergewaltigen. Als aber durch ihre Hilferufe zwei Straßengänger herbeigelockt wurden, gab er, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, schleunigst Fersengeld. Er entkam, obgleich die beiden Retter ihn mit Steinen bombardirten. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Vermessert.

Der 22jährige John Wolty, Nr. 1828 W. Superior Straße, wurde gestern Abend vor dem Hause Nr. 839 S. Canal Straße von einem Italiener, den er zur Rede stellte, weil er angeblich seinem, des Wolsky Hund, einen Fußtritt versetzt hatte, mit einem Messerstich in den Unterleib bedacht. Der Verwundete fand Aufnahme im Countyhospital. Der Messerheld hat seine Flucht bewerkstelligt.

Schändlich, wenn wahr.

Auf Ersuchen ihrer 13jährigen Tochter Frances wurde gestern Abend Frau Anna Masna, Nr. 1106 N. Paulina Straße, verhaftet. Frances behauptet, die Mutter habe sie gezwungen, mit dem Kostgänger Anton Kochalski und einem gewissen John Swihanderna aus Detroit sich in ein unsittliches Verhältniß einzulassen. Die beiden Männer wurden nach kurzem Kampfe gleichfalls dingfest gemacht. Swihanderna wird angeblich von den Behörden in Detroit steckbrieflich verfolgt.

Ohne Furcht und Tadel.

Frau Moses Goldsmith, Nr. 3426 S. Park Ave., wurde dort Samstag auf dem Korridor von zwei Banditen überfallen. Sie wehrte sich mit dem Mute der Verzweiflung und schlug nach erbittertem Kampfe, in dessen Verlauf einer ihrer Gegner ihr mit dem Revolverkolben mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt hatte, die Raubgesellen in die Flucht.

Die Frau trug Schmuck im Werte von $1000 in einem Lederbeutel bei sich. Das müssen die Schnapphähne gewußt haben. Den Schmuck hat die Frau gerettet. Die Räuber hatten mit leeren Händen abziehen müssen.

Während Albert P. Lee und Familie gestern Abend ausgegangen waren, drangen Einbrecher in ihre unbewacht gebliebene Wohnung Nr. 1558 Ost 61. Straße und stahlen Baargeld im Betrage von $75, sowie Schmuck und Tafelsilber im Gesamtwerte von $500.

Frau Jessie Howard, Nr. 4437 Berkely Ave., meldete der Polizei, daß sie gestern von Einbrechern um Schmuck im Werte von $134 bestohlen wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In Nr. Sicher.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf er dem Ausreißer mehrere Schüsse nachsandte, verhaftete gestern Polizist Michael Hooks einen gewissen Michael Conroy.

Der Häftling wird bezichtigt, versucht zu haben, den Laden des Zuckerwaarenhändlers Georg Chamales, Nr. 200 Ost 47. Straße, zu plündern.

Im Dienst verunglückt.

Wackerer Feuerwehrmarschall hat schwere Verletzungen erlitten.

War oft in Lebensgefahr.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte begriffen, verunglückte gestern Joseph L. Kenyon, Nr. 6616 Perry Ave., der Befehlshaber des 12. Bataillons der städtischen Feuerwehr. Sein von John J. O'Brien bedientes Buggy stieß an 71. Str. und Wentworth Ave. mit einer Elektrischen zusammen. Er und der Kutscher sausten aufs Pflaster. Der Kutscher kam mit leichten Brauschen davon. Kenyon, der wahrscheinlich innerlich schwer verletzt wurde, liegt in bedenklichem Zustande im St. Bernhardhospital darnieder.

Er ist berühmt als der Held des Kühlspeicherbrandes auf dem Weltausstellungsgelände und zeichnete sich während der Weltausstellung auch durch Mut und Besonnenheit bei Bekämpfung des Brandes des Industriepalaste aus. Wiederholt ist er im Dienste verunglückt. Nicht weniger als dreimal hat er Beinbrüche erlitten.

Als vor Jahren Englewood von Prairiebränden heimgesucht wurde, war er es, der feststellte, daß Radlerinnen aus Ulk die Brände angelegt hatten.

Vor ein paar Jahren wurde er bei Bekämpfung eines Brandes an Wabash Ave., nahe Congreß Str., schwer verletzt. Er und seine Mannen wurden damals von den Trümmern einer einstürzenden Mauer niedergeschlagen.

Schlaf ohne Erwachen.

Marie Straka, ein im Haushalte von S. J. Lipski, Nr. 2543 S. St. Louis Ave., beschäftigt gewesenes Dienstmädchen, wurde dort gestern an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte einem geplatzten Gummischlauch, der einen Brenner mit dem Gasofen verband. Die Verstorbene war 17 Jahre alt.

Hat ausgelitten.

In den Anlagen der Deering Harvester Works, Nr. 1734 Fullerton Ave., fiel am 30. Dezember der 52jährige Arbeiter Henry Ott, Nr. 2341 Montana Straße, von einem Bretterhaufen hinunter. Den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte gestern erlegen.

Im Augustanahospital starb gestern die dreijährige Ellen Murphy aus Highland Park an Brandwunden, die sie am 26. Dezember erlitten hatte. An jenem Tage waren, als sie, von Spielgenossen aufgestachelt, durch ein auf dem Hofe angezündetes Feuer lief, ihre Kleider in Brand geraten, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte sie tödtliche Brandwunden erlitten.

ertagung wird nöthig.

Violet Bühlers Mutter wird vorgeladen, um Alter des Mädchens festzustellen.

Zweifel über das Alter der jugendlichen Violet Bühler machten heute eine Vertagung des Prozesses gegen Chas. McClain, einen früheren Mieter im Hotel, das die Ziehmutter des Mädchens betreibt, nötig. McClain mußte sich im Gerichtshof Stadtrichter Wakers, an der S. Clark Straße, auf eine schwere Anklage verantworten, welche das Mädchen gegen ihn erhoben hat. Sein Anwalt James C. O'Brien erklärte, daß die Ziehmutter aus eigener Anschauung nicht wisse, wie alt das Mädchen sei. Die Verhandlung wurde vertagt, um der Staatsanwaltschaft zu ermöglichen, die Klageschrift zu ändern und die Mutter des Mädchens, Frau Holzapfel, vorzuladen. Der Fall wird am 25. Januar nochmals zur Verhandlung kommen.

McClains Bürgschaft wurde auf $3000 festgesetzt. Als Hilfsstaatsanwalt W. H. Feindt Frau Bühler, die Ziehmutter, über die Beziehungen des Mädchens zu McClain befragte, erhob dessen Verteidiger Einspruch. Sie wisse nicht aus eigener Anschauung, welcher Art die Beziehungen gewesen seien. Richter Walker entschied, daß im Fall von Minderjährigen die Eltern für die Kinder aussagen könnten. Als Frau Bühler auf die Frage des Hilfsstaatsanwalts angab, daß Violet am 4. Februar 1911 fünfzehn Jahre alt gewesen sei, erhob Anwalt O'Brien ebenfalls Einspruch, da Frau Bühler es nicht aus eigener Anschauung wisse. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

„Sein“ Sprößling hier.

Theodore Roosevelt jr., der älteste Sohn von Col. Roosevelt, und seine Gattin trafen heute gegen Mittag auf der Durchreise nach New York hier ein und nahmen auf kurze Zeit Aufenthalt im La Salle Hotel. Mit dem „Twentieth Century“-Blitzzug setzten sie um 2½ Uhr Nachmittags die Reise fort.

Umwälzung in Polizeiverwaltung.

Die Mehrzahl der Polizeioffiziere wird versetzt werden.

Da es gemäß Stadtratsbeschluß mit dem Glockenschlage Zwölf heute Nacht keine Polizeiinspektoren mehr gibt, die bisherigen Inhaber des Amtes aber als Hauptleute beibehalten werden sollen, muß das ganze bisherige Verwaltungssystem umgemodelt werden. Polizeichef McWeeney hat den Entwurf zur Neueinteilung der Bezirke und betreffs der Neubesetzung der Kommandostellen fix und fertig und ihn schon dem Mayor zur Gutheißung vorgelegt. Auch hat er in dem Plane eine allgemeine Versetzung fast sämmtlicher Offiziere nach anderen Bezirken vorgesehen.

Bisher war die Stadt in 16 Polizeibezirke eingeteilt. Der Neueinteilung gemäß sind 24 Bezirke, von denen jeder unter dem Kommando eines Hauptmanns stehen soll, vorgesehen worden.

Der bisherige Inspektor Hunt wird voraussichtlich Vorsteher der Detektiveabteilung mit dem Range eines Hauptmanns und dem Titel „Chief of Detectives“ bleiben. Das aber auch von ihm bisher verwaltete Amt eines Vorstehers der Verkehrsabteilung soll Hauptmann P. J. Gibbons von der Zentraldetailwache erhalten. Hauptmann Charles C. Healey soll nach wie vor den Befehl über die berittene Polizei führen.

Hauptmann Halpin von der Hauptwache wird voraussichtlich nach der Westseite versetzt werden, Hauptmann John Ryan, der erst kürzlich befördert und der Wache an Warren Ave. zugewiesen wurde, wird wahrscheinlich nach der Wache zu Englewood zurückversetzt werden. Aus guter Quelle verlautet, daß Hauptmann Morgan Collins, zur Zeit in South Chicago, jedenfalls mit dem Kommando in der Wache an der 22. Straße, der bekanntlich der berüchtigte Leveebezirk ist, betraut werden wird. Der bisherige Inspektor O'Brien wird voraussichtlich, natürlich als Hauptmann, der Wache an Harrison Straße vorstehen.

Man munkelt.

Gerüchtweise verlautet, daß die 24 Bezirkswachen von folgenden Offizieren werden befehligt werden.

Hauptwache: Nicholas Hunt.

Zentraldetailwache und Verkehrsabteilung: Hauptmann P. J. Gibbons.

Berittene Abteilung: Hauptmann Charles C. Healy.

Harrison Straße: Hauptmann P. D. O'Brien.

22. Str. und Cottage Grove Ave.: Hauptmann Morgan Collins.

Stanton Ave. und 35. Str.: Hauptmann James O. D. Storen.

Deering und Brighton Park: Hauptmann Thomas Kane.

Hyde Park und 50. Str.: Hauptmann James Madden.

Woodlawn, Grand Crossing und Kensington: Hauptmann Patrick J. Lavin.

South Chicago und Hegewisch: Hauptmann Wm. P. Clancy.

Englewood: Hauptmann John Ryan.

S. Englewood und Morgan Park: Hauptmann John Alcock.

Viehhöfe und New City: Hauptmann Max Nootbar.

Maxwell Str. und Canalport Ave.: Hauptmann John Mahoney.

Fillmore und W. 13. Str.: Hauptmann John J. Halpin.

Desplaines und Lake Str.: Hauptmann Max Danner.

Warren Ave., W. Lake Str. und Austin: Hauptmann John Rehm.

W. Chicago Ave. und Rawson Str.: Hauptmann Stephen Healy.

W. North Ave. und Shakespeare Str.: Hauptmann John Kandzia.

Cragin und Irving Park: Hauptmann B. P. Baer.

Chicago und Hudson Ave.: Hauptmann John M. Haines.

Townhall und Summerdale: Hauptmann Wm. W. Cudmore.

N. Robey Str. und Townhall: Hauptmann Stephan B. Wood.

Ferner munkelt man, daß Leutnant John Ptacek zum Hauptmann befördert und als solcher Vorsteher der Wache zu Lawndale und an Hinman Straße verbleiben würde. Doch habe der Polizeichef sich noch nicht endgiltig entschieden. Ebensowenig sei er sich klar darüber, wen er zum Befehlshaber der Wachen an Sheffield Ave. und N. Halsted Straße ernennen solle. Bestimmt sei aber, daß Leutnant Thomas Meagher zum Hauptmann ernannt werden wird.

— Angemessen. — Fader Geck (im Hutladen): Ich möchte gern einen Hut kaufen. — Verkäufer: Was darf es denn für einer sein? — Fader Geck: Na, ich möchte etwas, das sich so recht für meinen Kopf eignet. — Verkäufer: Dann darf ich Ihnen vielleicht einen Strohhut vorlegen?

Börsennotirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	20. Jan.
Weizen—					
Mai	1.00½—⅝	1.00¾	1.00½	1.00⅝	1.00⅝
Juli	.94¾—⅞	.95⅛	.94¾—⅞	.94⅞	.95⅛
Sept	.93½	.93½	.93¼	.93¼	.93¼
Mais—					
Jan	....	.....	.....	.....	.63⅝
Mai	.66⅝—⅜	.66⅝	.66⅛—¼	.66¼	.66½
Juli	.66⅜—¼	.66⅜	.66⅛	.66⅛	.66¼—⅜
Sept	.66¾—⅜	.66¾	.66⅜	.66⅜	.66⅝
Hafer—					
Jan	.49½	.49½	.49½	.49½	.49¼
Mai	49⅞-50⅜	.49⅞-50	.49¾	.49¾	.49⅞
Juli	.45½	.45½	.45¼	.45¼	.45⅜
Sept	.40⅝—¾	.40⅝-¾	.40½	.40½	.40½
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	....	....	....	....	15.50
Mai	16.05—16	16.05	16.00	16.02½	16.10
Juli	16.20	16.22½	16.20	16.20	16.23
Schmalz—					
Jan	9.05	9.07½	9.05	[illegible]	[illegible]
Mai	9.32—30	9.32½	9.30	9.32½	[illegible]
Juli	9.45	9.45	9.45	9.45	9.47½
Rippchen—					
Jan	....	....	....	....	8.42½
Mai	8.60	8.62½	8.60	[illegible]	[illegible]
Juli	8.67½	[illegible]	8.65	[illegible]	8.70

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Vergebliche Hoffnung.

Die Katze läßt das Mausen nicht, und Herr William Jennings Bryan versucht immer von Neuem, der nationalen Demokratie seinen Willen aufzuzwingen. Er zeigt sich dabei als eine Art Stehmännchen. So oft er abgewiesen und hinausgeworfen wird, so oft findet er sich wieder ein, und so oft schon gemeldet wurde, er sei politisch „todt", habe aufgehört, ein beachtenswerter Faktor in der nationalen demokratischen Politik zu sein, so oft wird wieder berichtet, daß er neue Forderungen aufstellte und es möglich scheine, daß er damit Erfolg haben, bezw. die Harmonie im Rate der Partei stören könne.

Zum letzten Male wurde sein politischer Tod gemeldet, nachdem der Abgeordnete Underwood von Alabama, Vorsitzender des Hausausschusses für Mittel und Wege, und Führer der Hausdemokraten, ihn unter dem Beifall der großen Mehrzahl seiner Kollegen gründlich abgeführt hatte. Der Sieg Underwoods über Bryan schien vollständig und man durfte erwarten, daß Bryan sich weiterer Einmischungsversuche und Angriffe gegen Underwoods Führung enthalten werde. Heute wird aber aus Washington gemeldet, Dank dem Vorgehen Bryans, der es darauf abgesehen habe, „Die Führerschaft Underwoods zu zerstören", sei es innerhalb der demokratischen Organisatin zu einem Kampf gekommen, der drohe, die Organisation zu zersprengen. Als Streitobjekt bezeichnet wird jene Resolution des Abgeordneten Lindbergh, welche eine Untersuchung des „Geldtrusts" anordnet. Herr Underwood und andere prominente Hausdemokraten und Führer sind der Ansicht, daß das demokratische Haus schon mehr als genug Eisen im Feuer hat und sich auf weitere Untersuchungen zurzeit nicht einlassen sollte. Sie meinen, wenn der Untersucherei nicht Halt geboten werde, dann werde das Haus keine Zeit haben zu anderer Arbeit; vor lauter Untersuchungen würde das Haus nicht zu fruchttragender Gesetzgebungsarbeit kommen können. Herr Bryan hingegen soll den demokratischen Mitgliedern des Hauses vorgehalten haben und stetig predigen, es sei ihre heiligste Pflicht, sich selbst und dem Lande gegenüber die Untersuchung des Geldtrusts und aller anderen gesetzwidrigen Kombinationen schleunigst und gründlichst zu unternehmen. Er habe immer noch „das Ohr" vieler demokratischen Mitglieder des Regelnausschusses, und der Sprecher Clark scheine unentschlossen. Soweit habe er mit den Ansichten Underwoods übereingestimmt. Was er im vorliegenden Falle tun werde, könne niemand sagen. Sollte Bryans Ansicht durchdringen, und das sei zu befürchten, dann möge das eine Spaltung der demokratischen Organisation herbeiführen, die weitreichende Folgen haben müßte.

Die Demokraten haben schon so manche Dummheit gemacht, und auch die oben angedeutete wäre ihnen wohl zuzutrauen. Untersuchungen sind hierzulande sehr beliebt, und was als die bedauerliche Folge allzu vielen Untersuchens hingestellt wird, daß dann keine Zeit bleiben würde für schöpferische Gesetzgebungstätigkeit, mag Vielen eine Empfehlung der Untersuchung sein. Leute, die in wichtigen Gesetzgebungsfragen nicht gern Farbe bekennen, haben die zu nichts verpflichtende Untersuchung immer sehr gern gesehen und benutzt, dem lieben Volke große Tätigkeit in seinem Interesse vorzutäuschen und mehr oder weniger interessanten Unterhaltungsstoff zu bieten, und dabei das Unangenehme, die verpflichtende Stellungnahme hinauszuschieben. Besonders in Kampagnejahren scheint sich die Untersuchung zu solchem Dienst zu empfehlen, und sie wurde auch schon oft genug in solcher Weise benutzt.

Angesichts des Voraufgegangenen liegt der Verdacht nahe, daß für Herrn Bryan die Geldtrust-Resolution nur Mittel zum Zweck ist; daß ihm weniger an der Untersuchung des Geldtrusts liegt, als ihm darum zu thun ist, Herrn Underwood ein Bein zu stellen. Denn Herr Bryan ist der Art, daß er die Führerschaft, die er nicht mehr ausüben kann, niemandem anderen gönnt, und von ihm erwartet werden muß, daß er so gut bereit ist, die Partei seiner Rache zu opfern, wie er sie seinem Dünkel zum Opfer brachte. Aber die Resolution, welche eine Untersuchung des „Geldtrusts" verlangt, entspricht so durchaus dem Wesen Bryans, daß man sehr wohl glauben kann, daß er ehrlich in ihr das Beste sieht, das die demokratische Partei im Hause zur Zeit tun kann.

Eine Untersuchung des „Geldtrusts"! — schon der Name genügt, das Interesse der Menge zu erwecken und die Urheber und Befürworter der Resolution, Zöglingen der Bryan'schen politischen Schule als Paladine des kleinen Mannes und Vorkämpfer gegen den geschwollenen Reichtum erscheinen zu lassen — wenngleich es wahrscheinlich selbst Herrn Bryan sehr schwer fallen würde, zu sagen, was eigentlich der „Geldtrust" ist — und was die Untersuchung anders bezwecken soll. Denn man hat in den langen Jahren doch gelernt; die Mehrzahl dürfte heute etwas kritischer sein, und nicht mehr blind an politische Märchen und Märchenversprechungen glauben. Besonders dann nicht, wenn sie von Herrn Bryan ausgehen oder eingegeben sind. Denn Herr Bryan ist politisch tot — das Volk will nichts mehr von ihm wissen — und nur die Schwäche und Feigheit der demokratischen Führer könnte ihm zur Auferstehung verhelfen. Es ist nicht zu erwarten, daß sie das tun und sich damit das eigene Grab graben werden. Die zwischen den Zeilen jener Meldung stehende republikanische Hoffnung auf eine Spaltung der demokratischen Organisation des Hauses wird nicht in Erfüllung gehen.

Der Schwindel blüht.

Der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Oberinspektors des Postdepartements, Robert S. Sharp, ist sehr interessant, recht belehrend und — beschämend. Herr Sharp berichtet, daß von 529 Personen, die des Mißbrauchs der Post in Förderung von Schwindelgeschäften angeklagt waren, 196 prozessirt und 184 schuldig befunden wurden, und daß es gelang, den Betreibern von Schwindelgeschäften, die an die 77 Millionen Dollars aus dem Publikum herausgeschwindelt hatten, das Handwerk zu legen — sie aus dem Geschäft herauszutreiben. Die von dem Oberinspektor und seinen Leuten auf eingelaufene Klagen hin untersuchten Geschäftsbetriebe waren der verschiedensten Art, „von der einfachsten Geschäftstransaktion an bis zu gigantischen Unternehmen, welche auf den Verkauf von wertlosen Aktien schwindelhafter Bergbaugesellschaften und nur auf dem Papier stehender großer Korporationen zum Betrage von vielen Millionen abzielten." Der Oberinspektor ist offentsichtlich sehr stolz auf seine und seiner Leute Arbeit, und betont, daß keiner derjenigen, die wegen Verletzung der Postgesetze zu Freiheitstrafen verurteilt wurden, nach Abbüßung der Strafe das alte Gewerbe wieder aufnahm. Aber er erkennt und gibt zu, daß die Postinspektion der Aufgabe, dem ungeheuren geschäftlichen Schwindel, der hierzulande jahraus, jahrein betrieben wird, befriedigend zu steuern nicht gewachsen ist, weist darauf hin, daß die Arbeit eigentlich gar nicht Sache des Postamts ist und diesem sehr große Kosten verursacht, und empfiehlt, daß sie in Zukunft dem Justizdepartement überwiesen werde. Er fügt hinzu: „Die Arbeit des Jahres hat gezeigt, daß die Schwindlergesellschaft ihr Geschäft im Großen betreibl und ungeheure Summen aus dem vertrauenden Publikum herausschlägt. Es ist notwendig zum Schutze des Publikums, daß neue Gesetze erlassen werden, die Schwindler daran zu hindern, ihr Geschäft in dem Grenzlande zwischen legitimen Unternehmen und verbrecherischen Machenschaften zu betreiben."

Es ist interessant und erfreulich, zu hören, daß es der Postinspektion in so vielen Fällen gelang, Schwindler zur Strafe zu bringen und so vielen anderen das Handwerk zu legen, aber es ist doch einigermaßen beschämend, zu erfahren, daß das erst möglich wurde, nachdem sie das Publikum um 77 Millionen geschröpft hatten. Das erinnert an den Brunnen, der verdeckt wurde, nachdem das Kind hineingefallen war, und läßt darauf schließen, daß für jeden vom Postdepartement unschädlich gemachten Schwindler immer ein neuer erstand, oder mehr. Denn der betr. Schwindel dauert ungemindert fort. Die Schuld daran liegt nicht beim Postdepartement. Denn dieses kann der Natur der Sache nach von dem Schwindel erst dann Kunde erlangen, wenn er schon in voller Blüte steht. Es weiß nichts von seiner Entstehung und wird seiner im Anfange nicht gewahr, könnte die Entstehung auch nicht verhindern.

Die Schuld liegt, zum Teil wenigstens, bei den Inkorporirungsgesetzen, die es irgend einem Schwindlerkonsortium kinderleicht machen, auf dem Papier großartige Gesellschaften mit volltönenden lockenden Namen und Millionen Aktienkapital entstehen zu lassen — wie's dem arglosen Manne scheinen will, unter staatlicher Gutheißung und mit dem Staate gewissermaßen als Pathe. Denn es thronen da auf dem Freibrief das Staatssiegel und die Unterschriften hoher Staatsbeamten und die „Stockzertifikate" scheinen in ihrer ganzen soliden Ausstattung, fein lithographirt und mit respektfordernden großen Siegeln versehen, die Gediegenheit der Gesellschaft über jeden Zweifel hinaus zu gewährleisten. Dabei mag von den Millionen Aktienkapital, die der Staat gewissermaßen, und scheinbar, bescheinigt, kein Cent ehrlich eingezahlt sein, bezw. von dem Erlös aus dem Verkaufe der schönen Papiere kein Cent verwendet werden im Interesse des Geschäfts—außer zu anpreisenden Reklameschriften, für Papier und Porto. In solchem Falle wird früher, oder später, meistens später, wenn nicht nur das „Geschäft" sehr groß geworden ist, sondern auch, Dank dem langen Ausbleiben der versprochenen Dividenden, der Argwohn, die Post auf das Schwindelunternehmen aufmerksam oder darauf aufmerksam gemacht, und dann gelingt es der Post wohl, dem Schwindel ein Ende zu machen und mitunter auch, die Schwindler zur Strafe zu bringen. Aber die Gauner haben dann eben schon ihren Schnitt gemacht, und wenn die Verurteilten nach Verbüßung ihrer Strafe nicht rückfällig werden, so mag das ebenso gut daran liegen, daß sie ihr Schäfchen ins Trockne brachten und es nicht mehr nötig haben, wie an Angst vor neuerlicher Verfolgung, Untersuchung und Strafe.

Wenn die Schwindler, denen im Laufe des Jahres, Dank dem Wirken der Postinspektion das Geschäft gelegt wurde, vorher an 77 Millionen aus dem Publikum herausschwindelten, um wie viel mag das Publikum gebracht worden sein, durch Schwindler und Schwindelgeschäfte, die der Postinspektion nicht in die Hände fielen? — Es ist unmöglich, die Menschen vor ihrer eigenen Dummheit zu schützen, aber der Staat sollte dem Schwindel doch nicht noch die Hand bieten, die Dummheit und Kurzsichtigkeit des Publikums auszubeuten, und ihn noch fördern. Es ist in der Tat hohe Zeit, daß die Korporationsgesetze verbessert werden und das Justizdepartement mit dem Schutze des Publikums vor der zwischenstaatlichen Bauernfängerei und Schwindel betraut werde. — — —

Die teure Butter.

Die Farmer des Landes sind sehr entschieden der Meinung, daß auf sie die Trustgesetze keine Anwendung finden sollten. Es gibt wenige Politiker, wenige Gesetzgeber und noch weniger Gesetzvollstrecker, die dem zu widersprechen den Mut hätten. In den Trustgesetzen verschiedener Staaten sind Farmerverbindungen ausdrücklich ausgenommen, auch wenn solche Verbindung den ausgesprochenen Zweck hat und keinen anderen Zweck hat, als dem verbrauchenden Publikum die Preise der Farmerzeugnisse zu verteuern. Und wo das nicht geschehen ist, oder wo solche Ausnahmebestimmung von den Gerichten für unzulässig erklärt worden ist, da ist es auch noch so. Noch ganz kürzlich wurde, zum soundsovielten Male, eine Vereinigung der Baumwollpflanzer gegründet, um zu verhindern, daß Baumwolle für weniger als den von der Vereinigung begehrten und bestimmten Preis verkauft werde. Ganz offen geschah das, öffentliche Aufrufe wurden erlassen; sonstige Machenschaften wurden getroffen (Abmachungen mit Banken, um Geld zu liefern zur Zurückhaltung von Vorräten aus dem Markte u. dgl. m.), sogar Kongreßvertreter, Senatoren und Abgeordnete der Baumwollstaaten beteiligten sich öffentlich an der Bewegung — doch kein staatsanwaltlicher Hahn krähte darnach.

Es ist deshalb auch das jetzt angedrohte Vorgehen gegen den sogenannten Buttertrust nicht ernst zu nehmen. Man mag vielleicht Anklagen gegen die sogenannten Butterbörsen und deren Leithammel erheben, aber es wird das nichts nützen, das Publikum wird deshalb seine Butter nicht billiger erhalten. Hinter der Börse, oder ihr zur Seite, stehen die Farmergenossenschaften, die die Buttererzeugung betreiben und natürlich auch darauf aus sind, für ihr Erzeugnis stets die höchstmöglichen Preise zu erhalten.

Sollte jedoch der Kongreß tun, was durch eine heutige Washingtoner Depesche in Aussicht gestellt wird, so könnte der künstlichen Butterverteuerung, wenn auch nicht völlig Einhalt getan, so doch wenigstens eine erwünschte Schranke gesetzt werden. Die kürzlich erfolgte Androhung, den Butterpreis bis auf 60 Cents das Pfund hinaufzusteigern, hat, wie die Meldung besagt, den Kongreß zur Berücksichtigung eines Verlangens geneigt gemacht, das hierzuvor nur auf taube Ohren zu stoßen pflegte. Nämlich dem Verlangen nach einer vernünftigen Regelung der Kunstbuttersteuer. Wie jetzt diese Steuer besteht, hat sie bekanntlich nicht den Zweck, dem Schatzamte Einnahmen zuzuführen — (was von Rechtswegen der einzige Zweck von Steuern sein sollte) — sondern wird erhoben, den Kuhbuttererzeugern und -Händlern unerwünschten Wettbewerb fernzuhalten.

Als die Steuer auf Kunstbutter — (oder Oleomargarine, um den amtlichen Namen zu gebrauchen) — noch gleichmäßig 2 Cents das Pfund betrug, war sie den Verbrauchern keine große Last und hat dem Schatzamte jahrelang sehr erhebliche Einnahmen gebracht. Jetzt, da die Steuer 10 Cents aufs Pfund ist für alle Kunstbutter, die auch nur den Schatten einer butterähnlichen Färbung besitzt, heute ist der dem Schatzamte zufließende Ertrag nur noch ungefähr eine halbe Million; ungeachtet der Thatsache, daß seither die große Verteuerung aller Lebensmittel sich vollzogen hat und der Bedarf nach einem wohlfeilen, gesunden Ersatz für die teure Kuhbutter heute sehr viel größer ist als früher.

Der Binnensteuerkommissär hat sich darüber schon des öfteren bitter beklagt. Vor nicht langer Zeit erklärte er einem Kongreßausschusse, daß mit dieser Zehncentsteuer das Schatzamt jährlich um $8,000,000 betrogen wird. Richtiger wäre es zu sagen, daß das Volk darum betrogen wird. Insbesondere die ärmern Klassen des Volkes, denn diese — nicht die Reichen — bilden die Kundschaft der Oleomargarinverkäufer. Würde die Steuer, statt 10 Cents nur 2 oder 1 Cent betragen, so würde damit die jetzt bestehende Versuchung zum Steuerbetruge fallen. Der durch eine etwaige Steuerhinterziehung erzielte Gewinn würde die damit verknüpfte Gefahr nicht mehr verlohnen. Jetzt aber, bei 10 Cents auf's Pfund, da lohnt sich's, und da ist denn die Folge, daß zwar der Verbraucher die Steuer dem Händler bezahlen muß im erhöhten Preise der Kunstbutter, daß aber nur ein kleiner Teil der so von den Verbrauchern entrichteten Steuern der öffentlichen Kasse zugute kommt. Der andere, vielfach größere Teil verschwindet in die Taschen gewissenloser Händler, die heimlich dem von Natur fettweißlichen Erzeugniß eine butterähnliche Färbung verleihen, und dann womöglich das Erzeugniß als „echte" Butter verkaufen.

* * *

Wie groß der Betrug ist, ergibt sich daraus, daß im vergangenen Rechnungsjahre insgesammt nur auf 2,842,629 Pfund gefärbter Kunstbutter die vorgeschriebene Zehncentsteuer entrichtet worden ist, während von „ungefärbter" (und deshalb wegen des minder appetitlichen Aussehens minder begehrter) Kunstbutter 114,758,324 Pfund versteuert wurden mit ¼ Cent das Pfund. Insgesammt zeigt die letztjährige Versteuerung eine Abnahme um 22,154,324 Pfund. Entweder ist also der Betrug in diesem letzten Jahre noch größer gewesen als zuvor, oder es hat die hohe Steuer eine weitere Verminderung der Kunstbuttererzeugung bewirkt. Auf alle Fälle, so oder so, hat die Steuer dem Publikum nicht blos die Kunstbutter, sondern zugleich die Kuhbutter verteuert. So viel wenigstens ist sicher, daß ohne die hohe Kunstbuttersteuer von dem gefürchteten 60 Cents- oder auch nur von einem 50 Cents-Butterpreise keine Rede sein könnte.

Die künstliche Preistreiberei durch Ermöglichung eines gesunden Wettbewerbes zu verhindern, hat nun ein Unterausschuß des Hausausschusses für landwirtschaftliche Angelegenheiten die Annahme der von seinem Vorsitzer Lever ausgearbeiteten Vorlage empfohlen, wonach inskünftig die Steuer auf Kunstbutter (auf gefärbte wie auf ungefärbte) nur 1 Cents das Pfund betragen soll. Sollte diese, auch von einer Mehrheit des Hauptausschusses unterstützte Vorlage vom Kongresse angenommen werden, so wären damit zwei Fliegen — ja sogar drei! — mit einer Klappe geschlagen. Erstens würde die Kunstbutter entsprechend billiger werden, zweitens würde der gesteigerte Wettbewerb auch den Preis der Kuhbutter ermäßigen, und drittens würde der jetzt geübte Betrug aufhören. Der Betrug am Schatzamte sowohl wie der, der an den Verbrauchern geübt wird. Denn wenn, wie verlangt, die Art der Steuererhebung neu geregelt wird (ähnlich wie die Versteuerung von Tabak und Zigarren geregelt ist), so wird ebenso wenig unversteuerte Kunstbutter auf den Markt kommen, wie man jetzt unversteuerte Zigarren darauf findet. Sowie die steueramtlich vorgeschriebene Verpackung verhindern würde, daß die Kunstbutter den Käufern von unehrlichen Händlern als „echte" Butter verkauft wird.

Die verbotene Flammenschrift.

(Berliner Tageblatt vom 8. Januar.)

Die Bewohner Berlins erwarten — genau wie die übrige Bevölkerung im Deutschen Reich — mit einiger Spannung das Wahlresultat, und am Abend des zwölften Januar werden sie in möglichst früher Stunde wissen wollen, was aus dem schwarzblauen Block geworden ist. Wir hatten beabsichtigt, ihnen durch Scheinwerfer und Transparente die Ergebnisse kundzutun, und gern hätten wir mit der gleichen Flammenschrift all die schönen Siege der Regierungsparteien und die Niederlage der Linken mitgeteilt. Auf eine Anfrage, zu der nur die Höflichkeit uns veranlaßte, nicht das Gesetz uns zwang, hat der Herr Polizeipräsident ablehnend zu antworten beliebt, und es ist dekretiert worden, alle Scheinwerfer und ähnliche Instrumente der Volksaufhellung würden am 12. Jan., auf öffentlicher Straße, des „Verkehrs" wegen, verboten sein. Es ist nicht verlockend, die Resultate in gemieteten Sälen und Hallen zu verkünden, wie in einem Katakombenversteck, oder gar zwischen Chokolade- und Strumpfanzeigen, auf dem Bauche eines hochschwebenden Ballons, und wir verzichten auf diese Mittel beschränkter oder überirdischer Publizität. Aber der Herr Polizeipräsident muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß er die Gesetze in mindestens sehr angreifbarer Weise ausgelegt. Ein Jurist von hoher Autorität, den wir um ein Gutachten ersucht, hat uns erklärt, er vermöge die Berechtigung eines solchen Verbotes nicht einzusehen, und er hat bestätigt, daß nach den allgemeinen Grundsätzen des Landrechts die Polizei hier nichts zu erlauben und nichts zu verbieten gehabt. Der Berliner Polizeipräsident ist von solchen Bedenken nicht geplagt. Das Gesetz ist nicht immer für die Hüter des Gesetzes da.

Das Lichtverbot ist nur ein kleines, winziges Beispiel für jenes Regime polizeilicher Schikane u. bürokratischer Einmischung, das in ganz Deutschland seine Ruhmestaten verübt und dem das deutsche Volk am zwölften Januar hoffentlich den kräftigsten aller Fußtritte erteilen wird. Mit Eifer, aber mit Rezepten aus der Zeit des Rauchverbots, beherrscht Herr v. Jagow eine große Stadt, und allwöchentlich wendet sich sein Geist neuen, angeblich der Lösung bedürfenden Problemen zu. Er reguliert die Kopfbedeckungen der Damen im Theatersaal, was das Modistinnengewerbe schädigt und schnell mißglückt — er reguliert, als gäbe es nichts Wichtigeres, die Automobilcouleur, und die erhebliche Zahl der noch ungefaßten Raubmörder ist das einzige, was seinem Scharfblick entgeht. Und weit schlimmer noch als er, dem ein persönlicher Originalitätsreiz nicht fehlt, treiben es seine Freunde, seine Korpsbrüder draußen im Land, und besonders in jenen Gegenden, wo keine starke öffentliche Meinung ihnen auf die Finger sieht, ist ihr Wollen allumfassend, gründlich, abwechslungsreich. Diese kleinen Thrannen, die auf dem Wege von der Borussenkneipe und dem Offizierskasino bis zum Amtsbüro die Notwendigkeiten moderner Entwicklung nicht kennen gelernt, greifen erhaben in das Getriebe des Erwerbslebens und in die bürgerlichen Freiheiten ein, und wenn am zwölften Januar das Volk unterliegen sollte, wird, nach soviel Tagen der Furcht, dieses Uebermenschentum noch götzenhafter vor uns stehen.

Oder sind wirklich Katastrophen zu befürchten und muß alle Ordnung zugrunde gehen, wenn weithin sichtbare Scheinwerfer melden, wie viel Konservative und wie viel Zentrumspfäfflein die Schicksalsnorne verschont? Ist die Berliner Polizei soviel ungelenker als die Polizei in London und in Paris, wo an Wahlabenden die Scheinwerfer, die Transparente und die ähnlichen Angelegenheiten nicht zu zählen sind und wo man trotzdem den Verkehr zu sichern und zu regeln weiß? Eine Polizei, die immer gleich zum Verbot greift, kommt leicht in den Verdacht der Hilflosigkeit, und am bequemsten wäre es dann ja, alle Einwohner in ihre Häuser zu sperren. Aber haben wir nicht auch in Berlin, ganz wie in Paris und in London, Wahlabende mit Lichterchen und flammenden Ankündigungen erlebt, und wo war denn am Wahlabend des Jahres 1907, an diesem „nationalen" Wahlabend, die Sorge um den Verkehr? Damals wurden nicht nur all diese Künste der Nachrichtenverbreitung erlaubt, damals spornten angeworbene, mit Bier getränkte Individuen die Begeisterung des schaulustigen Publikums an, und singende und hurraschreiende Menschenmassen zogen, geleitet von Geheimagenten, vor das Reichskanzlerpalais und das Schloß. Warum verhindert man heute, was man damals gewollt, veranlaßt und arrangiert? Weil man meint, daß diesmal der Scheinwerfer ein ganz anderes Bild beleuchten wird.

Es ist uns angenehm, das zu bemerken, und mit Vergnügen sehen wir, daß trübes Ahnen die Seelen des regierenden Familienkonsortiums erfüllt. Wir anderen sind höchstens hoffnungsvoll und keineswegs zu Siegessicherheit gestimmt, denn wir wissen, wie viel die Organisation an manchen Punkten zu wünschen übrig läßt, wie ungünstig die Winterszeit uns ist, wie sehr die Uneinigkeit auf der Linken den Erfolg erschweren muß und welch eine enorme Gefahr in der klügeren Taktik der Gegner, in dem engen Zusammenschluß des Zentrums und der Konservativen liegt. Die Protektionskinder der Heydebrand und Oldenburg aber haben Angst, hinter all ihren Verboten und Maßregeln lugt diese Angst hervor, und jedes Zeichen dieser Gemütsverfassung ist für uns eine Ermutigung. Sie haben Angst, und der Gedanke, daß ihr Malheur in leuchtenden Lettern verkündet und von der Menge bejubelt werden könnte, bereitet ihnen Qual. Sie haben Angst, und wie der große Tyrann Belsazar erschrecken diese kleinen Thrannen vor der Flammenschrift an der Wand.

Deutsches Theater
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184
Max Hanisch, Direktor.
Sudermanns berühmtes Schauspiel „Die Ehre"
Dienstag, Donnerstag und Freitag: „Ach die süßen, süßen Mädchen". Donnerstag, 1. Febr.: Benefiz und 40jähriges Kapellmeister-Jubiläum von Karl von Wegern, „Die lustige Wittwe in zweiter Ehe", große Operette von Direktor Max Hanisch. Musik von Karl von Wegern.

Lokalbericht.

Gesetzliche Meldepflicht.

Das staatliche Fabrikinspektorat macht auf die neue gesetzliche Bestimmung aufmerksam, nach welcher die tödtlichen Betriebsunfälle in Fabriken, Werkstätten, Kaufhäusern unverzüglich dem Inspektorat gemeldet werden müssen. Der Behörde zu melden sind auch alle Unfälle, welche für den oder die Betroffenen eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 15 Tagen Dauer zur Folge haben. In solchen Fällen ist die Meldung spätestens am 25. Tage des Monats zu erstatten, der auf den folgt, in welchem sich der Unfall ereignet hat. Versäumniß der Meldepflicht kann durch Geldstrafe geahndet werden.

Brückenbau an Chicago Avenue.

Nachdem an der Superiorstraße eine hölzerne Notbrücke über den Fluß geschlagen worden war, ist heute mit dem Abbruch der Brücke an der Chicago Ave. begonnen worden. Die Brücke soll durch eine Klappbrücke ersetzt werden. Die Kosten werden aus der von den Bürgern im Herbst bewilligten Bondsausgabe bestritten werden.

Griff zum Strick.

Durch Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Not zur Verzweiflung getrieben, erhängte sich gestern der 26jährige Arbeiter Frank Licka in seinem Zimmer im Hause Nr. 2112 S. Center Ave. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Mathias Weber

im Alter von 79 Jahren am 22. Januar gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Januar, um 9 Uhr Vorm., von der Wohnung seiner Tochter, 4044 N. Western Ave., nach der St. Benediktskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Rosch, Marie Zahner, Barbara Mageruß, Töchter.
Paul, Nick, Richard und John Weber, Söhne. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emma L. Matthaei

am 21. Januar 1912 im Alter von 39 Jahren und 8 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2035 Cornelia Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lillian, Francis, Charles, Oskar und Paul, Kinder. mdi

Todesanzeige.

Vorwärts Loge Nr. 11, U. O. der E.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Arthur Sohn

plötzlich am 20. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Januar, 1½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1531 Sedgwick Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr bei Bruder Altorfer, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Heinrich Schlosser, Präsident.
Paul von Rolland, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannt zur traurigen Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Drexler geb. Sauter

nach kurzem Leiden am Samstag Abend um 9:45 im Alter von 43 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Januar, um 8 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 1622 Vine Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Drexler, Gatte, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Franz Henrich

im Alter von 70 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause in Niles Center nach der St. Paulskirche, dann nach dem St. Pauls-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Henrich, Gattin.
John Henrich, Lizzie Kroft und Minnie Henrich, Kinder.
Joachim Henrich, Bruder.
5 Enkelkinder und 2 Schwiegersöhne. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Arthur Sohn

im Alter von 21 Jahren plötzlich nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1531 Sedgwick Str., am Dienstag, den 23. Januar 1912, um 1 Uhr 30 Nachm., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick und Bertha Sohn geb. Schepneck, Eltern.
Elizabeth, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Karoline Großmann geb. Behnke

am Sonntag, den 21. Januar, im Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2752 S. Spaulding Ave., nach der St. Markuskirche, Ecke California Ave. und 23. Str., von dort nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Großmann, Gatte.
Maria, Johanna, Bertha, Fritz, Anna, Heinrich, Kinder.
Hermann Kuffmann, Theodor Bruhnke, Eduard Karpinski, Schwiegersöhne.
Amalie Großmann, Schwiegertochter.
Wilhelmine Maroke, Dorothea Behnke, Schwestern.
August Behnke, Bruder.
Erna, Gertrud, Elsie, Loretta, Harold Ronald, Großkinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Du bist nun eingegangen
In's ewige Vaterhaus,
Vorbei ist alles Bangen,
Du ruhst in Gottes Haus.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.
Ruhe in Frieden!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Hermann Behrendt

am Samstag, den 20. Januar, um 4 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Januar, um 11 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, 4711 W. Grace Str., nach dem St. Luke's Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adeline Behrendt geb. Wiondki, Gattin
Elisabeth, Hermann, Otto, Helena, Alma, Ella, Paul u. Ernst, Kinder.
Ludwig Behrendt, Vater.
Hermann Evert u. Döbern Mauritzen, Schwiegersöhne.
Alma Behrendt, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Karolina Diedrich

am Sonntag, den 21. Januar, im Alter von 80 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2132 Fletcher Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Henzel, Wilhelm Diedrich, Friederika Haut, Karolina Strunk, Hermann Diedrich, Bertha Fehlberg, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Stieftochter

Lillian Kemnitz

(geliebte Tochter der verstorb. Charles und Louise Kemnitz)

im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, von der Wohnung ihres Bruders, 6940 Center Ave., mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Buschmann, Stiefmutter.
Charles, Hermann und Mathilda Kemnitz, Geschwister.
Ethel Buschmann, Stiefschwester.

modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Emilie Thalmann

am Sonntag, den 21. Januar, im Alter von 66 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, Nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause, 3328 N. Irving Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Kohlhoß, Wilhelm Thalmann und Martha Thalmann, Kinder.
Eugene Kohlhoß, Schwiegersohn.
Emma Damieles, Schwester, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Den Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Bruder

Henry Opp

von der Freundschafts-Loge Nr. 8 am Sonntag, um 11 Uhr 30, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2341 Montana Str., nach dem Montrose-Friedhof.

Edw. Beeh, Großpräsident.
Albert Fehler, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Schwester

Selma Neumann geb. Schumann

am 21. Januar, um 8:30 Vorm., nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 32 Jahren. Beerdigung am Dienstag, um 12:30, vom Trauerhause, 1021 Center Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Neumann, Gatte.
Ida Rapp, Schwester.
Fred Rapp, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John B. Weckesser

am 21. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1109 Wellington Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Weckesser geb. Miller, Gattin.
Frau E. F. Luedcke, Frau Benj. Sprow und Jakob, Kinder. modi

Todesanzeige.

Berliner Vergnügungsverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Arthur Sohn

am Samstag, den 20. Januar, plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 23. Januar, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1531 Sedgwick Str., nach dem St. Lukas-Friedhof.

Max Stützenstein, Präsident.
C. Cantner, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Morris Hecht

im Michael Reese Hospital am 22. Januar, um 3 Uhr Morgens, gestorben ist. Beerdigung von Furths Kapelle, am Mittwoch, den 24. Januar, um 9 Uhr Vorm., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernde Gattin:

Rosalie Hecht geb. Strauß.

Große Oper AUDITORIUM THEATER

Letzte Woche.

Spezielle Preisherabsetzungen.
Balkon $1, $2 und $3.
Erste Gallerie 75c; zweite Gallerie 50c.

Heute um 8:00: **Juwelen der Madonna.** White, Dufau, Riegelman, Wittkowska, Galli, Bassi, Sammarco. (40 Haupt-Darsteller). Dirigent: Campanini.
Dienstag um 7:45: **„Walküre".** Fremstad, Osborn-Hannah, Wittkowska, Hensel, Scott, Whitehill. Szendrei, Dirigent.
Mittwoch um 2: Letztes Auftreten von **Mary Garden in „Carmen".** Dalmores, Dufranne, Scott, Zeppilli, Cavan, Giaconia. Campanini, Dirigent.
Mittwoch um 8: **Juwelen der Madonna.** Besetzung wie oben. Dirigent: Campanini.
Donnerstag um 8: **Cinderella.** Garden, Zeppilli, Dufau, Berat, Cavan, Dufranne. Dirigent: Campanini.
Freitag um 7:45: **„Tristan und Isolde".** — Fremstad, Gerville-Reache, Dalmores, Whitehill, Scott, Crabbe. Dirigent: Campanini.
Samstag um 2: **Juwelen der Madonna".** Besetzung wie oben. Dirigent: Campanini.
Samstag um 8: Pop. Preise. 50c bis $2.50. **Susannens Geheimniß.** Zeppilli, Costa. **Pagliacci.** Osborn-Hannah, Guardabassi, Costa, Crabbe. **Internationales Ballet,** mit Galli, erste Solotänzerin.

Mason & Hamlin Piano benutzt.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Karolina Manthey

nach langem Leiden im Alter von 78 Jahren am 21. Januar 1912, 11:25 Abends, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1733 Nelson Str., nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Bethke und Louisa Drath, Töchter.
Jul. Manthey, August Strauß, Söhne, nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann J. Bendorf

im Alter von 60 Jahren am 21. Januar 1912 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4911 Byron Str., am Mittwoch, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bendorf, Gattin.
Paul Fabisch, Lena Fabisch, Oskar Knuth und Sophia Knuth, Kinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Stephen Thorson

im Alter von 47 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1910 N. 40. Ave., am Dienstag, den 23. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Thorson geb. Barnholt, Gattin.
Amanda Resch, Violet Thorson, Töchter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen besten Dank für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbniß unserer geliebten Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Juliane Fromm

sowie für die herzlichen Worte und Blumenspenden vielen Dank.

John Fromm,
4320 South State Str.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus für die beim Begräbniß unserer geliebten Gattin und Mutter

Sophia Seagert geb. Binhamer

erwiesene zahlreiche Beteiligung und für die schönen Blumenspenden.

Alois Seagert, Gatte, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

In Wehmuth und Liebe gedenke ich heute an den Todestag meines geliebten Gatten

Hermann Eichmann

entschlafen am 22. Januar 1909.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an, ja der Geist spricht daß sie ruhen von ihrer Arbeit.

Den Gott mir zum Gefährten gab,
Mein bester Freund, ruht still im Grab;
Verlassen, einsam steh' ich hier,
Ich sehne mich, teurer Gatte,
Nach der Heimat, zu dir.
Nah' ich zu deinem Grabe,
Betrübt in Trennungsschmerz,
Was ich verloren habe,
Sagt blutend mir mein Herz.
Ruhe sanft, ob ich auch weinend an deinem Grabe steh',
Ich habe den festen Glauben,
Daß ich dich in der Heimat wiederseh'.

Deine trauernden Gattin:
Bertha Eichmann.
Ferdinand Eichmann, Vater.
10101 Ave. M, South Chicago.

Zur Erinnerung.

an den Todestag unserer geliebten Tochter und Schwester

Klara Lackner

welche heute vor einem Jahre, am 22. Januar 1911, im Alter von 22 Jahren und 8 Monaten von uns schied.

In den schönsten Jugendjahren,
Einem welken Strauße gleich,
Ruhst du schon ein Jahr im Grabe,
Abgelebt vom Erdenreich.
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Da man dich zu Grabe trug.
Doch in des Himmels lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von den trauernden Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung.

Mit wehmutsvollem Herzen gedenken wir heute des Todes unseres geliebten Sohnes u. Bruders

Jakob Bayerkuhnlein

der uns am 22. Januar 1905, in seinem 21. Lebensjahre, vom unerbittlichen Tod entrissen wurde.

In unseren ganzen Lebensjahren
War das der größte Schmerz,
Dich teurer Liebling, zu verlieren,
Es brach uns bald das Herz.
Dein letztes Wort ist eingegraben
In unsere Herzen tief hinein,
Dein letzter Hauch wird nicht vergessen,
So wir auf dieser Erde sein.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung.

an unseren lieben Gatten und Vater

Fritz Pieper

der heute vor zwei Jahren, am 22. Januar 1910, gestorben ist.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin nebst Kindern.

43 Jahre reellen Betriebs.
Wir liefern Särge und alle anderen Beerdigungsausstattungen zur Hälfte des Preises, den andere Bestatter, ob Einzelpersonen oder Korporation, berechnen.
Wir können vollständige Beerdigungen einschl. Grab auf Friedhof so niedrig wie $35 besorgen.
JAS. BRADLEY & SONS
1429 Madison Str. Tel.: Monroe 478.
Keine Extras für weite Entfernungen.
bez231mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. —City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

F. Dietrichs Konzert-Pavillion
835 North Avenue.
Auftreten des unübertrefflichen
Apollo-Ensemble
4 Herren, 2 Damen.
Beginn 8 Uhr Abends, Sonntag 3 Uhr Nachm.
Donnerstag, den 1. Februar:
Großer Bauernball.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag!

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Rheinische Verein hält seine zweite Narrensitzung ab.

Hermannsschwestern feiern.

Hübsche Unterhaltung der Harmonie-Loge Nr. 3.—Verein der Hannoveraner und Braunschweiger feiert Stiftungsfest. — Der „Zirkel".

Der Rheinische Verein hat gestern in Yondorfs Halle an der North Ave. seine zweite Narrensitzung abgehalten. In die Bütt stieg, als die Sitzung eröffnet wurde, Math. Bisdorf und verlas das Protokoll der ersten Sitzung. Darauf folgten Vorträge Wilhelm Höllers „Ueber die Tiere", Henry Bungartz' „Ueber die rheinischen Frauen", Philipp Hanus' über „Allerlei Vergnügungen" und von Fritz Schroeder über „Aus meinem Ehestande". Nun kamen mehrere Vorträge auf der Bühne, von denen einer, der Herren John Cremer und Fritz Schroeder, „Zwiegespräch zwischen Hänneschen und Bestevader", ganz besonders gefiel. Aber auch die Herren John Keller und H. Wegener, ersterer mit „Der Ragspeddler von LakeView", letzterer mit einem Couplet, reizten die Lachmuskeln der Zuhörer. Abwechselnd kamen nun Vorträge in der Bütt und auf der Bühne, und zum Schluß wurde das Theaterstück „Die Kompagniebraut" von den Herren Fritz Bemberg, Gustav Richter und H. Wegener aufgeführt. Darauf begann der Ball. Den Anordnungsausschuß des schön verlaufenen Festes bildeten die Herren John Cremer, Phil. Hanus, Math. Bisdorf, Peter Seyl, H. Bungartz, Mich. Bruecken, F. Bemberg, R. Ende, Fritz Schroeder, Jos. Gerard sen., Mith. Nadenau, G. Esser, John Keller, Chas. Emmerich, Jos. Gerard jr., H. Wegener, M. Blesius; Wm. Hoeller, Hanswurst; J. Hefner und Wm. Hean, Vereins-Gendarmen.

Harmonieloge der Hermannsschwestern.

Der große Saal der Wicker Parkhalle, an W. North Ave., war gestern dicht besetzt mit Mitgliedern, Angehörigen und Freunden der Harmonieloge Nr. 3 des Ordens der Hermannsschwestern, welche dort eine geschickt vorbereitete Unterhaltung veranstaltete. Die Hauptnummer des Programms war die Aufführung einer modernen Umgestaltung des Aschenbrödelmärchens durch den „Recreation Club", unter Leitung von Frau Minna Schmidt. Daran schlossen sich Solotänze der Frau Schmidt, von der Künstlerin mit der Anmut und Gewandtheit ausgeführt, die man von jeher an ihr zu bewundern gehabt hat. Vor und nach diesen Nummern wurde vom Mousick'schen Orchester gefällige Konzertmusik dargeboten, und Abends wurde mit Lust und Liebe getanzt. — Die Harmonieloge Nr. 3 zählt gegen 330 Mitglieder und versammelt sich jeden 2. und 4. Montag des Monats in Ludolphs Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Die Vorbereitungen für die gestrige Festlichkeit waren von einem Ausschuß getroffen worden, der sich aus der Vereinspräsidentin, Frau Lizzie Leaders, und nachgenannten Mitgliedern zusammensetzte: Lina Wall, Auguste Ulm, Anna Brockmann, Marie Hamel, Marie Butenschen, Therese Buchholz, Ella Beckmann, Emma Sauer, Emma Lewin, Dora Brandes, Albertina Bracher, Marie Gühring, Bertha Faller, Clara Rogars, Frieda Milchhöfer, Marie Fischer, Rosina Mousick, Jennie Henrich, Margarethe Stube und Marie Ludolph.

Hannoveraner und Braunschweiger.

Im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Gönner feierte gestern der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger in der Sozialen Turnhalle sein 9. Stiftungsfest. Dieses nahm einen geradezu idealen Verlauf. Der aus den Herren F. Maisold, S. Lehmann, O. Fricke, B. Mertens, H. Schrader, H. Levin, H. Alpers und G. Schmidt bestehende Festausschuß hatte aber auch weder Mühe noch Kosten gescheut und ein Programm aufgestellt, das auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen mußte. Besondern Anklang fanden die Darbietungen des Quartetts des Senefelder Liederkranz, des Gemischten Chors des Unabhängigen Ordens der Ehre und die prächtigen Lieder des Herrn A. F. Miller, der über eine ungewöhnlich klangvolle, gutgeschulte Stimme verfügt. Aber auch die komischen Vorträge der Frau Selma Gerlach-Vogel und der Herren Otto Haufe und Georg Schmidt, die Gesangs- und Instrumentalvorträge der Herren Menzel und Klages und der Geschwister Ernst und Gretchen Herzog, der deklamatorische Vortrag der Frau N. Oesan, das Sopransolo der Frau E. Puckelwartz, das Pianosolo des Frl. Anna Gideau und das Kornetsolo des Herrn Bohumil Zima wurden mit wohlverdientem, stürmischem Beifall aufgenommen. Dasselbe gilt von der Begrüßungsansprache, die der redegewandte Präsident des Vereins, Herr Friedrich Maisold, hielt.

Mit der immer zugkräftigen Posse: „Monsieur Herkules", in der Frau Lehmann, Frl. Fricke und die Herren Oskar Fricke, Georg Schmidt, Friedrich Maisold, Karl Richter und F. S. Lehmann mitwirkten, fand der offizielle Teil des Programms einen wirksamen Abschluß.

Dann aber trat der Tanz in seine Rechte. Und diesem Vergnügen wurde mit rühmenswertem Eifer gehuldigt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nötigte. Jeder Teilnehmer konnte das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, einige wirklich genußreiche Stunden in netter Gesellschaft verlebt zu haben.

Dramatischer Verein Harmonie.

In der Schillerhalle an der Wells Str. hat der Dramatische Verein Harmonie gestern eine Vorstellung gegeben, auf welche ein Ball folgte. Zur Aufführung gelangte „Mamsell Uebermut", eine Posse in zwei Akten, mit folgender Besetzung: Aurora von Thalburg, Frau Anna Weiß; Agnes, ihre Tochter, Frau Auguste Heide; Nippermuck Sanftleben, Herr Wilhelm Stöhrmann; Eduard, sein Sohn, Herr Paul Weiß; Male, Hausmädchen bei Aurora, Frau Camille Keller; Krempel, aus Dresden, Herr Flader; Frau Auguste Heide führte die Regie. Die Mitwirkenden boten ihr Bestes, und das haben die Zuschauer auch durch lebhaften Beifall anerkannt. Die Anordnungen zeugten von Sachkenntniß.

Zirkel.

Der aus Mitgliedern der hiesigen deutschen Freimaurerlogen bestehende Vergnügungsverein Zirkel hielt gestern Abend in der Nordseiteturnhalle eine Unterhaltung ab, bestehend aus vortrefflichen Vorträgen von Ballmanns Orchester, von Frl. Flo Jacobsen, des „Snyder Quartetts" und der Sopransängerin Frl. Ferne Gramling. Herr Georg Koehler, Präsident des Zirkel, hieß die vielen Festteilnehmer in wohlgesetzten Worten willkommen. Das schöne Fest endigte mit einem Ball.

Dietrichs Konzertpavillon.

In Dietrichs Konzertpavillon finden in dieser Woche Neuaufführungen statt, darunter Kochats unsterbliche Tondichtung „Ein Sonntag auf der Alm". Das Ensemble ist einzig in seiner Art. Nicht nur sind die Duette, Terzette und Quartette vortrefflich einstudirt, auch die Soli und Possen werden ausgezeichnet zum Vortrag gebracht. Am Donnerstag, dem 1. Februar, findet für die Stammgäste eine Tanzunterhaltung statt.

— Schnell abgeholfen. — Hausherr: Sie haben sich gestern Abend vom Bräutigam meiner Tochter küssen lassen, daß ich das nicht wieder sehe!— Stubenmädchen: Nein, gnädiger Herr, ich werde in Zukunft—besser aufpassen!

Denkt daran!
PISO'S
Die beste Medizin gegen Husten und Erkältungen

Rose will untersuchen.

Gibt Fortschrittlichen Gelegenheit, Beweise vorzulegen.

Ueberraschung im Lorimerfall.

Geheimpolizist W. J. Burns hat angeblich Belastungsmaterial gegen den Kanadier Chas. McGowan, der Hines' Schwager O. F. Wiehe entlastete.

Die fortschrittlichen Republikaner, die behaupten, ihr Kandidat für den Bundessenat, Staatssenator Hugh S. Magill, sei um den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel beschwindelt worden, verlangen eine gründliche Untersuchung der angeblich krummen Machenschaften im Staatssekretariat durch Staatssekretär Rose. Dieser hat sich dazu bereit erklärt. Er hat den Fortschrittlichen bis Freitag Zeit gegeben, ihm das nötige Beweismaterial zu unterbreiten. Genügt es, so wird er eine gründliche Untersuchung anordnen. Andernfalls wird Bundessenator Cullom den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel erhalten. In diesem Fall drohen die Fortschrittlichen mit einem gerichtlichen Verfahren. Paul Steinbrecher, der Vorsitzende des Kampagneausschusses der Fortschrittlichen, erklärte gestern, daß Bailey, der die Petition Magills eingereicht habe, dem Staatssekretär eine genaue Schilderung der Umstände geben werde. Er könne nachweisen, daß einer der Angestellten des Staatssekretariats die Petition Senator Culloms in die Amtsräume eingeschmuggelt und sie abgestempelt habe, während Magills Vertreter Bailey seine Petition nicht an den Mann bringen konnte. Während man Bailey habe warten lassen, sei Culloms Petition sechzehn Minuten nach acht Uhr abgestempelt worden.

Neuer Kandidat für Staatsanwaltschaft.

Republikanische Parteiführer werden voraussichtlich in dieser Woche eine lebhafte Tätigkeit entwickeln. Am nächsten Montag finden die Wahlen von Delegaten zum Countykonvent statt, der am 3. Februar abgehalten werden soll. Bis dahin müssen sich die Parteiführer auf ein einheitliches Vorgehen einigen. Der im Lauf der Woche zu erwartende Andrang von neuen Kandidaten wird jedenfalls riesig sein. In politischen Kreisen erwartet man auf demokratischer Seite eine stärkere Beteiligung, als auf republikanischer Seite. Ein neuer Bewerber um die republikanische Nomination für die Staatsanwaltschaft ist in der Person von Francis J. Callahan hervorgetreten, der einer der Verteidiger im Prozeß gegen See war.

Kampf gegen Fred Erickson.

Ein heißer Kampf um die Legislatur ist im 21. Bezirk zu erwarten. Benjamin M. Mitchell, ein Anhänger Roger C. Sullivans, wird sich um eine Wiederwahl bewerben. Fred E. Erickson, einer der beiden republikanischen Vertreter des Bezirks, bewirbt sich ebenfalls um eine Wiederwahl. Er erfreut sich der Unterstützung der Lincoln Protective League, welche die Anhänger Senator Lorimers umfaßt. Frank R. Duffy macht Erickson die Nomination streitig. Er hat, wie verlautet, die fortschrittlichen Republikaner auf seiner Seite. Es wird behauptet, daß Duffy, der bisher bei der Wahlbehörde beschäftigt war, entlassen wurde, sobald er seine Petitionen in Umlauf setzte. Fred Lundin war angeblich für die Entlassung verantwortlich.

Greifen Wilson an.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerkschaftsrats wurde Woodrow Wilson, Gouverneur von New Jersey und demokratischer Kandidat für die Präsidentschaft, als Feind der organisirten Arbeiterschaft angegriffen. Der Modellmacherverband legte ein Schreiben des Nationalverbandes seiner Gewerkschaft vor, in dem erklärt wird, Wilson habe als Präsident der Universität in Princeton Arbeiterverbände als Monopole angegriffen.

Burns Zeuge im Lorimerfall.

Die Beweisaufnahme im Lorimerfall, die Nachrichten aus Washington zufolge mit dem Kreuzverhör Senator Lorimers und der Vernehmung des Abgeordneten W. A. Kannally von Sterling in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden sollte, wird sich noch länger hinziehen. William J. Burns, Leiter der bekannten Detektiveagentur, ist Nachrichten zufolge mit Beweismaterial in der Bundeshauptstadt eingetroffen, das einen Entlastungszeugen der Verteidigung belastet. Er hat, wie verlautet, mittels des Diktographs eine Unterredung aufgenommen, aus der angeblich hervorgeht, daß die Aussagen eines Zeugen, der C. F. Wiehe, den Schwager Edward Hines', entlastete, erkauft worden seien. Gleichzeitig mit Burns traf gestern in der Bundeshauptstadt John H. McGowan von Elora, Kanada, ein, der Vater des jugendlichen Kanadiers Charles McGowan, der Wiehe im vorigen Sommer entlastete. Der jüngere McGowan befand sich im Rauchzimmer des Eilzugs von Duluth nach Winnipeg, in dem Wiehe nach der Angabe von William Burgeß von Duluth sich gebrüstet haben soll, er habe $10,000 zu dem Fonds von $100,000 beigesteuert, der für Senator Lorimers Erwählung aufgebracht worden sein soll. Charles McGowan befindet sich angeblich selbst auf dem Wege nach Washington, um die Angabe zu widerlegen, er habe für seine Aussage $1500 erhalten.

Der ältere McGowan erklärte gestern, daß Hines selbst nach Elora gekommen sei, um ihn zu veranlassen, nach Washington zu kommen. Da Elora in Kanada gelegen ist, kann der Senatsausschuß ihn nicht vorladen. Er behauptet, nichts von der Sache zu wissen. Sein Sohn habe gesagt, er habe nichts erhalten.

Der jüngere McGowan ist einer der vielen Zeugen der Verteidigung, welche der Versicherungsangent Robt. Shields von Superior, Wis., auf langen Reisen im Land zusammengetrommelt hat.

Manneskraft erneuert.

Dr. Otto E. Meyer, der bekannte Spezialist, erzielt Heilungen in Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben waren.

Dankschreiben von Geheilten.

Herr M. Weisbrod von 101 W. Oak Park Ave., Oak Park, Ill., war seit Jahren ein kranker Mann, dem die Freuden des Lebens versagt waren. Er fühlte sich matt und erschöpft, und ohne gerade bettlägerig zu sein, war er schwach und lebensüberdrüssig. Nach vielen Versuchen und Fehlschlägen kam er schließlich zu Dr. Otto E. Meyer, 39 W. Adams Str., nahe Dearborn, 5. Floor, der nach gründlicher Untersuchung eine Heilung vollbrachte und die verlorene Manneskraft wiederherstellte. Herr Weisbrod schreibt darüber:

„Ich befand mich in einem bedauernswerthen Zustand, ich litt an Blasen- und Nierenbeschwerden und entmannende Kreuzschmerzen, und hatte mit der Zeit meine Manneskraft völlig verloren.

„Ich war niedergeschlagen und entmuthigt ohne jeden Ehrgeiz, und das Leben war mir zuwider. Ich konsultirte eine ganze Reihe von Doktoren, versuchte es mit Patent-Medizinen jeder Art, aber Alles umsonst, das Leiden wurde hoffnungslos und unerträglich. Ein Zufall brachte mich nach Dr. Meyer, und dem danke ich es, daß ich heute wieder ein Mann unter Männern bin. Nieren- und Blasenbeschwerden und die fatalen Kreuzschmerzen sind verschwunden und ich freue mich meines Lebens."

Dr. Meyer ist ein ebenso tüchtiger wie gewissenhafter Arzt, und er sagt jedem, der ihn konsultirt, ob er ihn zu heilen vermag, und Dr. Meyer hat schon Viele kurirt, die von anderen aufgegeben waren. Leute, die an Harnbeschwerden, an Leber, Nieren oder Blase leiden, Männer die ihre Manneskraft verloren haben, Rheumatiker und chronische Kranke jeder Art sind freundlich eingeladen, bei ihm vorzusprechen, denn Konsultation und Rath sind absolut frei, und es braucht überhaupt kein Dollar bezahlt zu werden bis vollständig geheilt. Dr. Meyer behandelt jeden Kranken persönlich.

Bruch geheilt ohne Schneiden.

Dr. OTTO E. MEYER, Spezialist,
39 West Adams Str., nahe Dearborn.
Zimmer 53—54. Gegenüber „The Fair". Sprechstunden: 9 Vorm. bis 6 Abds.; Mittwochs und Samstags bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Nehmt Elevator bis 5. Floor. jan22,motr*

Waschstoffe
(3. Fl., Dearborn Str.)
10,000 Yards allerlei Waschstoffe, indigo-blaue und graue Prints, Kurze gestreifte Ginghams, Flannelettes, Weißwaaren, Muslins, Ginghams, Cretonnes, Gardinen Swiß, weißes Kleider Swiß etc., mehr als den doppelt. Preis wert, lange Längen, Auswahl, Yard 3½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Waschstoffe
(3. Fl., Dearborn Str.)
15,000 Yds. Rester von Seide Tussahs, Seide Dots u. Stripes, Irish Dimity, weißes India Linon, persische Lawns, weiße Waistings, franz. Ginghams, einfache Leco Seide, Seide Ginghams, Percales, Madras etc., lange Längen, 12½c bis 25c Werte, Auswahl, Yard 5½c

1500 Unterröcke —Weich appretirte Taffeta-Seide, — tucked Flounce, lohfarbig, braun, grau, hellblau, $2.50 werth, sehr speziell für Dienstag 98c

2500 Yds. Handtuchzeug — Ungebleichtes Leinen Crash, echtfarbiger rother Rand, 18 Zoll breit, gewöhnliche 9c Qualität, morgen, Yard 5¾c

500 Dutzend Servietten —Silber gebleichte —doppelter Damast, gesäumt, 22×22zöll., Wasser „stained", $3.50 wert, Dienstag, Dutz. $1.98

320 Korsets — "Rustproof", gutes Fischbein, gutes Coutil, langer Skirt, Elastic Gores an Hüften, angebrochene Größen, $3.00 Werthe, speziell zu.... $1.19

365 Paar Beinkleider —Von guter Qualität Muslin, Spitzen und Stickerei besetzte Ruffle, auch runder Schnitt Facon, gewöhnlich 39c, für.......... 24c

285 Unterröcke — Von weißem Cambric, Flounce mit breitem bestickten Ruffle besetzt, die Sorte, wofür andere $1.50 verlangen, morgen, speziell.......... 95c

500 Theeschürzen — Von guter Qualität weißem Lawn, gezackte Ruffle hübsch bestickt, nie für weniger als 15c verkauft, jetzt zu.......... 9c

435 Arbeitshemden — für Männer, von blauem Denim,— gut gemacht, voller Schnitt, faced Aermel, Knöpfe am Kragen, fast alle Größen, stets 59c, für.......... 35c

4500 Kravatten — Seidene, Four-in-Hand, franz. Falte u. offene Enden, 25c Werte, am Bargain Square, speziell für Dienstag, Auswahl zu.......... 10c

2000 Yards Flanell —in 10 bis 20 Yard Längen, — schwer geflieztes Touristenflanell, überall 7½c Dienstag, die Yard.......... 5c

1500 Rollen Bänder 5½zöll. reinseidene, schlichte Tafeta und 5½zöll. Satin Taffetabänder, greile Farben, 19c Werte, die Yard.......... 12c

800 Mufflers —1¼ Yds. lang, in weiß, grau, marineblau, rot u. schwarz Preis ist stets 89c, Eure Auswahl — morgen. (Taschentuch Dept., State Str.).......... 45c

8000 Yds. Stickerei Strips, dazu passende Edgings und Einsätze, in hübschen Mustern, Werte bis 12½c, (nur in Strips verkauft), die Yard...... 7½c

2500 Yds. Stickerei Einsätze, auf Cambric, hübsche Entwürfe, für Unterzeug, Babykleider usw., 5c-Werte, nur am Dienstag, die Yard.......... 2½c

5000 Yds. Stickerei Flouncings an Swiß und Cambric, sehr hübsche Entwürfe, 17 Zoll breit, 39c Qualität, morgen, die Yard.......... 25c

300 Coats — für Damen, von schwerem schwarzen Melton, einfach geschneidert und Braid besetzt, die richtige Schwere für den jetzigen Gebrauch, speziell.... 1.50

300 Skirts —Gut geschneidert, neue Entwürfe, für Damen und Mädchen, von Serges, Kammgarnen, Panamas, Corduroy, bis $3 wert, Auswahl........ 1.98

350 Dresses — Percale Dresses für Damen, nette Muster, — mit einfachen Stoffen in abstechenden Farben besetzt, Größen 34 bis 44 (nur eins an einen Kunden) 85c

Chicagoer Große Oper.

Großartiges Nachmittagskonzert zu Ehren von Wolf-Ferrari.

Einen weiteren Einblick in das künstlerische Schaffen Ermanno Wolf-Ferraris gewährte das glänzend absolvirte Konzert, das gestern, am Sonntag Nachmittag, zu Ehren dieses noch jungen, aber schon sehr erfolgreichen Komponisten von unserer Großen Oper gegeben wurde. Die glänzenden Triumphe, die er mit seinen beiden dramatischen Werken, „Susannes Geheimniß" und „Die Juwelen der Madonna" gefeiert hatte, steigerte das Interesse, ein Werk seiner frühesten Schaffensperiode, sein Opus 9, „Das neue Leben", das allerdings schon voriges Jahr vom Apolloklub hier aufgeführt wurde, wieder zu hören, besonders auch da die Ausführung in einer ganz exquisiten Besetzung — außer den Solisten mit einem Orchester- und Chorapparat von nahezu 1000 Menschen — und unter der persönlichen Leitung des gefeierten Schöpfers einen hohen Genuß versprach.

Das Neue Leben, eine Kantate auf Dantes Worte, führte auch tatsächlich in ein ganz eigenartiges, den Bühnenwerken vollständig entgegengesetztes Gebiet von Wolf-Ferraris musikalischer Tätigkeit, die künstlerische Höhe seiner Gesinnung aufs überzeugendste dokumentierend. Einen weiten Blick gewährt das Werk in die Gemüthstiefe des Tondichters, in seine seelischen Fähigkeiten, die in Verbindung mit seiner dichterischen Kraft ihn fähig machten, diese überaus zarte duftige, überirdische Poesie Dantes so glücklich in den Farben seiner Töne wiedergeben zu können. Hohen, reinen Idealen strebt seine Fantasie zu, sie fliegt empor in ein Reich höchsten dichterischen Zaubers und schafft hier einen Hymnus der Liebe, wie ihn in solcher Eigenart, in solcher Originalität der Gestaltung noch Niemand vor ihm gesungen hat.

Die Worte Dantes sind eine Verherrlichung der göttlichen Geliebten seiner Seele, der Beatrice. Als neunjähriger Knabe sah er diese zum ersten Male, seine jugendliche Seele — das Geschick wird es wohl für nötig gefunden haben, den Beginn der großen Lösungen der dornenvollen Dichterbahn so früh in dieselbe zu legen — entflammte in glühendster Leidenschaft einer das ganze Leben des Dichters beherrschenden Liebe, die Liebe zu Beatrice, die unüberwindliche Trauer nach ihrem Tode, das waren die bewegenden großen Momente, die Dantes Leben lenkten.

Aus dem „Neuen Leben" entwickelte sich Dantes grandiose „Divina Comedia", in der Pracht der Verherrlichung der Macht der Weiblichkeit, die uns hinanzieht, nur zu vergleichen mit Goethes „Faust". In der „Divina Comedia" hat Beatrice, die göttliche Geliebte, im Himmel ihren Platz nächst der hl. Dreinigkeit, neben der hl. Jungfrau Maria, der Eva und Rachel ist sie die vierte.

Die Kantate beginnt mit einem Prolog und ist durch ein Intermezzo in zwei Teile geteilt. Der erste besingt die Liebe, die Glorie und Schönheiten der Natur, die Canzone bringt den Wunsch der Engel, Gott möge die reine Seele der Beatrice in den Himmel nehmen, Gottes Antwort ist ein machtvoll klingender Choral im Palestrina-Styl, das Orchester tritt in seiner Wirksamkeit für einen großen Teil des fortschreitenden Werkes zurück, eine Reihe von Sonetten sowohl im ersten wie im zweiten Teile, prächtig, stimmungsvoll in ihrer poetischen Diktion vertont sie Wolf-Ferrari in ergreifender Musik, das Ende nähert sich mit einem dramatischen Höhepunkt von packendster Wirkung „Sie lebt im Licht", das Leitmotiv der Liebe aus dem Prolog kehrt wieder, „wir grüßen ihren Herrn, sein Name ist Liebe", und unter Glockengeläute verschwindet der mystische Schluß.

Für die intime Wirkung der Sonette und des Tanzes der Engel fand Wolf-Ferrari einen ganz eigenartigen, aber sehr karakteristisch wirkenden Orchestereffekt; er bringt das Klavier, die einfache Klavierbegleitung in seine Orchesterpartitur, erzielt mit dem Klavier in der Begleitung zweier Harfen, der Streicher und sieben Pauken Eindrücke von merkwürdigem Kolorit. Eine glänzende, vielleicht durch den Riesenchor etwas zu massiv geratene Ausführung wurde dem poetischen Werke zu Teil. Der sehr große Ernst, der dasselbe durchweht, das überwiegende Vorherrschen lyrischer, klagender Stimmung, und gestern die nicht sehr glückliche Postierung in einem die Aufmerksamkeit durch eine ziemlich lange Vorführung musikalisch tiefer Werke zu Anfang absorbirendem Programm dämpfte etwas den Enthusiasmus in der Aufnahme von Seiten des Publikums, auf jeden Fall muß das Werk öfters gehört werden, um alle seine intimen, in der Tiefe des Empfindens liegenden Schönheiten vollständig ererfassen zu können.

Wolf-Ferrari dirigirte seine Schöpfung ausgezeichnet, leitete das seinem Stabe folgende singende und spielende Riesenmaterial mit Geschick und Verve zum Siege, der Apollo-Klub sowie das Thomasorchester leisteten glänzendes.

Carolina White meisterte mit ihrer gestern sehr schön, hell und frei klingenden Stimme die Sopranpartie, die größere Aufgabe war die Baritonpartie Mario Sammarcos, eine lange Reihe prächtiger Gesänge, in deren Ausführung dieser exzellente Sänger mit dem Wohlklang, der Schönheit seines herrlichen Organs wirklich schwelgen konnte.

Voraus ging der Vorführung des „Neuen Lebens" die Interpretation von Beethovens wundervoller dritter Leonoren-Ouvertüre. Das Thomas-Orchester war auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, Friedrich Stock lieferte mit der, ohne Hilfe der Partitur auswendig mit höchster Feinheit, hinreißendem Temperament ausgeführten Leitung seiner trefflichen Mannen durch die Schönheiten der Ouvertüre ein Meisterstück seiner Dirigentenkunst.

Es folgte eine Arie eines in vergangenen Tagen mehr als heute auf der Bühne erscheinenden französischen Komponisten, eine Tenorarie aus „Sigurd" von Reyer. Mario Guardabassi brachte sie mit seinem weichklingenden, leicht ansprechenden Tenor wirkungsvoll zur Geltung, fand mit seiner Leistung warme Aufnahme beim Publikum.

Hinreißend war die dritte, die Schlußnummer der Eröffnung des Konzertes, „Siegfrieds Tod und Trauermarsch", „Brunhildes Abschied" aus der „Götterdämmerung", gewaltig war wieder der Eindruck dieser herrlichen Musik Richard Wagners, exquisit interpretirt von Stock und seinem Orchester. Die mitwirkende Dame, Minnie Saltzmann-Stevens als Brünhilde, verfügt über ein schönes Organ, ihr Vortrag ist getragen von großer musikalischer Intelligenz, aber kalt in der Empfindung und nicht der Ausfluß spontaner Leidenschaft.

Das Auditorium war glänzend besucht, gefüllt in allen Teilen seines gewaltigen Raumes.

Anton Foerster.

* * *

Heute Abend wird in der Großen Oper Wolf-Ferraris' „Der Schmuck der Madonna" mit folgender Besetzung wiederholt:

Gennaro	Amadeo Bassi
Carmela	Louise Berat
Maliella	Carolina White
Rafaele	Mario Sammarco
Biaso	Francesco Daddi
Ciccillo	Emilio Venturini
Stella	Jenny Dufau
Concetta	Mabel Riegelman
Serena	Marta Wittkowska
Grazia	Rosina Galli
Totonno	Edmond Warnery
Rocco	Nicola Fossetta
Ein Macaroniverkäufer	Michele Zwibach
Ein Ballonverkäufer	Guiseppe Minerva
Ein Wasserverkäufer	Roberto Ardoni
Ein Blumenmädchen	Minnie Egener
Rahmeismacher	Palmiro Aleotti
Rahmeisverkäufer	Palmiro Aleotti
Obsthändler	Giovanni Lugano
Erster Mönch	Frank Preisch
Zweiter Mönch	Friedrich Schorr
Ausrufer	Luigi Albertieri
Junge Dame	Minnie Egener
Junger Mann	Nicola Fossetta
Ditto	Santo Mandelli
Ditto	Desire Defrere
Erste Anne	Minnie Egener
Zweite Anne	Denise Morris
Dritte Anne	G. Chapman
Blinder	Michele Sampieri
Bäuerin	Giuseppina Giaconia
Erstes Mädchen	Rose Heringer
Zweites Mädchen	Eleonore Fish
Erster Kammorist	Luigi Albertieri
Zweiter Kammorist	Vittorio Navarini
Erster Morraspieler	Santo Mandelli
Zweiter Morraspieler	Desire Defrere
Vater	Michele Sampieri
Kindermädchen	Giuseppina Giaconia

Generalmusikdirektor: Cleofonte Campanini.
Bühnenleiter: Fernand Almanz.

Morgen Abend 7¾ Uhr, in deutscher Sprache, zum letzten Mal Wagners „Walküre" mit nachstehender Besetzung:

Sieglinde	Jane Osborn-Hannah
Fricka	Marta Wittkowska
Brünnhilde	Olive Fremstad
Siegmund	Heinrich Hensel
Hunding	Henri Scott
Wotan	Clarence Whitehill
Ortlinde	Alice Eversman
Waltraute	Marta Wittkowska
Schwertleite	Giuseppina Giaconia
Helmwige	Jenny Dufau
Siegrune	Marie Cavan
Grimgerde	Frances Ingram
Roßweiße	Marguerite Starrell
Gerhilde	Rachel Frease-Green
Musikdirektor	Alfred Szendrei
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Morgen: Pichelsteiner Fleisch. Hotel Bismarck.

Aus Vereinskreisen.

Der „Technische Verein, Chicago" wird am Mittwoch Abend im Hotel Bismarck seine regelmäßige Geschäftsversammlung abhalten. Im Anschluß daran wird der Chemiker Hermann Schmiedel einen Vortrag halten über den gegenwärtigen Stand der Gelatinefabrikation hier und im Auslande.

Uebermorgen, Mittwoch, findet in dem Exerziersaal des Freimaurertempels der 23. jährliche Ball der „Chicago Grocers and Butchers Ass'n." statt. Für diejenigen Teilnehmer, welche am Tanz keinen rechten Genuß mehr finden, hat der Vorkehrungsausschuß ein großes Euchreturnier vorbereitet.

Beamtenwahl.

Der Verein der Chicagoer Postgehilfen hat gestern seine jährliche Generalversammlung abgehalten. Zu Beamten gewählt wurden: John F. McCormick, Präsident; O. F. v. Werder, H. R. Long und F. R. Sweeny, Vizepräsidenten; B. B. Schanel, Protokollführer; M. A. Callahan, Rechnungsführer; Bert Schlar, Schatzmeister. Es wurde beschlossen, am 20. April einen Ball zu veranstalten, und zwar im Hotel LaSalle.

Personalnachrichten.

— In einer Naturheilanstalt am Lake Geneva liegt der vormalige Stadtrichter Frank Crowe im Sterben. Die Geistesstörung, wegen deren man ihn vor kurzem in besagter Anstalt untergebracht hat, ist gehoben, der Patient leidet aber an so hochgradiger Blutarmut, daß die Aerzte keine Hoffnung hegen, ihn durchzubringen.

— Der Geburtstag von Frau F. Bornhöft, der langjährigen Hauptalmosenpflegerin und Mitbegründerin des Wohltätigkeitsvereins der Luth. Stadtmission, wurde gestern von ihren Verwandten und zahlreichen Freunden in ihrem Heim, 3931 Perry Str., gefeiert.

— In seltener Rüstigkeit feierte gestern Frau Sophie Kutzbach, 1834 Dayton Str., im stillen Familienkreise ihren 79c. Geburtstag.

Was die englischen Rekruten wissen

Um einen Ueberblick über den Bildungsgrad der neueingestellten Rekruten des englischen Heeres zu gewinnen, hat man kürzlich 35 aufs Geratewohl herausgegriffenen jungen Soldaten, die die Schule ordnungsmäßig absolvirt haben, eine Reihe von Fragen gestellt. Die englische Zeitschrift Spectator teilt nun einige Einzelheiten der Ergebnisse dieser Prüfung mit. Die erste Frage lautete kurz: „Was ist Alfred der Große?" Nur drei der Vaterlandsverteidiger wußten die Frage richtig zu beantworten; 18 hatten nur ziemlich vage Vorstellungen, 12 wußten überhaupt nichts, und zwei versicherten, Alfred sei durch seine Cakes brühmt. Der letzte schließlich behauptete, wenn auch zögernd, Alfred der Große habe die Schlacht von Trafalgar gewonnen. Man fragte nun, wer Nelson gewesen sei, und von den 35 wußten 15 von diesem Manne absolut gar nichts. Nicht viel besser war es um den Nachruhm Wellingtons bestellt: nur 14 der Soldaten wußten die Frage zu beantworten. Einer ernannte Wellington zum Lord Mayor von London, und ein anderer verwechselte ihn mit Washington. Aber die Prüfung erstreckte sich nicht nur auf Helden der Kriegsgeschichte, man wollte von den 35 Rekruten auch Näheres über Shakespeare erfahren. Die Hälfte kannte den großen Dramatiker mehr oder weniger schlecht, aber man wußte wenigstens, daß er ein britischer Dichter war, ja einige konnten sogar Stücke nennen. Sehr tiefsinnig charakterisirte einer der Rekruten Shakespeare als einen „Propheten", während ein anderer von ihm behauptete, er sei ein durch seine Missetaten berühmter Verbrecher. Als die Frage gestellt wurde, was die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, blieben 15 der Leute die Antwort schuldig oder behaupteten, die Vereinigten Staaten seien eine britische Kolonie. 16 von 35 wußten den Namen des Premierministers anzugeben, 19 hatten keine Ahnung, was Frankreich ist, 8 vermochten die Farben der Landesflagge nicht anzugeben, 2 hatten niemals etwas von London gehört. Dagegen besaßen alle eine sehr lebhafte Vorstellung von einer Flugmaschine und konnten das Flugzeug auch beschreiben. Weniger populär als die Flugmaschine ist bei den englischen Rekruten offenbar das britische Weltreich, denn auf die Frage nach dem „Empire" wußten nur 15 richtig zu antworten, 5 gaben mittelmäßige Antworten, und 14 hüllten sich in Schweigen. Der letzte erklärte, das britische Empire sei ein Variete. „Alles in allem", so schließt der Spectator seinen Bericht, „wird man nicht behaupten können, daß der Bildungsgrad unserer Rekruten überwältigend hoch ist, aber das wird sie nicht hindern, wackere Soldaten zu werden."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die Ehre."
Auditorium. — Große Oper: „Der Schmuck der Madonna."
College. — „The Rose of the Ranch."
Garrick. — „The Opera Ball."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „A Lucky Hoodoo."
Cort. — „Shorty McCabe."
Crown. — „St. Elmo."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Der Polizeihund.

Humoreske von C. M. Stosch.

Also — ich denke, ich soll umsinken! Da kommt dieser Köter in die Stube gerast, schnurstracks auf mich zu, als gäb's gar keine Wahl. Er springt an mir hoch, schnuppert, riecht, winselt, bellt wie toll.

Und ich könnte zehn Eide darauf schwören, daß ich den Raubmordversuch an dem reichen alten Juwelier in der Königstraße nicht begangen habe.

Meine Mitbürger starren mich wie entgeistert an; gewiß, sie trauen mir die Tat nicht zu. Aber einer so beredten Sprache des Polizeihundes gegenüber, werden sie da in ihrem Glauben an meine Makellosigkeit standhaft bleiben?

Ich falle auf den nächsten Stuhl. Treff fegt nun in allen Zimmerwinkeln umher und rückt mir dann wieder hart auf den Leib; er legt sich vor mir nieder und schnuppert immer noch einige Male an mir hoch.

Meine Stube ist mit Leuten dicht angefüllt; in der offenen Türe, auf Flur und Treppe stehen sie nahe beieinander. Im Vordergrunde befinden sich die Herren Kriminalbeamten, die mit Treff ausgezogen sind, die Spur des Mörders zu suchen. Und die mit dem Schreckenstier dann endlich bei mir gelandet sind.

„Es tut mir furchtbar leid, mein Herr," sagt nun der leitende Beamte, „aber, da der Hund sich nun einmal so verhält, so muß ich Sie bitten, mit auf die Wache zu kommen. Sie werden Ihr Alibi nachweisen müssen."

„Gern," knurre ich ingrimmig, „aber ich ersuche Sie, mich nicht zu lange aufzuhalten. Ueberhaupt mir — einem angesehenen Bürger unserer Stadt, so etwas zu bieten. Um — um diesen Malefizköter."

Der Mann zuckte bedauernd die Achsel. Und mein Freund Bröseke, der natürlich auch unter den Schaulustigen ist, muß auch glücklicherweise heraussprudeln:

„Ja, ich verstehe das auch nicht. Und wir waren doch allesammt so überzeugt von der Sicherheit, mit der die Polizeihunde einer Spur nachgehen. Weißt Du noch den Abend, als Treff in die Stadt gekommen war? Du selbst schworst am Stammtisch darauf, daß so ein Tier sich nicht irrt."

Dieser Willibald Bröseke redete das zweifellos in größter Harmlosigkeit hin. Aber ich könnte ihn würgen. Denn der Kriminalbeamte (der übrigens noch nicht lange in der Stadt ist und dem ich fremd bin) streift mich mit einem kurzen Blick, und wirft dann mit eigenem Lächeln hin:

„Nun, sehen Sie? Und jetzt nennen Sie den Hund einen Malefizköter."

Ich möchte darauf schwören, daß ich ihn des weiteren in seinen Bart brummen hörte: Aber so machen sie's alle. Wenn sie gefaßt werden, ist der Hund nichts wert.

Ich muß richtig mit zur Wache. Und die Hälfte meiner verehrlichen Mitbürger gibt mir das Geleit.

Bröseke hält sich mit teilnahmsvoller Miene ganz in meiner Nähe. Oh, er hat ja leider recht, ich war bisher überzeugt davon, daß ein gut abgerichteter Polizeihund sich nicht irrt. Und Treff ist gut abgerichtet; er hat, ehe er uns Tiftelhauser mit seiner Anwesenheit beehrte, anderwärts glänzende Erfolge errungen. Wie waren wir stolz gewesen, als es vor einigen Wochen hieß: Der Polizeihund Treff, der in Ypsilonstadt so und so viele Raubmörder, Diebe und ähnliches Gesindel zur Strecke gebracht hat, kommt zu uns nach Tiftelhausen. Wir kamen uns bei diesem Gedanken vor wie in Abrahams Schooß.

Und ich selbst habe damals das größte Wort geführt. Und nun —?

Auf der Wache angelangt, müssen wenigstens meine sensationslüsternen Mitbürger zurückbleiben. Ich hasse diese Leute plötzlich, deren Wohl und Wehe mir sonst zu Herzen ging wie das von Brüdern.

Natürlich werden erst umständlich meine genauen Personalien aufgenommen. Nein, zu allererst starrt mich der Herr Kriminalkommissär schier fassungslos an. Ihm, der schon Jahre hier ist, bin ich als eingeborener Tiftelhausener natürlich nicht unbekannt. Erst als meine Begleiter ihm mühsam klar gemacht haben, daß Treff mich ganz deutlich und ohne den geringsten Zweifel verbellt habe, macht er sich kopfschüttelnd über seine Amtspflicht her.

„Wo waren Sie gestern Abend zwischen neun und zehn Uhr?"

Verd....! Gerade gestern Abend habe ich, ganz ausnahmsweise, den Stammtisch geschwänzt. Hätte ich mit Willibald Bröseke und den anderen friedlich und pünktlich beim Bier gesessen, wie sonst stets an den Mittwochabenden, so könnte Treff mich verbellen, so viel es ihm gelüstete. Ich wäre dennoch glänzend gerechtfertigt. Aber — ich war eben nicht da.

Und der Kommissar muß auch gerade fragen: „Hm, wie ist mir denn, haben Sie nicht Mittwochs Ihre Stammtischzusammenkünfte im „Goldenen Ochsen"? Dann wäre ja alles aufgeklärt. Sie waren gestern Abend im „Ochsen"?"

„Nein, ich war nicht da. Zufällig — gerade gestern."

Ich kann mir nicht helfen, bei all meinem guten Gewissen stottere ich ein bißchen. Denn ich weiß ja, daß sogar der mir leiblich wohlgesinnte Herr Kommissar nun stutzen wird.

Natürlich stutzt er. Unsicher sieht er mich an.

„Gerade gestern nicht? Hm, das ist jedenfalls fatal für Sie. Es wäre sonst alles so einfach. Wo waren Sie denn?"

Ich erzählte wahrheitsgemäß, daß ich einen kleinen Einkauf machte, unglücklicherweise bei einem Geschäftsmann, dem ich fremd bin. Also, wenn er mich nicht wiedererkennt, ist's auch kein Alibi. Dann war ich spazieren gegangen, allein zu meinem Pech.

„Haben Sie keinen Bekannten getroffen?"

Die Frage muß ich bedauernd verneinen. Ich berichte dann weiter, daß ich nach Hause gekommen sei, um meinen Mantel zu holen. Da hatte ich gesehen, daß mein Rolf, der schon am Tage nicht wohl gewesen war, sich schlechter befand. So mußte ich mit ihm zum Arzt.

„Nun, freilich kennt er mich, sehr gut sogar," rufe ich, ordentlich erleichtert, endlich einen Zeugen für meine gestrigen Unternehmungen gefunden zu haben. „Es ist Herr Schröder. Er wohnt in der Gartenstraße, und wenn Sie ihn sofort anklingeln, treffen Sie ihn wohl an. Ich bitte also dringend, lassen Sie gleich verbinden, daß er mein — — —"

„Gewiß, gewiß," unterbricht mich der Kommissar. Und ein Schutzmann geht auf seinen Wink zum Telephon.

„Es wäre zu wünschen," meint der Beamte, nachdem der Polizist im Nebenraum verschwunden ist, „daß wir wenigstens für einen Teil des gestrigen Abends Ihr Alibi aufbrächten. Dann könnte ich Sie wieder entlassen."

„Na also," meine ich, nicht sehr geistreich, aber mit befreitem Aufatmen.

Es dauert auch gar nicht lange, da öffnet sich die Türe. Herr Schröder tritt ein, eilig und mit erstauntem Gesicht. Ich stürze auf ihn zu als auf meinen Retter. Aber der Kommissar trennt uns sofort.

„Die Verhandlung mit dem Herrn müssen Sie mich schon allein führen lassen."

Also ich trete bescheiden zur Seite, aber mein Auge hängt wie gebannt an den Lippen des Herrn Doktors. Natürlich sagt er aus, daß ich gestern Abend um 3/4 10 noch zu ihm gekommen sei, mit Rolf.

„Um 3/4 10 erst," meint der Beamte, sich den Schnurrbart streichend, „so spät, das ist schade."

In diesem Augenblick lenkt ein jähes Gejodele und Geknurre unsere Aufmerksamkeit nach der angelehnten Zimmertüre.

„Himmel," ruft Herr Schröder, „nun ist mir Rolf nachgelaufen." Und ein Polizist stößt die Flurtüre auf.

Rolf, mein prächtiger Hühnerhund, den ich gestern Abend bei Herrn Schröder, dem Tierarzt gelassen habe, balgt sich mit Treff am Boden umher. Gerade vor der Tür. Und wieder ganz gesund.

Der Polizist aber schreit: „Donnerwetter, das ist ja die Töle, mit der Treff immer auf die Jagd in die Felder läuft. Hundertmal habe ich ihn zurückgeholt."

Von diesen gemeinsamen Sünden des Polizeihundes und meines Rolf habe ich keine Ahnung gehabt. Aber — nun dämmerte mir vieles!

Der Kommissar ruft: „Ist das Ihr Hund? Hat Treff etwa den gesucht?" Und dann bricht die ganze Bekanntschaft, alle Kriminalistik vergessend, in ein schallendes Gelächter aus.

Nach meinem Alibi wird nicht mehr gefragt. Denn wenn Treff zufällig Rolfs Spur auf der Straße fand, statt der des Verbrechers, ihr bis zu meiner Behausung folgte und, in Abwesenheit des geliebten Jagdgefährten selbst, mich, seinen Herrn, mit Schnuppern und Bellen begrüßte — kann man darauf einen Mordverdacht aufbauen?

Man sieht, nicht nur Menschen, sogar Polizeihunde werden durch ihre Leidenschaften verwirrt.

— Kindermund. — Der kleine Artur hat von seiner Mama Prügel bekommen, weil er ein neues Spielzeug entzwei gemacht hat. Als sein Vater nach Hause kommt, findet er Arturchen mit verweintem Antlitz in der Kinderstube sitzen. — „Na, kleiner Mann," fragt Papa, „was hat's denn gegeben?" — „Ach," meint Arturchen mit einem Seufzer, „ich hatte eben eine schreckliche Szene mit Deiner Frau."

— Ein bischen viel. — Mein Großpapa ist doch noch mit im Kriege gewesen! In jeder Schlacht haben sie ihm ein Bein oder einen Arm abgeschossen! — So? Und in wieviel Schlachten hat er denn mitgekämpft? —In über vierzig!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Lunchmann, muß für Saloon kochen können und Werkzeug haben. 3050 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei, sofort aufgenommen. Vorzusprechen nach 3 Uhr Nachm. 4039 W. 12. Str.

Verlangt: Schlosser. R. 655 Abendpost.

Verlangt: Papier Mache Helpers. — Great Western Fixture Works, 1123 W. Lake Str. 22jan1wX

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. 5606 S. Centre Avenue.

Verlangt: Schneider und andere zur Erlernung des Zuschneidens bei French Division Rule. 601 Madison Straße, Zimmer 12. samo

Verlangt: Gute Männer, um Eis zu schneiden, komfortable Boardinghäuser und gutes Essen in unseren Countryplätzen. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 1502 Indiana Ave. oder 120 East Illinois Str. somodi

Verlangt: Helfer in Wagenshop für schwere Truckarbeit. Cook & Chick Co., 17 E. Michigan Str. 17julwX

Verlangt: Doktor mit Lizens in Wisconsin, mit Erfahrung im Anzeigen, Spezialisten-Office, einer der ungarisch, polnisch und englisch spricht, bevorzugt; stetige Stellung. Dr. Flint, 322 S. State Straße, Chicago. sasomo

Verlangt: Maschinist oder Schlosser, der mit Sauerstoff-Acetylene schweißen kann. 1336 N. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Guter Porter. Ecke Clark und South Water Straße. Leo. Selle.

Verlangt: Porter im Saloon. 2558 Wentworth Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon, Zimmer und Kost und $4 die Woche. 3658 Armitage Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, muß am Tisch aufwarten. 1210 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge an Cakes und Biscuits. Nachtarbeit. 740 Wells Str.

Verlangt: Cakebäcker, einer der noch nicht lange im Lande ist. 1503 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1971 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann, ledig, für Bäckerwagen zu fahren, muß englisch sprechen und schreiben können und stadtkundig sein. 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes, muß gut an Cakes arbeiten können, $8.00 und Board. 1964 Lawrence Avenue.

Verlangt: Ein lediger Shoptender. 1341 Sedgwick Straße.

Verlangt: Guter Porter, welcher bartenden kann. 2041 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Weber. John Walter & Co., 5119 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und im Meatmarket zu helfen. 3260 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren für leichte Arbeit und Ablieferungen in Buchhandlung. W. Dory, 59 E. Monroe Str.

Verlangt: Erfahrener Nachtwaschcr und Polirer; muß verheiratet sein und erster Klasse Referenzen haben. The Lawndale Garage, 3615 Ogden Ave.

Verlangt: Porter. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 1408 N. Western Avenue.

Verlangt: Junge oder Helfer an Brot und Cakes, Tagarbeit. 1177 Ost 55. Str.

Verlangt: Schmiede, Gießer, Wheel-Rollers, Fuhrleute, Stallmann, Janitors, Porters, Dairymen, Taglöhner. Cent. Empl., 184 Washington Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 1737 West Lake Straße.

Verlangt: Junger Mann, der an Buns arbeiten kann in Bäckerei. 3339 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um Hausarbeit zu besorgen. Lohn $5, Zimmer und Board. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Butcher oder Mann mit etwas Erfahrung im Meat-Market. 4140 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann, um an „Green" Pferden zu arbeiten im Stall. 1352 N. Paulina Str.

Verlangt: Starker, geweckter Junge zur Erlernung des Maschinisten-Geschäftes; gute Gelegenheit. Sofort anzufragen: 4824 W. Lake Str.

Verlangt: Erfahrener Shipping Clerk in Damen-Hutfabrik; muß akkurat und nüchtern sein. Lippert & Goldstein, 1038 W. Huron Str. modimi

Verlangt: Verheirateter Mann für Einspänner-Wagen zu fahren, einer der mit Pferden umgehen kann und nahe Center und Larrabee Str. wohnt; muß englisch sprechen. $12 die Woche. 2011 Larrabee Straße.

Verlangt: Erfahrener flinker Bartender, muß auch Saloon zu leiten verstehen. Botthaft, State und Van Buren Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter, kann gut bartenden, erfahren in allen Arbeiten, mit guten Empfehlungen, wünscht Stellung. Adr.: R. 661 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier, spricht englisch, wünscht Arbeit, mit oder ohne Kost. 665 North Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: S. 771 Abendpost.

Gesucht: Cakesbäcker sucht Stelle, mit oder ohne Board. Schmitz, 3938 Madison Str.

Gesucht: Verheirateter Mann, 30 Jahre alt, sucht irgend welche stetige Arbeit. 1843 Burling Straße, 1. Flat.

Gesucht: Guter Wagenmacher sucht Arbeit. 1714 Orchard Straße.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, Blacksmith, kann schon ziemlich Pferde beschlagen, sucht Stelle. Brendl, 1331 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutscher Schreiner sucht Arbeit. A. Grabner, 1427 W. Erie Str., 2. Fl., hinten. Bitte zu schreiben. modi

Gesucht: Junger, gut gelernter Musiker, bläst Helichon, war schon in vielen Ländern, auch mit Zirkus gereist, sucht Stelle. 1619 Mohawk Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit. 1927 Orchard Straße. modi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz oder Abends. 2337 High Str.

Gesucht: Junge, 15 Jahre, frisch eingewandert, sucht Arbeit. Brodly, 527 — 28. Place. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Schlosser, in allen Fächern bewandert, wünscht Beschäftigung. Otto Moessing, 1108 Washington Blvd.

Gesucht: Ehrlicher junger Mann, erfahrener Bartender, verrichtet Lunchmann-, Waiter- und Porterarbeiten, erster Klasse Arbeiter, spricht deutsch, ungarisch, polnisch und englisch, sucht Stelle. Kern, 1959 Grand Ave.

Gesucht: Med. Drogist, 24 Jahre alt, erfahren in Fabrikarbeit, chem. pharm. Präparaten, sucht Stellung in der Branche. Adr.: Fr. Mahrdt, 2436 S. 40. Avenue.

Gesucht: Porter, der auch Bartenden, Lunch kochen und am Tisch aufwarten kann, mit Prima-referenzen, kein Trinker, spricht mehrere Sprachen, wünscht sofort einen stetigen Platz. Adr.: Frank, 4883 Kenmore Ave. modi

Gesucht: Bartender, will ebenfalls die Porterarbeit verrichten, sucht Stelle. Adr.: R. 656 Abendpost.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. J. Krefel, 1729 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 2473. modi

Gesucht: Ein junger Mann, Elektriker, sucht Beschäftigung auf neue oder Reparaturarbeit. H. Henn, 1714 N. 41. Court.

Gesucht: Junger Damenschneider sucht stetigen Posten. Nachzufragen: L. Swoboda, 1810 Allport Str. modi

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. Spricht Deutsch und Englisch. Fred Lehmann, 922 W. Lake Str.

Gesucht: Bartender, junger Deutscher, sucht stetigen Platz. Ist auch willens Porterarbeit mit zu verrichten. H. Müller, 1236 Penn Str.

Gesucht: Junge, 14½ Jahre alt, spricht und schreibt Deutsch und Englisch, sucht Arbeit in irgend einer Office oder Fabrik. A. Ertler, 630 Grand Ave.

Gesucht: Junger Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, spricht gut englisch, sucht Stellung. Adr.: H. 202, Abendpost. samo

Gesucht: Deutscher Bartender sucht stetige Beschäftigung, verrichtet auch Porterarbeit. Alf. Bitterling, 1324 Blue Island Ave. fo—mi

Gesucht: Deutscher Barbier, mit fünfzehnjähriger Erfahrung, sucht stetige Stellung oder als Aushelfer. Johann Jaeger, 1867 Halsted Str. sasonmo

Gesucht: Frisch eingewanderter, guter Wurstmacher und Schlächter, spricht deutsch und böhmisch, 25 Jahre alt, sucht Stelle. Adr.: W. Friedländer, 1307 Carroll Ave., 2. Floor. sa—di

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: E. 135 Abendpost. 16jalwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Presserinnen an Waschkleidern. Shamrock Mfg. Co., Nordostecke Huron und Franklin Str. sechster Floor. mo—do

Verlangt: Saubere Mädchen, um Candy einzuwickeln. 217 W. Huron Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein gewecktes Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen; Lohn während der Lehrzeit. 3230 Lincoln Ave., Ecke Melrose.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik; Lohn während der Lehrzeit. 818 N. Franklin Straße. A. O. Fischer & Co. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Storearbeit, muß kochen und backen; keine Wäsche. 653 Center Straße. modi

Verlangt: Ein Mädchen über 16 Jahre alt für leichte Shoparbeit. Nachzufragen bei G. Nadl, 3112 Jackson Blvd., hinten. modimi

Verlangt: Mädchen um das Buchbindergeschäft zu erlernen; $6 per Woche; vorherige Erfahrung nicht nothwendig; müssen von Grammarschule graduirt und über 16 Jahre alt sein. Sofort nachzufragen. R. R. Donnelley & Sons Co., 731 Plymouth Place. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei Erwachsenen, keine Wäsche, muß einfach kochen verstehen. 7124 Coles Ave., Telephone: So. Chicago 1175. sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen, um in Bäckerei zu helfen. 868 Wells Straße.

Verlangt: Alleinstehende Frau mit Kind, für leichte Hausarbeit; keine Wäsche, in kleinem Geschäftshaus, Kost und Logis und $10 den Monat. Adr.: R. 662 Abendpost.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau für Küchenarbeit. $8 die Woche. Nachzufragen bei Peter Wendel, 2131 Wabash Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleinem Flat. 820 Addison Str., Apart. C.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mansbach, 864 Wellington Straße.

Verlangt: Eine saubere Frau mittleren Alters als thätige Haushälterin, ohne Anhang, kleine Familie; guter Lohn und gutes Heim. Anzufragen: 665 Roscoe Str., nahe Halsted, 2. Fl. Anzufragen nach 5 Uhr.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Küche und Zimmerarbeit, $6, Essen und Zimmer. 1210 N. Halsted Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit und auf ein Kind von 4 Jahren aufzupassen. Adr.: S. 770 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 1449 Halsted Str., Saloon. $6. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eins das Abends nach Hause geht; kein waschen und bügeln. 4740 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen im Grocerystore, 1158 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen bei kleiner Familie. Ortloff, 1319 Sedgwick Str., 1. Fl., hinten.

Verlangt: Aeltere Köchin, welche selbstständig Lunchküche führen kann. 476 W. Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1020 Ashland Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut einfach kochen können; keine Wäsche. Referenzen. 3727 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie, keine Kinder. Mrs. W. Scharf, 5006 Ashland Ave. Nachzufragen im Laden. modimi

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für 2. Arbeit und bei 2 laufenden Kindern zu helfen. $4. 6006 Kenmore Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5133 Kenmore Ave. Telephon: Edgewater 6574. 2. Apartment, Nord.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Saloonarbeit. Mrs. Otto E. Fendt, 1558 Elston, Ecke North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 3946 North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, um in der Küche zu helfen. Saloon, 1342 N. Halsted Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1529 N. Hoyne Ave., nahe North Avenue.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 601 Deming Place.

Verlangt: Mädchen oder Frau findet gute Stelle zur Führung des Haushalts bei Wittwer mit sechsjährigem Knaben, soeben aus Deutschland zurückgekehrt. Adr.: R. 659 Abendpost.

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2116 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. Herzman, 2716 Crystal Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 4332 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; muß Businesslunch kochen können. 631 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2724 Chicago Avenue. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 524 Sherman Str.

Verlangt: Eine Amme für 4 Monate altes Kind. Angenehmes Heim. Für unser Baby allein. Telephonirt oder sprecht sofort vor. Telephon: Rogers Park 4761. B. E. Garrison, 6932 Sheridan Road. Nehmt Northwestern-Hochbahn bis Rogers Park-Station. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Mädchen wird gehalten. Muß englisch sprechen. 3844 Lake Ave. 'Phone: Douglas 2407.

Oesterreich-Ungar. Arbeits-Nachweisbüro verlangt 50 Mädchen, Köchinnen. Frisch eingewanderte; guter Lohn. Sof. plazirt. 1624 S. Halsted. Tel. Canal 3674. 22jamodimilm

Verlangt: Short-Order-Köchin, muß willens sein das Geschirr allein zu waschen. 2333 W. Madison Straße.

Verlangt: Gute Waschfrau zum waschen und bügeln, Samstag schruppen; keine Ungarin. 3604 Ogden Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $5.00. 1520 Clifton Park Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 2825 Pine Grove Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Eine Köchin, muß waschen und bügeln helfen. 'Phone: Calumet 630. modi

Verlangt: Drei Mädchen für Boardinghaus und Restaurant, guter Lohn. 569 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4436 Vincennes Ave., Flat 3.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5628 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. 5109 Indiana Ave., Flat 1. mdi

Verlangt: Für leichte Hausarbeit, gutes deutsches Mädchen, das zuhause schläft. 1911 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2119 LeMoyne Str.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren, für leichte Hausarbeit, drei in der Familie. 518 Fullerton Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5 die Woche. Nehmt Clark Str. Car nördlich. 1512 Hood Avenue.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Hausarbeit und bei Kindern; gutes Heim. 3204 Douglas Blvd., nahe Kedzie Ave. Tel. Lawndale 319.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kein waschen noch bügeln, drei in der Familie. Levitch, 3219 Douglas Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 3044 Jackson Blvd., nahe Whipple Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke Harrison und Harlem Ave. Metropolitan „L", Garfield Park Linie bis Harlem Ave. mdimi

Verlangt: Siebzehnjähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Kein Kochen. 2 in Familie. $4.00. 714 Briar Place, nahe Halsted Str., drittes Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5625 Michigan Ave. modi

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das auch etwas vom Kochen versteht. $9 per Woche. 314 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5133 Kenmore Ave. Telephon: Edgewater 6574. frmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 450 Root Str. somodi

Verlangt: 18-jähriges, starkes deutsches Mädchen, das Hausarbeit versteht. Vorzusprechen: 1811 West 47. Straße, nahe Wood. 16jalw

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Kind aufzupassen, ist auch willig für Hausarbeit. 1423 N. Western Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4445 Princeton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder im Saloon. Bitte vorzusprechen: 2802 Groveland Ave., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 152 W. 45. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen, 1711 Orchard Str., 3. Fl.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; wäscht auch Gardinen bei sich im Hause. 523 Center Str., Flat 2. samo

Gesucht: Zwei ungarische Mädchen suchen Stelle in Restaurant oder auch für Hausarbeit. 2646 West Lake Str. 17ja,1w

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, im Haushalt durchaus erfahren, sucht Stelle als Köchin in Privatfamilie. Lohn $8. Bitte vorzusprechen, 1885 Burling Str. somodi

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit, spricht englisch. 1725 N. Halsted Str., Flat 2. somo

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Plätze für Mittwoch und Donnerstag. Schabel, 510 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Hausarbeit bei besseren Leuten. Bitte um Antwort oder selber vorzusprechen, 408 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause; kann schön waschen und bügeln. Schlechter, 1516 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 745 North Ave., nahe Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; ist gute Köchin. 2126 Bissell Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 808 North Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen. 1523 N. Halsted Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1529 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle als Businessoder Freilunchköchin oder für Short Orders. Kate Deering, 142 W. Superior Str. Telephon North 5065.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht stetigen Platz im Saloon oder Restaurant; keine Sonntagsarbeit. H., 829 N. Franklin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1905 Burling Str. Richter.

Gesucht: Ein 15-jähriges Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 1253 Marianna Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 945 Concord Place.

Gesucht: Gebildetes, deutsches Mädchen sucht Haushaltungsstelle. Montag von 11—5, 1409 Sedgwick Straße, 1. Fl.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen Dienstag, 2753 Haddon Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 326 Goethe Str., 2. Fl., hinten.

Gesucht: Respektables Mädchen wünscht zweite Arbeit in kleiner Familie; kann beste Referenzen aufweisen. Nachzufragen 724 W. 31. Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. Vorzusprechen 1215 Fulton Str. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder in gutem Privathaus; will zuhause schlafen. 1108 Grand Ave., 3. Flat. modimi

Gesucht: Reine deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 1718 Dayton Str. Mrs. Knill.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchen-Stelle oder Hausarbeit. 1717 Dayton Str.

Gesucht: Frau wünscht bessere Wäsche und bügeln ins Haus. 1822 Dayton Str.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit, kann etwas kochen, bügeln und waschen. 1432 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Adressirt: Store, 1102 W. 63. Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kinderloser Herrschaft. Bitte vorzusprechen, 1935 Osgood Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 415 Eugenie Straße. modimi

Gesucht: Wittfrau sucht Wöchnerin aufzuwarten. Alle Arbeit gethan. Bitte sprecht vor 1640 Larrabee Straße, Hinterhaus. Dingler. modi

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle im Saloon und Boardinghaus. Bitte vorzusprechen die ganze Woche. Lisching, 2451 Perry Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder bei Kindern. 2426 High Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 649 Vedder Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit in Bäckerei. 3825 N. Hermitage Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. 1244 S. Washtenaw Ave. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 2123 Belle Plaine Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1913 Larrabee Str., 3. Fl. Stein.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Janitorstelle, haben gute Empfehlungen, drei Jahre im Lande, verstehen alle Hausarbeit und mit Boiler umzugehen. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben, 1905 N. Halsted Straße. Bader.

Gesucht: Mann und Frau suchen Platz, eine Farm selbstständig zu übernehmen, beim Monat oder Jahr oder betheiligen sich daran. Getreide- oder Frucht-Farm. Wellman, 354 Vedder Str., nahe Larrabee.

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, Professionist, wünscht mit jungem, bescheidenem Mädchen bekannt zu werden, zwecks Heirat. Photographie erwünscht, wird returnirt. Nur ernste Anträge werden berücksichtigt. R. R., 1859 Cleveland Ave., Basement.

Heiratsgesuch: Aelterer Wittwer mit schönem Heim und Baarvermögen, wünscht die Bekanntschaft einer aufrichtigen und liebevollen Dame, nicht über 50, ohne Anhang und mit etwas Vermögen zu machen, zwecks Heirat. Angabe der Verhältnisse unter Adr.: R. 626 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt! (Auch Privatstunden.) 3 Monate $5; gute Stellungen durch die G.-A.-B.-Union. Näheres im Illinois College Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. frmo

Deutsch-Amerikanerin erteilt besten Privatunterricht im Englischen Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig. Leichte Methode. Adr.: H. 229 Abendpost. 19jalwX

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5396. 1ok—30:3

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str. Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27ma*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktizieren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Einsprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mz*

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 3123 Wallace Str., 3 elegante Zimmer, blos für deutsche Familie.

Zu vermieten: Store, geeignet für Uhrmacher oder Putzmacherin. 2630 W. Division Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Roomers verlangt, bei Wittwe. 908 Fullerton Ave.

Deutsch-ungarische Familie wünscht Roomer, auch mit Board. 1843 Burling Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 1746 Larrabee Straße.

Zwei gute Freunde finden gutes Heim bei österreich-ungarischer Familie. Dukes, 747 Webster Ave. nahe Halsted Straße.

Zu vermieten: Helle möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 2221 Clybourn Ave. modi

Roomers verlangt. 1501 Larrabee Straße.

Vermiete möblirtes Schlafzimmer, hell, rein und warm, an anständigen Herrn, $1.50. 339 North Ave., Flat 2, hinten. modi

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, auch für leichte Haushaltung, heißes Wasser und separater Eingang. Sehr billige Raten für zuverlässige Leute. 511 North Ave. somo

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht kleines Zimmer bei Wittwe als alleiniger Mieter. Nahe North Ave. und Clark Str. Preisangabe. Adr.: R. 660 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Herr sucht Kost und Zimmer in Privatfamilie der Südseite. C. Dunan, 2139 Archer Avenue. somo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig! Alle Sorten von Möbeln, Eisenbetten und andere Haushaltungsgegenstände:
500 Eisenbetten für ein Viertel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen.
Starke Eisenbetten, mit starker Sprungfeder und guter Cotton Top Matratze, vollständig für....$4.95
Prinze Bearer Kochöfen, garantirt gute Backöfen für 9.75
Starke Küchentische für.................... 98c
Stühle mit hoher Lehne.................... 49c
6 Fuß Ausziehtisch (Eichenholz) für.................... 5.75
Eichenholz Dressers, mit geräumigen Schubladen und geschliffenem Spiegel für.................... 6.75
Eichenholz Sideboards, wert $22.50, für.................... 16.50
Eichenholz Buffets, wert $20.00, für.................... 14.50
Gute Couches, mit Velour bezogen, wert, $11.50 für 5.75
9x12 Brussels Rugs, für.................... 8.75
Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 723—727 North Av., nahe Halsted Str. Offen Abends bis 9 Uhr, Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr. 20jan*X

Zu verkaufen: Ganze Hauseinrichtung. Nachzufragen 1509 Fullerton Ave. Math. Weber.

Zu verkaufen: Schöner Kleiderschrank, Küchenofen mit Wasserfront, Bettstelle, Dresser, Tisch und Stühle, sehr billig. 632 North Ave., Flat 3. modimi

Zu verkaufen: Sofort, eine ganze Einrichtung, Nähmaschine, Bettfedern etc., wegen Abreise. 2123 Nord Marshfield Avenue.

Zu verkaufen: Dame muß schöne Möbel verkaufen, noch wie neu. $100 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $20; $40 Nähmaschine für $9; Tische und Stühle, Betten, Leder-Couch, Davenportbett, Gardinen, Bilder, Pedestale, Spiegel, Bibliothek Set, Piano. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 22jan1wX

Möbel-Auktion-Verkauf! — Am Dienstag, den 23. Januar, 10 Uhr Morgens, verkaufe ich an den höchsten Bieter ein großer Vorrath von nicht abgeholten Storage-Möbeln, Rugs, allerlei Oefen, Bettzeug, Steingut, plattirte Waare und Haushaltartikel von jeglicher Beschreibung, in meinen Räumen 2521—23 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave. Versäumt das Kommen nicht. J. Ralph, Versteigerer.

Gelegenheitsverkauf! Verschleudere sofort gute Möbel, 6 Zimmer Flat, prachtvolles Leder Parlor-Set, Schaukelstuhl, Leder-Couch, Rug 9×12, Eßzimmer-Set, Dresser, Betten, Ofen usw., spottbillig, einzeln oder zusammen. 2023 Dayton Str., unten. 18jalwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte Violin zu verkaufen. 1738 North Park Ave.

Zu verkaufen: Dame verschleudert schönes Piano, nur 3 Monate gebraucht. Dies ist ein gutes Piano, verkaufe billig. 1346 N. Robey Str. 22jan1wX

$100 kaufen reiches Mahagoni Kimball Upright Piano, kostete $400; muß sofort verkauft werden. — 733 Milwaukee Ave., 1. Fl. 22jalw

$50 kaufen $300 Upright Piano, $5.00 monatlich. 1956 Larrabee Str. 18jalwX

Verschleudere prachtvolles $400 Mahagoni Upright Piano, spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. jan18,1wX

Dame verschleudert ihr prachtvolles Mahagony-Piano, neu $450, für $110. Bitte sofort vorzusprechen. Wohnhaus, 3201 Michigan Ave. 16ja,1wX

$85 kaufen ein schönes Upright Piano und $25 ein gutes Square Piano, $5 monatlich bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 13jan1mX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Farm-Stuten. 100 Pferde und Stuten in Stall Nr. 10, Union Stockyards, Chicago, Ill. Diese Pferde und Stuten wurden uns übergeben von Brauereien, Wholesalehäusern, Departmentstores, Fuhrhaltereien und andern großen Firmen der Stadt; diese Stuten u. Pferde sind von 4 bis 10 Jahre alt und wiegen von 1100 bis 1800 Pfd. jedes; sind alle von schöner Farbe und gute Zugpferde. Darunter sind mehrere gleichfarbige Gespanne Stuten, manche davon sind tragend. Wir haben mehrere Paare junge Stuten, etwas pflasterwund, die auf dem Lande wieder gesund werden würden. Diese Pferde wurden uns übertragen zum Verkaufe ohne Rücksicht auf Kosten. Ferner haben wir stets 75 bis 100 Stück frische Land-Pferde und Stuten zu verkaufen. Alle Pferde werden Käufern aufgeschirrt vorgeführt. Seht unsere Tiere ehe Ihr anderswo kauft.
Vergeßt die Adresse nicht.
Nr. 10 Barn, Union Stockyards. 22jalmX

Zu verkaufen: Bernhardiner, scharfer Wachhund, wegen Platzmangels. Billig, wenn sofort genommen. 1256 W. North Ave. mdi

Zu verkaufen: Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre. $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 5jalm

Artesian Lime Co. muß 20 Pferde und Stuten von 800 bis 1400 Pfund schwer, Harnesses, Wagen und 2 Buggies verkaufen. 2452 Grand Ave. 19jalwX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $5. 2049 W. 12. Str., nahe Robey. ja9,15,22,29fb5

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 2249 Lincoln Ave. 4ok*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Store-Einrichtungen——
Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisason*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Lunchcounter, Stühle, Urne, Eiskiste, Geschirr, billig. 640 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Restaurant, gute Lage, große Einnahme, billige Rente; $300, wenn sofort gekauft, das Doppelte wert. Fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, wegen anderem Geschäft. 1936 Hudson Ave.

Junges Ehepaar sucht Saloon zu mieten oder Management zu übernehmen, um später den Platz zu kaufen. Adr.: H. 237 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gute sanitäre Home-Bäckerei, alles nach Vorschrift, wegen anderem Geschäft, billig, wenn gleich genommen. 1407 N. Western Ave.

Gutgehende Bäckerei wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Nur Käufer wollen sich melden, 700 Center Str. Hasl. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wegen anderem Geschäft. 3015 Colorado Ave. modi

Zu verkaufen: In der unteren Stadt, Haus mit 24 möblirten Zimmern, billig. Brodfuehrer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509.

Muß verkaufen: Mein sehr bekannter Delikatessen- und Grocerystore. Ein sehr guter Platz. Billig zu kaufen. Miete $15 mit Wohnung. 1056 Humboldt nahe Division Str.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei in guter Nachbarschaft, in der wenigstens 2 Mann beschäftigt sind. Laub 2515 Butler Str.

Zu kaufen gesucht: Leichte Grocery und Delikatessenstore. Adr. mit Preisangabe R. 652 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes deutsches Restaurant. Adr. R. 653 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, $225. 1917 Orchard Straße.

Zu verkaufen: Kohlen Yard, welche 700 Tonnen hält, mit Geleise, Haus und 2 Lots. H. Meyer, 5113 Trumbull Ave. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehendes 5c Theater, gute Nachbarschaft, muß diese oder nächste Woche verkauft werden wegen Abreise. Vorzusprechen von 2—6 Uhr Nachmittags. Lindner, 1338 Mohawk Str. fr—di

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche arbeitswilligen Teilhaber mit einigen hundert Dollars in gutes Geschäft. Adr. R. 654 Abendpost.

Partner. Ein Cakesbäcker wünscht sich mit einigen hundert Dollars an einer Bäckerei zu betheiligen. Adr.: R. 624 Abendpost. somo

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Brick, $4100; $500 Baar, $25 monatlich. momifr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Um schnelle Verkäufe zu erzielen für Euer unbebautes und verbessertes Grundeigentum, groß oder klein, laßt dasselbe bei mir eintragen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 20jan*

Zu verkaufen: Bargain, guter Delikatessenplatz, 2-stöck. Frame, Store und 4 Flats, 4—4—4—2 Zimmer, Miethe $588 das Jahr. Preis $4800, nahe Lincoln und Wrightwood Ave., gutes Einkommen bringendes Grundeigentum. Seht
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Nordwestseite.

Zu vertauschen: Ridgway Avenue Laden- und 4-Flat-Gebäude, Preis $4950. Miethe $564. Nahe polnischer Kirche und Schule. Leere Lot oder kleines Haus als Anzahlung. modo
W. H. Giesecke & Bro., 2811 Milwaukee Ave.

Farmländereien.

Exkursion am 16. Januar 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezeugen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei
L. v. d. Leck,
Agent,
Zimmer 4, Kemper Building,
Ecke North Avenue und Halsted Straße. 20ja*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Achtzig Acres Wisconsin Farm; gutes Blockhaus, Pferde und Hühner, Maschinerie, Futter usw.; 45 Acker unter Pflug; 18 Acres mit Winterroggen; Preis für Alles $2000, theils Baar; der Eigentümer dieser Farm ist ein alter Mann. Nachzufragen beim Janitor, 3301 West Monroe Str., Ecke Spaulding Ave., im Basem't. 19ja—miX

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 23dz*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $2500 auf neues 2-Flatgebäude, erste Hypothek. Adr.: R. 657 Abendpost. Modimi

Muß $2000 leihen auf mein Nordseite unbebautes Grundeigentum, werth $13,000; zahle 6 Proz., doch keine Kommission. Bestman, 2828 Lincoln Avenue. 22janX*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwert und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ok*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — —
Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 21sp*X

————Erste Hypotheken————
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 900. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer schnell reich werden will! Patent für Haare zu färben, großartig. Ueberzeugt Euch Morgens 9, 1572 Clybourn Ave.

Plaster-Reparaturen billig ausgeführt. 626 Hinsche Straße.

Painting, Decorating, Paperhanging, Graining, Calcimining gut und billig für jeden Kunden. 74 Willow Straße. Geist.

Verleihe Maskenanzüge billig. E. Zebolsky, 740 West North Ave., Phone Lincoln 4352. 17janmifrmolm

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 19jalm

Painting, Paperhanging vor der Saison billig. Decorating Co., 812 Wolfram Str., Tel. Wellington 8967. sa13samomilm

Brumliks echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 15jalwX

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1338 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 Yards eiserner Gitterzaun. 1256 W. North Ave., Saloon.

Wassermann über Chemotherapie der Mäusetumoren.

Von Professor Dr. C. Oppenheimer.

Berlin, 21. Dezember.

Die Berliner Medizinische Gesellschaft hatte gestern einen großen Tag. Die Ankündigung Wassermanns, daß er über chemotherapeutische Versuche an Mäusetumoren sprechen würde, hatte den Raum bis in die letzten Ecken gefüllt. Und was man zu hören bekam, verlohnte der Mühe. Wassermann zeigte dieselbe spielende Leichtigkeit, mit der er den verzwicktesten experimentellen Problemen zu Leibe geht, auch als Redner. Gemütlich steht er da oder läuft auf dem Podium herum, die Hände meist in den Hosentaschen, und erzählt seinen Zuhörern etwas, und das Etwas ist in Wahrheit: Etwas. Er hat eine geradezu geniale Art, die Sachen in Szene zu setzen, dramatische Steigerungen herbeizuführen und sein Publikum zu fesseln. Bei dem, was er gestern vortrug, wäre das allerdings nicht einmal nötig gewesen, denn seine Resultate, über die bereits in Kürze telegraphisch berichtet wurde, sind an sich so interessant, daß die Aufmerksamkeit auch von einem weniger glänzenden Redner dauernd in Spannung gehalten worden wäre, nämlich die Frage der Beeinflussung der im Körper selbst entstandenen, im Körperinnern wachsenden Tumorzellen durch Mittel, welche die normalen Körperzellen völlig unbeeinflußt lassen. Denn darin hat Wassermann völlig recht, wenn er zu allererst den Satz festlegte, daß ein Suchen nach einem Heilmittel gegen Tumoren von vornherein mit einer Injektion in die Blutbahn anfangen muß. Alle Mittel, die nur bei Injektion in den Tumor selbst oder seine Nachbarschaft wirken, sind für den wirklichen Fortschritt bedeutungslos, weil man nie damit rechnen kann, daß sie wirklich an alle Zellen der Neubildung herangelangen.

Wir brauchen also ein Mittel, das mit dem Blute überall hin im Körper sich verbreitet, aber an allen normalen Zellen glatt vorbeigeht und sich nur an die Tumorzellen wendet, weil es zu ihnen eine spezifische Verwandtschaft hat.

Nun kennen wir Stoffe genug, die zu einzelnen Zellarten eine ganz ausgesprochene Verwandtschaft haben, sich nur an ganz bestimmte Zellen zu binden und nur auf diese zu wirken imstande sind. Es sind dies die verschiedenen Immunstoffe, so zum Beispiel die Hämolysine, die sich im Tierkörper nach Einspritzung fremden Blutes gegen die Blutkörper eben dieses Blutes bilden, und die ähnlichen Körper, die man auch gegen andere Zellen, und zwar gegen Tumorzellen, bei ihrer Einführung in andere Tiere erzeugen kann und die man mit dem gemeinsamen Namen der Zytolysine, der Zellgifte, bezeichnet hat. Man hat nun seit Jahren versucht, durch Immunisiren von Tieren gegen Tumorzellen Immunstoffe, Heilserum, gegen die Neubildungen zu erhalten, und auch Wassermann hat dies versucht, aber auch er, wie alle anderen, ohne jeden ersichtlichen Erfolg. Der serologische Weg zur Heilung scheint hier gänzlich ungangbar zu sein, wie er es ja anscheinend bei der Syphilis auch ist. Er mußte verlassen werden.

So wendete sich Wassermann naturgemäß dem Wege zu, den unser alter Meister Paul Ehrlich mit so großem Erfolge gegangen ist, der Chemotherapie. Ehrlich hat ja bekanntlich das oben erwähnte Postulat bereits erfüllt: er hat Stoffe ausgesucht, die bestimmte Zellen töten, während sie die normalen Körperzellen gänzlich intakt lassen. Er hat den Begriff der spezifischen Organotropie geschaffen und in die Tat übersetzt, den Gedanken, daß sich bestimmte Stoffe auf Grund ihrer chemischen Natur nur an bestimmte Zellen binden können, an andere nicht, und daß nur auf die Bindung die Wirkung auf die Zelle folgen kann, und so die bisher nur bei den genannten streng spezifischen Immunkörpern bekannten Erfahrungen auf rein chemische, in ihrer Natur erkannte Stoffe erweitert. Aber der Unterschied ist trotzdem ein sehr großer zwischen dem, was Ehrlich geleistet hat, und dem, was bei der Chemotherapie der Tumoren zu leisten ist. Dort handelt es sich ja um Zellen gänzlich anderer Lebewesen, bei der Syphilis zum Beispiel um niederste Protozoen, deren chemische Zellstruktur von der der Warmblüterzelle so weit abweicht, daß man eher begreifen kann, daß ein Mittel stark parasitotrop sein kann, ohne organotrop zu sein. Bei den Tumoren aber handelt es sich um Zellen, die im Körper selbst aus anderen Körperzellen entstanden sein müssen, um Zellen ferner, die eine ganz besonders erhöhte, sehr energische Vitalität besitzen, eine Energie, die sie ja gerade dazu befähigt, anderes Gewebe zu überwuchern, zu durchdringen und damit „bösartig" zu werden. Ob es jemals gelingen könnte, diese so überaus lebendigen Zellen durch eine spezifisch wirkende Substanz zu treffen, die normalen Zellen zu verschonen, mußte von vornherein sehr wenig hoffnungsvoll erscheinen.

Aber es mußte versucht werden. Daß es überhaupt, was ja zunächst selbstverständlich, an Tieren versucht werden konnte, verdanken wir ebenfalls wieder in erster Linie Ehrlich, der uns den Weg gezeigt hat, Tiere, vor allem Mäuse, mit Tumoren zu impfen, mit einer Sicherheit von 90 bis 100 Prozent, daß die Tiere tatsächlich von Tumoren derselben Art befallen werden, wie es der überimpfte Tumor war. Es sei schon hier hervorgehoben, daß diese Experimentaltumoren der Mäuse nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit etwa mit dem Menschenkrebs haben, daß sie vielleicht ganz andere Wachstums- usw. Bedingungen haben, daß es total untunlich erscheint, aus irgend welchen Beeinflussungen solcher Impftumoren bei Mäusen voreilige Schlüsse auf die Bekämpfung der Krebse zu ziehen.

Jedenfalls also ist es nach diesen Vorarbeiten relativ leicht, sich große Mengen von tumorkranken Mäusen zu beschaffen, an denen man die nötigen sehr umfänglichen Versuche machen kann. Denn eine Unmenge Tiere sind schon deswegen nötig, weil diese Impftumoren gelegentlich spontan zurückgehen. Wenn man also von einem Mittel einen gelegentlichen Erfolg gesehen hätte, so wäre dies ohne jede Bedeutung gewesen. Man mußte zeigen können, daß von 40 Tumoren mindestens 38 nach der Behandlung gesetzmäßig verschwinden, sollte man von einem Erfolg sprechen können. Ein solches Mittel zu finden, ist nun Wassermann in der Tat gelungen. Er kam dazu auf einem sehr eigenartigen Weg. Als er noch bei seinen serologischen Versuchen beschäftigt war, wollte er prüfen, ob etwa im Serum des Gesunden sich Hemmungskörper vorfinden, welche das Wachstum einer Krebszelle zu verhindern imstande wären und die vielleicht im Blute wirklich erkrankter Tiere oder Menschen fehlen. Er ließ also beide Arten von Serum auf frisch entnommene Tumoren einwirken, um zu prüfen, ob in einem die Zellen länger am Leben bleiben. Diese Versuche blieben an sich ohne jedes Resultat, führten aber indirekt weiter. Als Reagens nämlich, ob Zellen noch leben oder nicht, benützte Wassermann nach dem Vorgange von Gosio Selensalze. Lebende Zellen reduziren nämlich diese Substanzen zu metallischem Selen, das sich in der Zelle selbst abscheidet, während tote Zellen dies nicht mehr tun. Wassermann beobachtete nun, daß sich in den Tumorzellen das Selen in besonders reichlicher Menge abscheidet, und zwar in den Zellen selbst. Das Selen scheint also eine besondere Affinität zu diesen Zellen zu haben. Daraufhin versuchte Wassermann die Injektion von Selensalzen (Tellur wirkt ganz ähnlich) in die Tumoren von Mäusen und fand eine geradezu enorme Wirkung. In ganz kurzer Zeit lösten sich die Geschwulstmassen völlig auf und verschwanden. Damit war an sich noch nicht viel gewonnen, denn das tun andere Substanzen auch. Die Entscheidung konnte erst bei der Injektion in die Blutbahn fallen. Sie war negativ, die Selensalze hatten auch nicht die geringste Wirkung auf die Tumoren. Sie wurden eben ohne jeden Zweifel viel zu weitgehend im Körper verteilt, als daß die spezifische Affinität zu den Tumorzellen noch hätte genügend zur Geltung kommen können.

Wassermann versuchte nun, auf einem neuen genialen Wege zum Ziele zu kommen. Er sagte sich, daß man ein Mittel finden müsse, um das wirksame Selen mit großer Schnelligkeit zu den empfindlichen Zellen hinzubefördern, auch an Orte, die nicht gerade besonders gut mit Blut versorgt sind, wie dies bei den Tumoren der Fall ist. Solche Stoffe, die sich mit äußerster Geschwindigkeit im Körper verbreiten, sind die Fluoreszine, wie wir ebenfalls durch Ehrlich wissen. Wassermann ließ nun eine Anzahl von Verbindungen von Fluoreszinen mit Selen herstellen, die gar keinen Erfolg hatten. Schließlich aber glückte es doch mit einer Verbindung von Eosin mit Selen, über deren chemische Natur sich Wassermann noch nicht ausgesprochen hat. Dieser Stoff leistet in der Tat in vielen Fällen das Gewünschte, nämlich das totale Verschwinden ganzer Serien von Mäusetumoren, ohne daß Rezidive erfolgen. Bleibt auch nur die geringste Menge Tumor erhalten, erfolgt mit absoluter Sicherheit ein Rezidiv, ist er völlig zerstört, niemals.

Das also ist der große Erfolg. Daß noch Schattenseiten da sind, ist fast selbstverständlich. Es sind vor allem zwei. Das Präparat ist äußerst empfindlich, zersetzt sich bisweilen dem Experimentator unter den Händen, so daß mitunter der Erfolg völlig ausblieb. Außerdem ist es sehr giftig, seine Heildosis liegt sehr nahe bei der tötlichen Dosis.

In den Reihen, wo es wirkte, gab Wassermann 7 bis 8 intravenöse Injektionen von je 0.25 Milligramm. Schon nach der ersten zeigten sich Veränderungen an den harten Geschwülsten, sie wurden weich, nach der zweiten und dritten trat völlige Erweichung und Verflüssigung des Tumorinhaltes auf, schließlich verschwindet er restlos. Daß bei der Resorption der relativ kolossalen Tumoren, die bei Mäusen oft die Hälfte des Körpergewichtes erreichen, nun wieder schwere Störungen des Allgemeinbefindens auftreten, die bisweilen unter kachektischen Erscheinungen nach der Heilung des Tumors zum Tode führen, wird niemanden wundernehmen, der die auch sonst vor sich gehenden oft stürmischen Erscheinungen bei der Auflösung und Bewältigung großer Mengen von Gewebe im Organismus kennt. Das hat also mit der spezifischen Wirkung absolut nichts zu tun. Andere Tiere starben direkt an der Giftwirkung.

Das Mittel wirkt ohne jeden Zweifel, wie Herr von Hansemann ausführte, der Wassermanns Befunde anatomisch kontrolirt hat, direkt auf die Zellkerne des Tumors, die schnell absterben und damit die ganze Zelle dem Untergange weihen. Nur die Zelltrümmer werden dann verschleppt und in Leber und Milz weiter abgebaut, niemals werden etwa dabei lebende Tumorzellen mitverschleppt, die Metastasen machen könnten. Im strikten Gegensatz dazu fand Hansemann selbst bei den Tieren, die man mit tötlichen Dosen vergiftet hatte, keinerlei irgendwie als Schädigung in Betracht kommende Veränderung an den Körperzellen, nicht einmal in Leber und Niere. Das Selenosin wirkt also tatsächlich absolut spezifisch auf die Tumorzelle, und das ist die gewaltige, noch nicht zu schätzende Bedeutung der Befunde von Wassermann. Es sei noch erwähnt, daß es Wassermann auch gelang, zwei Fälle von spontaner Erkrankung von Mäusen an Tumoren, wie sie nicht selten vorkommen, mit demselben eklatanten Erfolg zu heilen. Kurzum, das Mittel, Mäusetumoren zu heilen, ist vorhanden, jetzt heißt es zunächst, das Mittel zu verbessern, ihm seine Mängel abzustreifen, eine Aufgabe, die wohl zweifellos gelingen wird.

Aber das ist vorläufig alles, und es ist wohl genug. Beide Redner haben in gewichtigster Weise davor gewarnt, irgend welche phantastische weitergehende Schlüsse zu ziehen, und Referent kann sich nicht dringend genug dieser Warnung anschließen.

Es ist kein Krebsheilmittel gefunden worden. Die Mäusetumoren haben, um es zu wiederholen, nur eine ganz entfernte Verwandtschaft zum menschlichen Krebs. Es sind eben Mäusetumoren und nichts weiter. Wir haben vorläufig nicht die geringste Berechtigung anzunehmen, daß irgend welche Selenpräparate analog auf Menschenkarzinome wirken, und nicht einmal die, daß es überhaupt Präparate geben muß, die chemotherapeutisch durch spezifische Tropie darauf wirken können. Wassermann hat einen glänzenden wissenschaftlichen Erfolg erzielt, er hat den Ideen seines Lehrers Ehrlich eine neue, selbständige und hervorragende Bestätigung verschafft, und damit müssen wir uns vorderhand begnügen. Es muß also jede Beunruhigung der leidenden Menschheit auf Grund dieser Erfolge dringend vermieden werden.

Das jetzt vorliegende Präparat ist schon wegen seiner enormen Giftigkeit am Menschen überhaupt nicht anwendbar, und ob die späteren Präparate am Menschen auch nur versucht werden können, kann heute noch kein Mensch wissen.

Wenn der Magen

die Leber und Eingeweide Sorgfalt und Behandlung brauchen, wird man finden, daß

HOSTETTER'S MAGENBITTERS

zur Stärkung, Kräftigung und perfekter Gesundheit beiträgt. Es enttäuscht nie.

Weihnachten in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Zu Ostern jauchzt das ganze rechtgläubige Rußland in heller Freude über die Auferstehung Christi auf, zu Weihnachten aber steckt es noch in unverhohlenem Heidentum. Der Weihnachtsfeier geht sechswöchentliches strenges Fasten voran. Am letzten Tage darf weder gegessen noch getrunken werden. Erst wenn der Stern aufgeht, dürfen die Frommen die Nahrung zu sich nehmen. Dann essen sie eine besondere Speise: Reis- oder Weizenpudding mit süßer Sauce. Und in demselben Augenblick lebt der alte Aberglaube, leben die uralten heidnischen Gebräuche wieder auf. Vor Allem beginnt das Wahrsagen. Für die jungen Mädchen, die sich nach einem Bräutigam sehnen, tritt die Zeit ein, in der sie versuchen, den undurchdringlichen Schleier der Zukunft zu lüften, eine Zeit, in der sie mit klopfendem Herzen und brennenden Wangen ihr Schicksal zu enträtseln hoffen, um es in ihrer Phantasie durchzukosten, bevor es zur Wirklichkeit wird. Wer nicht Zeit verlieren will, beginnt gleich am Heiligen Abend. Will ein Mädchen ihr Schicksal im Traume erfahren, so versteckt es unbemerkt gleich den ersten Bissen des Heiligabendpuddings und legt ihn in der heiligen Nacht unter das Kissen: dann wird sie im Traume alles sehen, was sie zu wissen wünscht. In den folgenden Tagen können mit Erfolg andere Arten des Wahrsagens angewendet werden; eigentlich in den folgenden Nächten, denn das Wahrsagen ist nur nach dem Aufgang der Sterne möglich.. Die schrecklichste Art ist die mit den Spiegeln. Man stellt einander gegenüber zwei Spiegel und zwischen sie zwei Lichter. Dann stellt sich hinter das eine von diesen die Person, die ihr Schicksal kennen will und starrt in die endlose Gallerie von Lichtern hinein, die sich vor ihren Augen ausbreitet. Nach mehrstündigem Warten stellen sich in der Tat bei Vielen Visionen ein, von denen sie nicht gern später erzählen. Es kommt auch vor, daß die Person, die sich entschlossen hat, auf diese Art ihr Schicksal zu ergründen, in tiefer Ohnmacht hinter dem Spiegel gefunden wird. Volkstümlich ist diese Art des Wahrsagens nicht. Es gibt aber in Rußland wohl nur ganz wenige Mädchen, die in der Weihnachtszeit nicht auf der Straße vorübergehende Männer um ihren Namen befragt hätten. Selbst die „höheren Töchter" lassen sich dieses Vergnügen nicht entgehen und werden sehr böse, wenn der Befragte statt eines wohlklingenden Namens, den sie wünschen, irgend welchen unschönen oder schwer aussprechbaren Namen angibt. Auch die jungen Burschen sind manchmal nicht abgeneigt, die vorbeigehenden Mädchen und Frauen um ihre werten Namen zu befragen. Auf dem Lande gehen die Mädchen mitunter nach dem Fluß oder einem Teich und gucken in ein Eisloch so lange hinein, bis sie ihren Zukünftigen erblicken. Das ist aber in der eiskalten Dezembernacht doch zu beschwerlich. In der Regel wird das harmlose Wahrsagen mit Hilfe des geschmolzenen Wachses oder des Bleies vorgezogen, bei dem man den langen Winterabend unbemerkt verbringen kann, und in dem manche Frauen eine Art Virtuosität besitzen. Auch das Eiweiß wird zum Wahrsagen oft verwendet. Man gießt es in ein Glas kalten Wassers hinein und betrachtet dann aufmerksam die Figuren, die es im Wasser bildet. Wer für sein Schicksal ein noch lebhafteres Interesse hat, nimmt ein Glas Wasser und versenkt einen Trauring. Man muß dann ununterbrochen auf den Ring ins Wasser hinstarren, bis ein Bild sichtbar wird. Durchaus die meisten geben sich während der Weihnachten diesen Beschäftigungen hin, ohne an die Herkunft ihrer Wahrsagungsarten zu denken. Unter den Leuten vom alten Schlage, besonders auf dem Lande, ist auch heute noch der Glaube lebendig, daß das Wahrsagen von den Teufeln besorgt wird. Am 7. Januar werden die Teufel mit dem Kehricht hinausgeworfen. Als die beste Zeit für das Wahrsagen gilt die Sylvesternacht. Die geheimnißvollen Geister, die dem Menschen helfen, sein Schicksal zu ergründen, sind ihm in dieser Nacht besonders nahe. Man darf sie aber nicht etwa durch ein Gebet vertreiben. Sonst wird man nichts erfahren. Der Tag der drei Könige schließt die Weihnachtszeit ab. Dieser Tag ist gleichsam eine Wiederholung des Weihnachtsfestes in kleinerem Maßstab. Am Tage vorher wird gefastet, ebenfalls bis zum Aufgang des Abendsterns. Dann wird wieder der Reis- oder Weizenpudding gegessen. Vorher wird aber diese Speise aufs Heu gestellt, damit es im nächsten Sommer viel Gras gebe. Am Dreikönigstage wird von den Geistlichen das Wasser in den Flüssen und Binnenseen geweiht. Vor der Revolution war damit in Petersburg eine glänzende offizielle Feier verbunden, zu der auch der Zar erschien. Seit 1905 kommt der Zar zur Wasserweihe nicht mehr nach Petersburg, in Zarskoje Selo findet sie aber immer in seiner Anwesenheit statt. Auf dem Lande zieht die Wasserweihe immer große Volksmengen heran, und es kommt nicht selten vor, daß Bauernburschen sofort nach der Weihe in dem ins Eis geschlagenen Loch ein Freibad nehmen, ohne auf die grimmige Kälte zu achten, die um diese Zeit in der Regel herrscht. Nach dem Tage der heiligen drei Könige verschwindet der Spuk und das Wahrsagen hört auf. In den jungen Gemütern prägen sich aber die Eindrücke dieser von süßen Aufregungen erfüllten Zeit tief ein, oft für das ganze Leben.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Lyric. — Signor Lambardi ist für Süd- und Mittelamerika seit vielen Jahren das, was Col. Mapleson, der Opernoberst, seinerzeit für die Vereinigten Staaten gewesen ist. Er ist nun mit seiner Gesellschaft, welche gegen zwanzig Solokräfte zählt und zum Kapellmeister den kürzlich vom König von Italien geadelten Fulgenzio Guerrieri hat, in Chicago eingetroffen. Das Gastspiel wurde gestern eröffnet mit Rigoletto". Das Programm für den Rest der Woche folgt: Montag und Mittwoch Nachmittag, „Lucia di Lammermoor"; Dienstag, „La Tosca"; Mittwoch, „La Boheme"; Donnerstag und Samstag am Nachmittag, „Madame Butterfly"; Freitag, „Thais"; Samstag, „Der Barbier von Sevilla".

Powers'. — Percy Mackayes Schauspiel „The Scarecrow", mit Frank Reicher in der männlichen und Fola La Follette in der weiblichen Hauptpartie, wird hier nur diese Woche noch gegeben. Als nächste Nummer auf dem Spielplan wird Elmer Harris' neues Lustspiel „Seines Nachbarn Weib" angekündigt.

Illinois.—Ralph Herz in dem Schwank „Dr. de Luxe" setzt hier sein Gastspiel noch zwei Wochen lang fort. Das Fiasko, welches dieser Mime im Scheidungsgericht erlitten hat, scheint auf den Besuch der Vorstellungen nicht einzuwirken.

Studebaker.—Ein anziehendes Stück, das vortrefflich ausgestattet ist und flott gespielt wird, ist das Melodrama „The Greyhound". Die Handlung spielt großenteils an Bord des Schnelldampfers „Mauretania", seinen Titel aber leitet das Stück nicht von diesem Windhund des Meeres her, sondern von dem Spitznamen eines Bauernfängers, dessen Rolle in dem Stück Herr Henry Kolker spielt.

Princeß.—Sehr beifällige Aufnahme findet hier die zum Teil in schottischem Dialekt gehaltene Komödie „Bunty Pulls the Strings", von Moffat. Am Dienstag, Sonntag und Samstag findet auch Nachmittags eine Vorstellung statt, dagegen bleibt am Sonntag das Haus geschlossen.

College.—Die Direktion Gleason hat sich das Aufführungsrecht für eine Anzahl der besten Stücke David Belascos gesichert und hat auch für diese Woche wieder eines davon auf dem Spielplan, nämlich „The Rose of the Ranch". Das Werk stellt hinsichtlich der Ausstattung sehr große Anforderungen an die Direktion, doch setzt diese einen Stolz darein, ihnen bestens gerecht zu werden. Die stetig wachsende Stammkundschaft des Unternehmens erweist sich dafür sehr erkenntlich.

Cort.—Victor Moore scheint aus der Dramatisirung der „Shorty McCabe"-Geschichten einen neuen Schlager zu machen. Das Stück dürfte sich für längere Zeit auf dieser Bühne behaupten.

Garrick.—Die Soubrette Marie Cahill wird ihr Gastspiel im „Opernball" hier diese Woche zum Abschluß bringen. Sie wird abbgelöst werden von einer anderen Soubrette, deren Beliebtheit der ihrigen nichts nachgibt, nämlich von Marie Dreßler in der Gesangsposse „Tillies Nightmare".

Imperial.—Billy B. Van mit seinem neuen musikalischen Schwank „A Lucky Hoodoo" ist hier für diese Woche engagirt. Zu den Kräften seiner Gesellschaft zählen die feschen Soubretten Geschwister Beaumont.

Crown. — Auf dem Programm für diese Woche steht die wirksame dramatische Bearbeitung von Augusta Evans Williams' Erzählung „St. Elmo". An der Spitze der auftretenden Gesellschaft steht Martin L. Alsop.

Grand Opera House. — Hier werden mit gutem Kassenerfolg die Aufführungen der mit einem hübschen Einschlag von Satire versehenen Idylle „Pomander Walk" fortgesetzt.

Colonial. — Reinhardts Operette „Die Sprudelfee", mit Christie McDonald in der Titelrolle, wird hier nun schon über vier Wochen lang gegeben und erfreut sich noch immer guten Zulaufs.

Chicago Opera House. — Auf das Gastspiel Marguerite Sylvas in „Gypsy Love", das in vierzehn Tagen abschließt, wird hier am 4. Febr. Melchior Lengyels Ausstattungsstück „Der Taiphun" folgen, das in Wien, Budapest und Berlin lange Zeit volle Häuser gezogen hat und in der deutschen Reichshauptstadt auch jetzt noch auf dem Spielplane einer der größten dortigen Bühnen steht.

Columbia.— Der Dialektkomiker Billy W. Watson und „The Girls from Happyland" werden in dieser Woche für die Unterhaltung des Publikums in diesem Burleskttheater sorgen.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Sylvester Rankin, Almira Samuels, 40, 50.
Semen Kulycz, Paranka Peeklycz, 23, 24.
Geo. Brady, Marg. Cunningham, 23, 23.
Paul Blanchie, Agnes Nagy, 23, 20.
Jozef Minarovic, Anna Zdenek, 27, 23.
James Pedersen, Dorothy Zallesen, 27, 27.
R. White, Johanna Hartmann, 36, 32.
F. Beczkowski, Wiktorya Skrocka, 23, 21.
Richard Thornberg, Minnie Weitman, 28, 22.
Stanislawa Knapik, Katarzyna Trojan, 24, 26.
Peter Stoker, Olga Bergin, 27, 32.
Frank Schroeder, Anastasia itvin, 27, 23.
Ch. B. Willey, Lulu Herman, 29, 25.
Ant. Ruzanowski, Agnes Serafinska, 23, 18.
Vincent Barra, Concetta Landi, 24, 16.
W. C. Jones, Ida B. Edens, 27, 26.
Antona Juodis, Bronislawa Renka, 33, 28.
Raffaele Rose, Florence Tambone, 24, 22.
Peter Dobias, Marie Kulisek, 28, 18.
Aleks Tamulionis, Anna Paticaite, 32, 21.
Robert Henning, Marie House, 21, 19.
Theodore Housel, Anna Brownell, 28, 27.
Jan Sopoci, Julia Gsvar, 23, 23.
Fred Cooke, Ida Kendly, 21, 18.
John Rychlarczyk, Maryanna Muha, 22, 20.
Joseph E. Danna, Minnie Manring, 27, 27.
Nils Anderson, Signe Anderson, 24, 24.
Chas. Vadraske, Francesca Cerny, 22, 18.
Geo. Rogers, Tillie Dickerson, 22, 26.
Lewis Freeman, Fannie Berman, 29, 24.
John D. Forbes, Marie Read, 21, 21.
Baughn J. Doremus, Katherine Koves, 21, 24.
Vincent J. Toomey, Migdred Grizzelle, 24, 22.
Wm. C. Zakeski, Berny Leszkowski, 23, 19.
Michael Bochorz, Bronislawa Kozlowska, 23, 21.
Tony Vittorio, Katherine Sonsone, 21, 17.
Guiseppe Capezio, Filomena Zaccardo, 23, 17.
Stanisl. Ziollowski, Jul. Pioniatowska, 23, 26
Jeonello Morzart, Rosie Baldoni, 24, 19.
John Zabora, Lucretia Biell, 22, 20.
Alfred Gilbertson, Florence Olson, 30, 28.
Godfrey L. Johnson, Eve Nordquist, 21, 18.
Matej Dusek, Antonie Teska, 46, 44.
Josef Pratscher, Mary Hollntonner, 23, 19.
Jozef Sienko, Salomeja Wozniak, 27, 21.
Charles Gray, Grace M. Biall, 34, 27.
Frank Parczysz, Rose Jablowicz, 25, 18.
Bartolomie Szocewa, Mary Gruchala, 23, 22.
Michael Gudz, Maryanna Goozd, 24, 20.
Adolph Mikolon, Katarzyna Dorko, 21, 24.
Arthur J. Giroux, Blanche Vincent, 22, 23.
Sidney H. Kahn, Reta Straus, 25, 22.
Andreas Brecdnik, Anna Skosianc, 32, 25.
Peter A. Urban, Emma Behnke, 28, 21.
Franciszek Chowaniec, T. Zavotocna, 22, 20.
Aron Brodsky, Anna Shapiro, 25, 20.
Max Spachner, Lillian Spahner, 30, 26.
Ludwik Kutryba, Katharzyna Wrubel, 29, 21.
Stanislaw Kieras, Katarzyna Majka, 26, 20.
Mate Cief, Margaret Trangus, 31, 20.
John A. Miller, Carrie Weißmann, 21, 22.
Wilhelm Hendel, Augusta Weiser, 29, 22.
LeRoy A. Johnson, Cath. Canavan, 23, 21.
Frederick Marose, Kate Beron, 23, 24.
Jozef Wisneska, Katharzina Kukla, 21, 20.
Nathan Forkosh, Pauline Rosenthal, 22, 19.
Ludwik Barud, Jozefa Mirek, 22, 20.
William J. O'Neill, Elizabeth Steen, 21, 18.
Thomas J. Fennelly, Teresa Fuffley, 29, 23.
Otto A. Fries, Sophie L. Steffen, 33, 21.
Raymond R. Olson, Margaret Crowley, 21,18.
Howard J. Herrick, Carmen Scoane, 40, 22.
Gustave C. Kruse, Louise Lembke, 26, 16.
Roman Ganek, Wandna Miesz, 23, 20.
Howard Thompson, Minnie Ganshaw, 21, 20.
Adams Kolano, Katarzyna Gaska, 25, 19.
Harry Farrell, Marie Wynn, 24, 21.
Arthur J. Kutshow, Mary M. Burke, 25, 24.
Arthur L. Miller, Marie K. Foelsch, 23, 18.
Charles E. Smith, Geraldine E. Kreiß, 26, 24.
William J. Gilek, Anna Flebbe, 25, 21.
Jozef Marzer, Maryanna Sojka, 24, 19.
Harry H. Nesbitt, Kathleen Riley, 25, 20.
Frank Laber, Anna J. Blazek, 21, 21.
Joseph Bielawa, Antonette Sliwa, 22, 19.
Jakub Swies, Petronela Megles, 26, 32.
Mitchell Saior, Florence Hansen, 21, 19.
Stanley Schulski, Anna Ryczek, 21, 19.
George M. Ferraro, Ida M. Schofiek, 21, 25.
Joseph A. Fowler, Helen Graham, 32, 21.
Frank J. Combis, Catherine Menges, 21, 21.
Clyde H. Flickinger, Margaret Philips, 25, 18.
Michael Kowalik, Catherine Milak, 24, 18.
Frank Jons, Freda Sopart, 21, 19.
Wm. T. O'Donnell, Louise Edwards, 29, 21.
Marko Zenchick, Anna Sztozian, 28, 19.
Fred Boettcher, Mary Robertshaw, 29, 26.
Edward L. Cook, Delia Gauthier, 30, 20.
Harvey Kelley, Ruth McGee, 30, 19.
Arthur Johnson, Marie Ritter, 24, 19.
Kazimers Kobes, Anna Rober, 25, 19.
Herbert G. Hayes, Phoebe Kingan, 29, 24.
Louis Christian, Emma Rhey, 35, 24.
A. Wasilewsky, Maryanna Wissowata, 21, 18.
William Howlett, Marretta Block, 21, 18.
Michael F. Cullen, Marie Fulner, 21, 18.
James H. Butler, Daisy Reynolds, 33, 22.
Edward J. Kame, Louise B. Biehl, 21, 20.
Fred W. Schroeder, Anna Jenkinson, 31, 28.
Anton Iglar, Mary Michalica, 42, 38.
William Schultz, Amanda Payne, 34, 41.
Jakob Polek, Maryanna Jedlowska, 24, 19.
Boya Bergstrom, Mary Musoff, 22, 18.
Nicholas Havranek, Cyillia Krapcie, 23, 18.
Javo Miliasevich, Evica Dottic, 25, 21.
Joseph Waniata, Hannah Frey, 33, 33.
Edward R. Knorr, Lula Allen, [illegible], 27.
Albert Tibbetts, Frances Tromans, 24, [illegible].
Harry A. R. Petermann, Florence A. Boissonneau, 25, 28.
Rudolph Ingram, Tekla Missiakiewicz, 24, 20.
Michael Wyszkowski, Josephine Chrzanewska, 26, 20.
Bronislawas Stackanies, Stanislaiva Wajenlius, 23, 26.
Domenico Tiberi, Mary Ziffiro, 37, 36.
Robert F. Shields, Agnes J. Carol, 32, 28.
Jakub Zygmont, Regina Sroka, 21, 24.
Max Lermer, Jennie Margolis, 24, 23.
Joseph Sand, Julia A. Sand, 50, 47.
Josef Swihula, Lina Ondrojiska, 25, 21.
Jan Kunkus, Anna Buczek, 21, 22.
Harry Shulman, Blanche Goldberg, 22, 18.
John T. Manning, Elizabeth Sullivan, 21, 21.
Arthur Durham, Ida Herzfeldt, 23, 18.
Peter Junker, Marry Wenner, 28, 28.
Andreas Brauns, Elizabeth Mark, 27, 21.
Marek Swies, Zofia Suta, 23, 20.
Kazimir Nowakowski, Helen Wajer, 25, 23.
Jacob Jasko, Katie Susick, 27, 21.
Jendrzej Dudek, Maryanna Zurot, 27, 19.
Fred Getwan, Katie Keller, 23, 19.
Gyiorc Budka, Maria Pekus, 34, 23.
John C. Jordan, Lillian Bogahn, 48, 49.
Joseph Scaffa, Olive Hector, 36, 34.
David Graff, Elizabeth Bosch, 27, 21.
Kazmierz Wojciechowski, Agnes Jaskolska, 40, 50.
Ignach Bobszczkowski, Antonina Szoftak, 30, 19.
Gust. Carelake, Anna Pataskis, 35, 19.
Fred Doerr, Rosa Nicoliasen, 29, 29.
Conrad Faure, Alma Behrens, 38, 37.
James P. Christensen, Jennie E. Rink, 34, 29.
Stanislaw Darosz, Franciszca Zazwiec, 27, 32.
Samuel Sowinski, Jennie Majewska, 21, 21.
Charles Gunderson, Edna Kuhns, 31, 19.
Wincenty Kubicz, Konstancyja Morok, 23, 22.
John Lee jr., Mabel Strom, 22, 19.
Steve Czerwinske, Anna Juszczek, 23, 19.
George Goddard, Helen Brown, 25, 23.
Mato Busincc, Karolina Strunjak, 26, 28.
Arthur R. Citzen, Florence Sheelz, 32, 18.
Frank A. Steiger Jr., Freda M. Grab, 26, 23.
Joseph Staniszewkis, Mariana Zigaitis, 32, 25
Florian Papula, Bessie Kregl, 28, 20.
Sinclair H. Reed, Ida Paeper, 42, 42.
Anton Busztelniak, Bielyna Smiel, 27, 19.
John Basch, Bertha Potak, 24, 22.
Edmond Schraeder, Martha Klaus, 21, 20.
Adam Riziviek, Zofia Gabriel, 24, 18.
Benny Abramowitch, Celia Mirovitz, 27, 23.
Max H. Wax, Sarah Strauß, 30, 25.
Jan Waszczenuik, Apolyna Lignar, 32, 30.
Franc. Kacina, Paulina Petkebicaize, 25, 24.
Edidio Zuliani, Josephina Franceschi, 27, 25
Michael Germakowich, Krozia Aleskiewicz, 27, 24.
John Basill, Minnie Chiaro, 22, 18.
Jacenty Kwitos, Mary Jagielska, 24, 21.
Ignatz Pelka, Wiktorya Mulicza, 35, 40.
Charles H. Arnold, Irma Sears, 23, 24.
Edward M. Keelin, Clara Bruchman, 29, 21.
Peter Skrunds, Mary Nikodyin, 22, 21.
Karl Petersen, Annie Lidman, 28, 22.
Sebastian L. Wirth, Katherina M. Miller, 25, 19.
Fred G. Wagner, Edith M. Cooper, 24, 25.
Antoni Rogacki, Pelagia Wierzelska, 21, 20.
George Peater, Minnie Schultz, 19, 21.
David H. Goodwille, Elsie Bryant, 25, 25.
Albert Rosenberg, Helen Rottke, 24, 23.
Joseph Werberich, Elizabeth Glaßner, 24, 26.
Dominick Lotoszynski, Katazyna Badiaba, 28, 23.
Wiktoras Zurba, Augona Alosewicz, 26, 18.
Harry Silbert, Dora Mitka, 23, 18.
Julius C. Hine, Ruth E. Blunfard, 37, 36.
Robert R. Heath, Florence M. Putney, 23, 21.
Heinrich Meier, Margaret Schmidt, 21, 26.
Edward Beit, Adele Kalluft, 22, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albin, Frederick, 81 J.; 646 Wells Str.
Behrendt, Hermann, 56 J.; 4711 Grace Str.
Becker, J. R., 64 J.; 2109 N. Maplewood Ave.
Dahnke, Wm. 33 J.; 3100 W. Congreß Str.
Klatte, William, 62 J.; 1417 Austin Ave.
Kunger, Lorenz, 73 J.; 1434 Barry Ave.
Lehm Edward W., 60 J.; 470 W. Ontario Str.
Lockhart, Elias, 26 J.; 5337 Madison Ave.
Mohler, Eva, 30 J.; 3528 N. Hermitage Ave.
Retzke, Carl H., 52 J.; 4316 N. 42. Ave.
Schiff, Anna, 53 J.; 6342 Yale Ave.
Thaldorf, Carolina, 73 J.; 3303 Southport Ave.
Trede, Minnie, 84 J.; 2635 W. 18. Str.
Zuber, Bertha, 86 J.; 2431 Station Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2846—52—56 N. Maplewood Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; M. E. O'Callaghan, $10,500.
1609. Nelson Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude; August Krauth, $2500.
2529 Ost 75. Str., 2-stöck. Frame-Residenz; Ida Boyd, $5500.
2410 W. Chicago Ave., 1-stöck. Backstein Theatergebäude; John A. Sand, $7000.
2641 Haddon Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude; Roley Bellar, $12,000.
808 W. Lake Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude; Charles Hollenbach, $12,000.
4533 Groß Ave., 3-stöck. Backstein Storage-Anbau; Chicago Packing Company, $5000.
5245—47 Gladys Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude; John Dicken, $5600.
6818 S. Sangamon Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Marie Dvorak, $4000.
3138 N. California Ave., 2-stöck. Backsteinläden, Frau F. Bohl, 3138 N. California Ave.; $4000.
4326 S. Whipple Str.; 1½-stöck. Holz Wohnhaus; B. Bonnicke, 3547 Winchester Ave.; $1,500.
2032—34 N. 45. Ave.; 2-stöck. Holz Wohnhaus; Constance T. Erding, 2053 N. 45. Ave.; $7,400.
5017—25 Lake Ave.; 2-stöck. Backsteinladen und Flats; Elie Jungren, 5001 Lake Ave.; $12,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Julie gegen Anton Ribar, grausame Behandlung; Maud gegen Fred P. Chrisber, Trunksucht; Julia gegen John Grant, verlassen; Anna gegen Fred Kruse, grausame Behandlung; Thomas J. gegen Martha Quigley, Verlassen; Lillian gegen Jesse Boemer, grausame Behandlung; Ida gegen William E. Dodge, Verlassen; Joseph gegen Helen Semara, Ehebruch; Ora gegen William Sharp, grausame Behandlung; Anna gegen Josef Musikar, grausame Behandlung; Rose gegen Joseph Curcinio, grausame Behandlung; Frank gegen Mabel Sahner, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Januar 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, 97—98c; Nr. 3, rot, 95—97c; Nr. 2, hart, 99c—$1.03; Nr. 3, hart, 95c—$1.00.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.00—$1.11½; Nr. 2, $1.06½—$1.10; Nr. 3, 95c—$1.07.

Mais, Nr. 2, 63c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 71—72c; Nr. 3, neu, 62¾—63¼c; Nr. 3, weiß, neu, 63¾—64c; Nr. 3, gelb, neu, 63—63½c; Nr. 4, neu, 61—62c.

Hafer, Nr. 2, 49c; Nr. 2, weiß, 50½—51c; Nr. 3, 48½—49½c; Nr. 3, weiß, 49¾—50½c; Nr. 4, weiß, 49—50c; Standard, 50½—51c.

Roggen, Nr. 2, 95c; Nr. 3, 91—93c; Nr. 4, 80—90c.

Gerste, „Malting", $1.05—$1.33; „Mixing", 90c—$1.00; „Screenings", 40—80c.

Mehl. „Winter Patents", $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $4.30—$5.10; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.55—$4.75; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $23.50—$24.50; Nr. 1, $22.00—$23.00; bestes Prairie, $19.00—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; Nr. 2, $15.50—$16.50; Packheu, $10.00—$11.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $12.00—$15.00.

Kleesamen, „Country Lots", $15.00—$21.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08¾
Headlight, 175	0.10½
Eocene	0.11
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.13
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß	0.76
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.50—$8.35 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$9.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.85—$5.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.10—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.25—$6.40; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.20—$6.85; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$6.00; Eber, $2.00—$3.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$4.75; „Native Ewes", $3.00—$4.25; „Native Yearlings", $4.90—$5.75; „Native Lambs", $5.25—$6.75.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.39
Nr. 1, das Pfund		0.33
Nr. 2, das Pfund		0.30
„Dairies", das Pfund		0.34
Nr. 1, das Pfund		0.31
„Ladles", das Pfund		0.25
Packwaare, das Pfund		0.24
Eier—		
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19	—0.27
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20	—0.28
„Firsts", das Dutzend	0.27	—0.29
„Extras", das Dutzend	0.31	—0.32
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16	—0.16½
„Young America", das Pfund		0.17
„Daisies", das Pfund		0.16½
Brick, das Pfund		0.16
Schweizer, neu, das Pfund	0.18	—0.18½
Limburger, neu, das Pfund	0.14	—0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.08½
Enten, das Pfund		0.15
Gänse, das Pfund		0.10
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.18½
Enten, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.25
Zitronen, die Kiste	3.50	—4.00
Orangen, die Kiste	2.00	—3.50
Grapefruit, die Kiste	2.50	—5.00
Ananas, die Kiste	2.00	—2.25
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—10.00
Spargeln, Dutzend Bündchen	2.50	—3.00
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.60
Kraut, das Faß	2.00	—2.25
Blumenkohl, die Kiste	2.50	—2.75
Sellerie, die Kiste	0.75	—1.50
Kopfsalat, das Faß	4.00	—6.00
Blattsalat, die Kiste		0.30
Brunnenkresse, das Dutzend	0.12	—0.15
Meerrettig, das Dutzend	0.35	—0.50
Rote Rüben, der Sack		0.90
Mohrrüben, der Sack	0.60	—0.65
Rettige, das Dutzend	0.15	—0.50
Spinat, der Kübel	1.00	—1.10
Tomaten, die Kiste	2.00	—4.00
Pfefferschoten, die Kiste	1.75	—2.00
Kürbisse, das Dutzend	0.75	—1.00
Zwiebeln, der Sack	0.85	—1.40
Rüben, der Sack		0.65
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.00	—4.00
Trockene Bohnen, ausserlesen	2.53	—2.55
Rote Nierenbohnen		3.15
Kartoffeln, Carladung, Buschel	1.00	—1.05
Süßkartoffeln, das Faß	3.50	—4.50

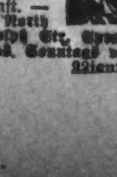
Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., 73 F. nördl. von Farwell, Ostfront, 50 bei 175; Mary Somers an Thomas Tagney, $4000.
Balmoral Ave., 183 F. westl. von Winchester, Nordfront, 35 bei 125; Frank O. Lundgren an John B. Carlow, $4500.
Claremont Ave., Südwestecke Winona Str., Ostfront, 30 bei 125; Paul B. Perry an Edward A. Berg, $3700.
W. Madison Str., Nordwestecke Ogden Ave., Südfront, 49 bei 161 (Illinois Halle); Lewis Webster Wickes von Los Angeles, Cal., an Ida Hamlin Webster von New York City, $50,000.
Dubeck Str., 192 F. westl. von Leavitt, Nordfront, 24 bei 100; John Jakubiec an Anton Sobolewski, $4300.
Cullom Ave., 253 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 30 bei 125; Charles Kemnitz an Minnie Hartienne, $6150.
Halsted Str., 142 F. südl. von Oakdale Ave., Westfront, 36 bei 120; Julia T. Birr an Caroline A. Buckley ⅚, Marie S. Budley ⅙, $10,000.
Hermitage Ave., 250 F. südl. von Winnemac, Ostfront, 48 bei 163; Benj. B. Emery an Aug. H. Ekoglund, $2250.
Oakley Ave., 36 F. südl. von Winona Str., Westfront, 50 bei 125; Frederick Bu[illegible]olz an Joseph Rubenstein, $2000.
Winchester Ave., 160 F. südl. von Montrose, Ostfront, 30 bei 152; Paul J. Aiwart an Wilhelm Sad, $1500.
Belle Plaine Ave., Südwestecke Ashland, Nordfront, 27½ bei 100; Hans H. Larsen an James A. Smith, $7000.
Castlewood Terrace, 300 F. östl. von Sheridan Road, 50 bei 114 u. a. Eigentum; John S. Woolacott und Gattin Marie L., an Minnie Woollacott Brown und Annie Woollacott Coe, Northfield, Massachusetts, $3500.
Irving Park Blvd., 53 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 50 bei 118; Edwin B. Sheldon an Emil Johanson und Emil G. Stylander, $3300.
Lincoln Ave., 176 F. südöstl. von Southport, Nordostfront, 48 bei 110; Louis Heinemann an Gustave A. Mueller, $12,000.
Lincoln Ave., 50 F. südöstl. von Berenice, Nordostfront, 75 bei 125; Edwin H. Sheldon an Joseph Kohler, $4250.
Southport Ave., 100 F. südl. von Devon, Ostfront, 33⅓ bei 125; Ida A. Porter an Frank J. Sullivan, $3350.
Wayne Ave., 50 F. nördl. von Balmoral, Westfront, 37½ bei 123; Charles Schubert an Sidney W. und Louisa A. Meyer, $5325.
4104 N. Campbell Ave., Ostfront, 100 bei 116; Horace A. Bacon an Josephine A. Wheeler, $6000.
Township 40, nördl. 1½ Acres von südl. 3 Acres vom Teil des nördl. ½, östl. ½, nordöstl. ¼, 1—40—13; G. Evert an Peter Müller, $1725.
Wilson Ave., 90 F. westl. von Spaulding, Nordfront, 90 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an Anna Josephine Macloon, $1275.
Astor Str., 59 F. nördl. von Burton Place, Ostfront, 95 bei 110; David R. Lewis an Chauncey Keep, $51,797.
591 N. Clark Str., Ostfront, 30 bei 151; Edward Levy an Joseph Laenerz, $9000.
Kinzie Str., 100 F. östl. von Orleans, Südfront, 43 bei 103¾, Nr. 318—320; Oscar B. Dugßtad u. And. an Frank C. Clark, $18,450.
34. Place, 410 F. westl. von Morgan Str., Nordfront, 24 bei 126; Frank Puszczewicz an Stanislawa Piasecki, $2100.
Ingleside Ave., 250 F. südl. von Hyde Park Blvd., Westfront, 40 bei 158; Frau Margaret A. Steele an John C. McKeown, $3400.
Michigan Ave., 100 F. südl. von 43. Str., Ostfront, 50 bei 161; Ludwig D. Blake an Bliss A. Gore, $6500.
Trust Deed—Cornell Ave., 95 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 75 bei 150, 3 Ja., 5 Proz.; Harry W. Morton und Harry H. Schrayer an C. T. and Tr. Co., Trustee, $32,500.
Everett Ave., 314 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 20 bei 150; Edward T. Page an James C. Ball u. And., $6500.
Woodlawn Ave., 150 F. südl. von 54. Str., Ostfront, 150 bei 164; C. F. Mather Smith an Andrew F. Dargling, $12,000.
50. Str., 218 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfront, 25 bei 121; John Dawney an Lizzie E. Smith, $3375.

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.



Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Cure eine einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 1. 22ianlm

Finanzielles.

Haltet die Ausgaben niedrig und die Ersparnisse hoch, und Reichtum ist gewiß.

Laßt Euer Geld nicht müssig liegen, legt es nutzbringend mit 3 Prozent Zinsen an.

Ihr könnt ein Konto mit $1.00 eröffnen.

Industrial Savings Bank
2007 Blue Island Ave.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
Etablirt 1890.
Offen Samstag Abend von 6 bis 8.
18jan,momifr*

Etablirt 1868.
Hatterman & Glanz
1110 MILWAUKEE AVE.
Geld zu verleihen
auf bebautes Grundeigentum.
Erste Hypotheken zu verkaufen auf gut gesichertes Grundeigentum.
23dezlm

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main. in12,mifamo*

Schiffskarten
$23 nach und $26 von **Europa** giltig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert, Generalagent, Hotel Kaiserhof,
322 Süd Clark Straße,
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.
of13fsmomi*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wendet Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
jan4,somomifr*

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabrizieren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagengeschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauenbandagist-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.
Hottingers Truss Factory
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.
momldofr*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30oklmifrmo*

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

TUESDAY BASEMENT BARGAINS

$10.00 geschneiderte Suits für Damen, 3.98

Einer der besten Bargains des Jahres. Feine Qualität Stoffe in reinwollenen Cheviots und Diagonals, in Schwarz und Navyblau, gute Facon Coats gefüttert mit schwerem Atlas, gored Skirts. Coat oder Skirt ist mehr wert als der Preis des ganzen Suits. $10 Wert,

3.98

Caracul Cloth Coats, volle Länge Shawlkragen, sowie eine große Partie Coats aus gemischten Stoffen in einer großen Auswahl, und schwarze Melton Coats, volle Länge, Shawlkragen. Diese Coats sind gut $10 wert. Speziell markirt für Dienstag zu

4.98

$3.00 Skirts, 1.89

Eine große Auswahl von separaten Skirts, meistens aus schwarzem Panama gemacht, einige Mischungen sowohl in plaited wie gored Effekten — eine vorzügliches Sortiment zur Auswahl, für... **1.89**

$1.00 Waists, 59c

Große Auswahl von vorzüglicher Qual. Lawn Waists, hoher und niedr. Hals, lange und kurze Aermel, mit Val. Spitzen und Stickerei besetzt, alle Größen und vorzügliche Bargains, für **59c**

Irgend ein Ueberzieher morgen zu nur 8.65

8.65 kaufen am Dienstag irgend einen Männer-Ueberzieher in unserem Bargain-Basement. Wir brachten alle unsere Männer-Ueberzieher in unsere Basementabtheilung und setzten einen Preis darauf, ohne Rücksicht auf früheren Preis, und es sollte kein Ueberzieher nach Geschäftsschluß am Dienstag übrig sein.

In der langen Convertible Kragenfacon, die jetzt so beliebt ist, befinden sich alle Größen, auch genügend von den 46zöll. Röcken mit Sammetkragen. Ein sehr großes Sortiment von Mustern zu Auswahl.

Diese Ueberzieher sind mit Serge gefüttert und passen perfekt, einer der besten Bargains, den wir je unseren Kunden geboten haben. Frühere Preise aufwärts bis zu $16. Dienstag zu.......... **8.65**

Spezieller Suit — 12.50 reine Kammgarnanzüge f. Männer für **5.49**. Es sind verschiedene Muster in netten grauen und dunklen Mischungen, jeder Anzug aus reinem Kammgarn und $12.50 wert. Röcke sergegefüttert. Beinkleider allein sind fast den Preis des Anzuges wert. Größen von 35—42. Auswahl Dienstag für.. **5.49**

Für Knaben — $3 Russian Ueberzieher für Knaben für **1.45**. Auswahl aus einer Partie von dunklen Mischungen, in „Button-to-the-Neck" Facons, Größen 3—7 Jahre. Eure Auswahl für Dienstag **1.49**

Strümpfe für die ganze Familie, 9c

Männer, Damen, Kinder. Tausende von Dutzenden, direkt von der Fabrik gekauft. Legt den Bedarf für die Saison jetzt ein. Diese Partie wurde an uns als den „Run of the Mill", oder als nicht ganz perfekt verkauft, die Fehler sind aber kaum bemerkbar..........

15c schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, mit weißer split Sohle oder ganz weiß gemacht, für.................. **9c**

15c schwarze baumw. gerippte Top Damenstrümpfe — mittleres Gewicht, morgen das Paar zu............. **9c**

15c schwarze baumwollene Männerstrümpfe, keine Nähte die die Füße irritiren, Paar **9c**.

Schwarze baumw. Strümpfe f. Kinder, Knaben oder Mädchen, elastisch und dauerhaft, das Paar für **9c**.

9c

15c schwarze baumw. Männerstrümpfe, m. weißer split Sohle für zarte Füße..

25c Cashmerestrümpfe f. Kinder, weich, warm, dauerhaft und elastisch — das Paar für......

9c

Novelty Fleece Outing Flanell, per Yard, 2½c

2½c Gefließtes Novelty Outing Flanell, sowie karrirte und gestreifte fancy Outing Flanelle, schwer gefließt, eines Fabrikanten Lager von 5c und 7c Sorten, nur morgen zum Verkauf, 20 Yards an einen Kunden, keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt, Yd. **2½c**

15c Novelty Dreß Satins, verschiedene Farben — hübsche Muster — Dienstag Yard.... **10c**	15c fancy waschb. Galatea Suitings — alle Sorten hübsche Muster, Dienstag Yard.... **10c**	18c Crinkle fancy Crepe Ginghams — brauchen nicht gebügelt zu werden; Yard..... **10c**	18c yardbreite gebleichte starke Canton Flanelle, Dienstag die Yard für...... **10c**	15c Novelty Satin gestreiftes fcy yardbreites Madrastuch, Dienstag Yard nur...... **10c**	15c Berkley und Lonsdale yardbreiter weicher Finish Cambric — Dienstag Yard..... **10c**

Rester von feinen Kleiderstoffen, farbige und schwarze, meistens 1½ Yards breit, 50c, 75c, $1 und bis $2 Werte, nur morgen zum Verkauf, zu einem Drittel bis zur Hälfte des regulären Preises.

8½c fancy twilled starke Cretonnes — neue Muster — für Dienstag die Yard nur.......... **5c**	10c fancy gefließte Back Flannelettes — verschiedener farbiger Untergrund, Dienstag, Yard........ **5c**	8½c Novelty seide finished Comfort Robes, seidene Facons, Dienstag Yard nur........ **5c**	7½c gebleichte und ungebleichte yardbr. feine Muslins — morgen die Yard für......... **5c**	7½c Novelty Dreß Ginghams, alle Arten hübscher Muster, morgen Yard nur......... **5c**	8½c starke gebleichte u. ungebleichte doppelt gefließte Shaker Flanelle, morgen, Yard........ **5c**

50c Flannelette Gowns für Damen zu 38c

50c Flannelette Gowns für Damen — in rosa und blau, einfach und fancy gestreift — Umlegekragen — Yoke finished mit Braid — Dienstag, speziell für nur **38c**

Gestrickte Underskirts, hellblau, mit „fitted" Top gemacht, 25c wert, speziell **18c**

Flannelette Roben f. Damen, ¾ Aermel und viereckiger Hals, mit Satinbesatz — Schnur- und Quaste-Ties — regulärer $1.49 Wert — Dienstag, speziell **98c**

Kinder-Wintercoats, 2—6 Jahre, Navyblau und Cadettblau, Sammtkragen u. Manschetten, regulär $2.49, Dienstag **1.25**

Flannelette Kimonos für Damen — in dunklen Farben m. Blumenmustern, „shirred" an Waist, m. Gürtel, beste 88c Qual., spez..... **68c**

Winter fließgefütt. Union Suits für Damen, stark, hellgrau, reguläre und extra Größen, $1.00 Qual., um zu räumen **68c**

$3 extra starke Kersey Cloth Coats f. Kinder, 2—6 Jahre, Plaidfutter, Kragen u. Cuffs mit Sammt u. fancy Braid finished, Dienstag **1.49**

20c Stickereien 9c

5,000 Yards Cambric Korset Coverings und Flouncings, volle 17 Zoll breit, in Dutzenden von effektiven Eyelet Entwürfen, unzweifelhaft der größte Stickereiwert der Saison—20c wert, sehr speziell, die Yard.............. **9c**

Stickerei Probestreifen, bestehend aus Einfassungen u. Einsätzen, bis zu 6 Zoll breit, nette Blumen- und Oesenmuster mit gut ausgearbeit. Rändern, 10c Werte, Yd......... **5c**

45-zöll. Stickerei-Flounc'gs, große feine Entwürfe, 75c Werte, Yard......... **29c**

50c gestrickte Mufflers, in den meisten Farben u. Größen, spez., Stück.......... **9c**

2.50 u. $3 Schuhe, 1.59

$2.50 bis $3 Schuhe für Damen, in Patent, Vici Kid u. mattem Kid, Schnür u. Knöpf-Facons, m. hohen oder mittleren Absätzen, morgen, Paar.... **1.59**

Gummischuhe für Damen, Storm und Sandals, gute Qual. Gummi, Paar....... **29c**

$2.50 Gardinen, 1.39

$2.50 Nottingham Spitzengardinen, weiß, Ivory od. ecru. „Der Gardinenverkauf der Saison". Räum'g mehrerer Must., speziell markirt, per Paar........... **1.39**

Ersparnisse an Bettzeug

$2.50 und $3.00 Bett-Comforters, alle mit netten Silkolines überzog., helle u. dunkle Farben, mit reiner Watte gefüllt, speziell markirt, per Stück.......... **1.89**

Baumwoll. Blankets, weiß, grau od. lohf'g, hübsch gestreifte Borten, Paar **89c**

Gebleichte nahtlose Bettlaken, 81x90, gestreckt und gebügelt, Stück......... **47c**

Hohlgesäumte und einfache Kissenbezüge, 42 oder 45x36, Stück.......... **10c**

Einf. baumwoll Blakets, alle grau, f'cy Borten, an beid. End. fin., St.... **39c**

Das alte Prag stirbt.

Von Belial.

Prag, Ende Dezember 1911.

Wieder einmal Weihnachtsbesuch in der alten Stadt. Aber nein, sie ist nicht mehr die alte. Die hunderttürmige hat man sie früher genannt oder die goldene, weil ihre Türme und Kuppeln eben im Goldglanz schimmern, wenn man von oben hinabblickt auf den schwermütigen Reichtum der Moldauebene.

Ich möchte wissen, wie man es anfängt, dem modernen Prag einen architektonischen Kosenamen zu geben wie dem alten. Soll man sagen: die zentralgeheizte? Die warmwasserversorgte? Vor einem Jahrzehnt etwa haben die Prager Stadtväter entdeckt, daß über der edlen Patina der alten Stadt Schmutz lag. So kratzten sie denn mit Hilfe des Staates den Schmutz weg und die Patina erst recht. War das Judenviertel, das älteste, traurigste, rührendste Ghetto der Welt, unhygienisch? O, man hat wunderbare Zinshäuser hingebaut, wo die verpesteten Gäßchen sich schlängelten? Lift, Zentralheizung und übermäßige Wohnungspreise. Jedes Haus im „slavischen" Stil, das heißt die banale Fassade ist mit roten und blauen Bildern bemalt, die etwas Historisches darstellen. Wo die Historie lebte, malt ein Anstreicher Historienbilder.

Gut, das alles muß sein, damit es in fünfhundert Jahren wieder neue alte Häuser gibt. Aber das furchtbare Loch, das die breite neue Avenue in die köstliche Geschlossenheit dieses Altstädter Rings reißt? Und das Repräsentantenhaus, das unmittelbar an den wundervollen Pulverturm gebaut wurde, den Vater der hundert Türme? Es ist grün und blau und rot. Ein ausgezeichneter Glaser hat die Scheiben des prunkvollen Cafés eingesetzt. Ein ausgezeichneter Stadtkassierer hat Million um Million aus dem Säcker gezogen. Aber der arme Pulverturm liegt nun im Sterben; man fühlt plötzlich, wie die gespreizten Beine seines Torweges zu schlottern beginnen. Der Turm stirbt, weil seine edle Architektur, eine geborene Deutsche, die pseudoslavische Nachbarschaft nicht verträgt. Und das alte Prag stirbt überhaupt.

Die Stadtväter wissen es. Warum hätten sie sonst am Rathaus den bronzenen Grabstein angebracht? Nämlich, etwas weiter baut man ein neues, sehr slavisches Stadthaus, sicher mit Zentralheizung. Von jetzt ab ist dieses schönste alldeutsche Rathaus Oesterreichs eine einbalsamirte Leiche, ein Museumsobjekt mitten auf der Straße. Und die Tafel erklärt, ein bißchen wie Marcel Salzers „bemischer" Fremdenführer: Hier starben im Jahre 1621 für die Freiheit Böhmens folgende Märtyrer. Und nun kommt eine lange Liste. O, es waren lauter Ur-Tschechen, die Männer, die hier das Schafott bestiegen, weil sie die Privilegien der Stände Böhmens und die evangelische Freiheit auf dem Weißen Berge verteidigt hatten. Die Tafel nennt die Namen: Da war Jan Sultys z Felsdorfu, der nicht etwa Schultheiß von Felsdorf geheißen hat. Oder Jiri Haustld z Fürstenfeldu. Oder Simon z. Spicherku. (Das geheimnißvolle z ist die tschechische Ausgabe der sozialen Zauberformel „von".) Sogar unter der berühmten Uhr, dem Meisterwerk deutscher Handwerkskunst, steht so dick, daß es jeder lesen muß: Altschechische Uhr.

Ein sonderbares Volk. Es ist ihnen nicht genug, daß sie jetzt da sind, stark, robust, gesund, zukunftsreich. Daß sie heute feine Künstler haben, ein veredeltes Gewerbe, Staatsmänner, Warmwasserversorgung. Nein, sie wollen sich auch eine Vergangenheit erobern. Junge Menschen, die jung sein wollen, aber schon tausend Jahre alt. Da hat ein tschechischer Professor freiwillig das Leben verlassen. Er war gesund und berühmt und glücklich, aber er konnte es nicht ertragen, daß die Königinhofer Handschrift gefälscht ist. Svatupluk Cech, Neruda, Vrchlicky, Machar, die jungen Poeten konnten ihm nicht genug Lebensfreude geben. Er brauchte ein vergilbtes Literaturdenkmal. Aber es war nicht vergilbt, sondern künstlich gelb gemacht.

So ist es zu verstehen, daß in Prag allzueifrig gegen die alte Stadt gewütet wird. Diese alte Stadt spricht deutsch oder doch ultraquistisch. Wo man den ehrwürdigen Gebäuden das Wort im Munde verdrehen konnte, da ist es geschehen. Aber noch gibt es in den Seitengassen über Haustüren Madonnenbilder mit frommem deutschem Umspruch! Also auf, Hacke und Schaufel, Brecheisen und Schubkarren!

Wie lange werden wir noch auf der vorgeschobenen Mühlenplattform bei der Steinernen Brücke stehen und die finsteren Konturen des Hradschins sehen, die leise im Spiegel des Stroms schwanken; und all die goldenen Dome jener Kleinseite, die stolzer ist als Genua, malerischer als Venedig? Hacken, Karren! Die Stadt stirbt.

Und es entsteht ein slawische, eine moderne Stadt. Sie ist schon so tschechisch, daß die jungen slawischen Künstler und Literaten langsam wieder anfangen, die fremde deutsche Kultur zu entdecken. Wenn ich in Prag einen Band Wedekind kaufen will, gehe ich am besten in eine ultratschechische Buchhandlung, wo ich ebensogut jeden Band von Henri de Regnier bekommen kann. Die deutschen Buchhandlungen halten noch bei Baumbach.

Auf der anderen Seite eines unermeßlichen Abgrundes lebt das deutsche Prag, das ja doch nicht umzubringen ist. Freilich, die deutschen Aufschriften auf der Straße werden seltener, das Deutsche Haus verfällt sichtlich, weil der Magistrat einen Neubau zu hintertreiben weiß. Aber da ist die Universität, die Technik, die mächtige deutsche Kaufmannschaft. Da ist der Graben. Jetzt gibt es auf dieser letzten deutschen Straße schon einige tschechische Häuser — in Prag wird über so etwas Buch geführt. Aber es ist noch die heroische Gasse von einst.

Und dann die Cafés. Da gibt es so ein paar Tische. Da ist der begabteste Schilderer dieser seltsamen böhmischen, jüdischen, deutschösterreichischen Dinge, der zäh nach Großem ringende Max Brod. Da ist sein getreuer Adjutant, der junge Lyriker Otto Pick. Und der blinde Dichter Oskar Baum. Ihm haben, als er ein Kind war, tschechische Straßenjungen Steine in die Augen geworfen — weil er ein Deutscher ist. Und daher ist er ein deutscher Dichter geworden, statt etwa ein Mann mit einem Beruf.

Und dann ist da ein ganz junger Mensch, der Franz Werfel heißt und eben einen Band Lyrik „Der Weltfreund" herausgegeben hat. Wenn nicht alles täuscht, ist da aus dem slawischen Prag ein ganz, aber ganz großer deutscher Dichter hervorgegangen. Mit großem Ernst sei das hier gesagt.

Demolirt und modernisirt! Zerstört alte deutsche Turmbauten und junge deutsche Dichteraugen! Nein, das alte Prag stirbt nicht.

Die Festung Glatz.

Wenn man mit der Bahn von Breslau nach Prag und Wien fährt, so gelangt man bei dem vielbesuchten Wallfahrtsort Wartha über das Gebirge in die Grafschaft Glatz, deren gleichnamige Hauptstadt und Festung auf beiden Ufern der Glatzer Neiße gelegen ist. Der Bahnhof liegt weit außerhalb der Stadt, zu der ein Fahrweg sich am rechten Flußufer stromaufwärts am Fuß des Schäferbergs hinzieht und über eine hoch über dem Fluß liegende Brücke in die Frankensteiner Vorstadt führt, um sich dann in nördlicher Richtung in die eigentliche Stadt zu wenden. Die Festung Glatz sperrt den von Böhmen nach Preußisch-Schlesien führenden Wartha-Paß und gilt als eine Festung zweiten Ranges, die in eine alte und eine neue Festung geteilt werden kann, die auf beiden Ufern der Neiße gelegen sind. Früher bestand noch eine Art von innerer Stadtumwallung, die aber als völlig veraltet seit mehreren Jahren aufgegeben ist und auf deren eingeebneten Festungswerken sich ein neuer Stadtteil mit breiten, gesunden Straßen erhebt, während die Altstadt den Charakter einer engen und wirklichen Festungsstadt beibehalten hat. Als neue Festung kann die Befestigung des auf dem rechten Neißeufer gelegenen Schäferberges angesehen werden, die Friedrich der Große in den Jahren von 1745 bis 1750 anlegen ließ. Von hier aus besteht eine Verbindung nach der alten Festung auf dem linken Ufer, die der große König nach der Besitznahme der Grafschaft Glatz erheblich verstärken ließ und deren höchster Punkt etwa 60 Meter über dem Wasserspiegel der Neiße liegt. Für den Touristen hat besonders die so alte Festung großen Reiz. Eine enge bergansteigende Straße führt uns vor das verschlossene Festungstor, das uns von der Wache geöffnet wird. Nach Prüfung des Erlaubnißscheins werden wir auf einem langen, immer ansteigenden Wege, der durch die in den Felsen gesprengten Festungsgräben angelegt ist, nach dem Donjon hinaufgeleitet. Hier liegt das Festungsgefängniß oder, wie es amtlich heißt, die Festungsstubengefangenenanstalt (schauderhaft langes Wort!), wo schon Friedrich der Große seinen Ordonnanzoffizier, den Frhrn. Friedrich von der Trenck, gefangen hielt und von wo dieser gleich dem französischen Hauptmann Lux ausbrach und entfloh. Freilich gab es damals noch keine Eisenbahnen, die Trenck ebenso rasch in Sicherheit bringen konnten wie den französischen Spion von 1911, er wurde vielmehr bald eingefangen und vom großen König in die Sternschanze von Magdeburg an Händen und Füßen mit Ketten geschlossen eingesperrt, was die Jetztzeit selbst bei Spionen ablehnt, und erst 1763 in Freiheit gesetzt, nachdem er 1746 aus Glatz entsprungen war. Wenn man den Hof der Donjonbefestigung von der Stadtseite kommend betritt, so gewahrt man rechter Hand einen langgestreckten, kasemattenartigen Bau, in dem sich die Zimmer für die Stubengefangenen befinden. Im Anschluß an diese liegt die Wohnung des Aufsehers, der auch teilweise die Verpflegung der Häftlinge zu übernehmen pflegt, während am Ende der Kasematte eine Wache eingerichtet ist, von der aus eine überwölbte Durchfahrt nach dem auf die Landseite auslaufenden und verschlossenen Tor führt. Durch die Wälle der Donjonbefestigung wird ein kleiner Hof abgeschlossen, auf dem die Stubengefangenen sich zu bestimmten Zeiten in der frischen Luft bewegen dürfen. Neben der Tordurchfahrt auf der Stadtseite liegt ein Kasemattenblock, in dem sich ein etwa 70 Meter tiefer, mit einem Eimerwerk versehener Brunnen befindet. Der Aufseher läßt ein mit Lichtern versehenes Holzkreuz an einer Schnur bis zum Wasserspiegel des Brunnens hinab, um dessen Tiefe zu veranschaulichen. auch feuerte er in früheren Zeiten bisweilen eine Pistole in den Brunnen ab, um ein mehrfaches Echo zu wecken. Der Brunnen lieferte früher das Gebrauchswasser für die Militärsträflinge und Festungsbaugefangenen, die in der der Festungsstubengefangenenanstalt gegenüberliegenden Kasematte unter dem Wall untergebracht waren; jetzt ist er außer Betrieb, das Gebrauchswasser wird durch ein Triebwerk aus einem Brunnen an der Neiße zur Festung hinaufdrückt. Von dem in der linken Hofecke stehenden Donjon aus, einem hoch aufragenden Beobachtungsturm, überblickt man die zu Füßen liegende Stadt und die ganze Grafschaft Glatz in prächtiger Rundschau. Zur Plattform dieses Turmes führt eine gedeckte Rampe hinauf, und nach der Stadtseite zu steht am Rande dieses runden Turmes ein überlebensgroßes Standbild des heiligen Nepomuk, des Schutzpatrons von Böhmen. Von diesem Standbild wird ein nettes Histörchen berichtet: Als Friedrich der Große die Grafschaft Glatz erobert hatte, ließ er den hl. Nepomuk, der sein Gesicht nach Böhmen zu gewendet hielt, derart umdrehen, daß er in die preußischen Lande hineinschaute. Die Böhmen glaubten nun, daß dieses Vorgehen ihrem Lande Unglück bringen müsse, und wurden beim König vorstellig; dieser soll dann gegen ein ansehnliches Lösegeld dem Standbild wieder seine alte Stellung gegeben haben, so daß das Antlitz des Heiligen nun wieder nach Böhmen gewendet ist.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Die Attraktionen der Vor-Inventur-Woche

sind von solcher Anzahl u. Karakter, daß der beschränkte Raum nicht gestattet, alle oder nur annähernd alle zu erwähnen. Die unten angeführten Artikel repräsentiren nur einige von den tausenden, die Euch hier erwarten.

Unvergleichliche Bargains in Damenkleidern

5.00 Cloth Coats für Mädchen und Babies, für.........1.98
$15.00 Cloth Coats für Mädchen und Juniors, für.......7.98
15.00 wollene Suits für Damen und Mädchen, für......4.98
Pelz Scarfs und Muffs, — $7.50 Werte, für............3.98
$20.00 Cloth Coats für Damen und Mädchen, für....10.98
$5.98 Cloth Coats für Mädchen und Babies, für 2.98

Unterzeug — Schwere fließgefütterte, gerippte Union Suits für Damen, Form anschließend, regul. Preis $1.00, für **69c**

Unterzeug — Weiße australische wollene Vests und Pants für Damen — 1.00-Werte, für **69c**

Unterzeug — Union Suits für Knaben u. Mädchen — Alter 8 bis 15 — 50c u. 59c Werte, für **39c**

Rugs — Schlafzimmer Tap. Brussel Rugs, m. od. ohne Naht, 6x9, nette Blumen-, Med.- u. orient. Muster — extra Qual., 8.50 Wert, zu **5.95**

39c für diese Grocery-Kombination

6 Stücke Swift's Pride Seife..........20c
1 Paket double Dip geräuschlose Zündhölzchen..........16c
1 Paket Swifts Pride Pulver........5c
1 Paket Argo Stärke..........5c
1 Flasche Ammonia..........5c
1 Flasche Waschblau..........5c
Gesamtwert..........56c

32c für diese Kombination

1 Pfd. Paket importirte Macaroni oder Spaghetti......15c
1 Paket Quaker Oats..........10c
1 Pfd. fancy Carolina Reis..........10c
1 Flasche Pride of Chicago Catsup....10c
Gesamtwert..........45c

55c für diese Kombination

1 Pfd. Our Royal Blend Kaffee..........30c
½ Pfd. Büchse Tetley's Gold Label Thee..........28c
¼ Pfd. Büchse Lowney's Kakao......20c
Gesamtwert..........78c

Washburn Gold Medal oder Pillsbury Best Mehl — ½ Bbl. 3.05; ¼ Bbl. zu.......... **1.53**
Coconut Macaroons, 20c Sorte, per Pfd. **12c**
Dutch Tea Rusk, d. berühmte Milch- und Eier Toast, 10c Paket.......... **7½c**
Frischgebackene Sodacrackers, Pfd.......... **6c**
„Meadow Hill" Creamery Butter, per Pfund.......... **41c**
Eier, große, schöne, in Eurer Anwesenheit durchleuchtet, Dutzend.......... **30c**
Libby's HanoverStyle Sauerkraut, 3 Büchsen zu.......... **23c**
Fancy Dodge County Vollrahmkäse, per Pfd.......... **21c**
„Nor" Sardinen, in reinem Olivenöl, 3 Büchsen zu.......... **25c**
Feiner magerer Frühstückspeck, p. Pfd...**21c**
Orangen, extra große und süße, Dtzd...**25c**
Schöne rote Eßäpfel, per Peck..........**35c**
Feine holländ. fette Häringe, Fäßchen..**39c**

Lunch — in unserem Quick Service Lunch Room. — Pork Shanks u. Sauerkraut — einschl. Pie und Kaffee. **20c**

Strümpfe — Schwarze nahtlose Cashmerestrümpfe für Damen, mit grauen Fersen u. Zehen; reg. 25c Artikel, **17c**

Strümpfe — Schwarze u. farbige Glacehandschuhe für Damen — 2 Clasps, Odds u. Ends, uns. $1 und 1.25 Werte, **50c**

Puder — Nur für Dienstag offeriren wir die 50c Schachtel von echtem Java de Riz Gesichtspuder für **23c**

Falls Ihr diesem

Verkauf von Fabrikrestern

noch nicht beigewohnt habt, schiebt es nicht länger auf. Jetzt ist Eure Gelegenheit. Solche Bargains werden nur selten geboten u. dann nur für kurze Zeit.

3300 Yds. Fabrikrester von 36-zöll. Pongees, mercerized Seiden-Finish, wert 15c, die Yard........ **8½c**

3750 Yards Fabrikrester baumwollene Henriettas u. Storm Serges, wert 19c bis 25c, per Yard.......... **10c**

100 Dz. Damen-Taschentücher, bestickte Ecken, wert 10c, per Stück.............. **5c**

3000 Yards Fabrikrester Eiderdaun, nur in creamfarbig, wert 29c, per Yard........ **12½c**

4750 Yds. wasserdurchtränkter Flanell, reg. 10c u. 12½c, per Yard.......... **3½c**

3 Kisten karrirte Schürzen-Ginghams, wert 7½c — per Yard — **5c**

60-zöll. gebleichter merceriz. Tafeldamast, Fabrikrester, wert 29c, Yard.... **19c**

36-zöllig. schweres 22 ungebleicht. Sheeting, Fabrikrester, wert 8c, per Yard........ **5c**

36-zöll. gebleichter Muslin, Fabrikrester, wert 9c per Yard............ **5½c**

36-zöll. feiner weich appretirter gebleichter Cambric, volle Stücke — wert 10c — per Yard............ **7¾c**

1 Partie impt. deutsche Federtickings, wert 50c, Yard...... **35c**

500 Pfd. spez. Daunen, Mischung v. fein. sani. Gänsefedern und Daunen, wert 1.10, per Pfd.............. **79c**

Fabrikrester und einzelne Spitzengardinen, Nottinghams — 2¼ bis 3½ Yards lang, per Stück............ **25c**

5000 Yds. Fabrikrest. C.T.N. weißer Gardinenswiß, 36 Zoll breit, getupfte, geblümte, gestreifte u. Colonial muster wert 15c, per Yard............ **8½c**

5 Kisten assort. Längen feine Bobbinetgardinen, wert 50c, Yard..................... **5c**

1 Partie Kleiderstoffe, Fabrikrester, — wert 75c, per Yard............ **29c**

36zöll. reinwoll. franz. Serges, wert 69c, per Yard. **42½c**

36-zöll. Messaline in allen verschied. Schattirungen — wert 1.25, die Yard zu................ **89c**

75 Stücke 27-zöll. Swiß Stickerei - Flouncings, alle neuen, netten Muster, wert 75c, per Yard.......... **48c**

175 Stücke Stickerei-Einfassungen und Einsätze, wert 10c, per Yard.......... **7c**

75 Stücke 17-zöll. Cambric Stickerei-Flouncings, wert 19c, per Yard.......... **10c**

125 Stücke deutsche Torchon- und Clunyspitzen u. Einsatz, wert 5c, per Yard.............. **3c**

100 Stücke creamfb. baumwollene Serges, mit schwarzen Hairlinestreifen und Karrirungen, wert 15c; per Yard.......... **8½c**

200 Stücke franz. Val. Spitzen u. Einsatz, wert 5c, Yard............ **2c**

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dexter-gebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle **geheimen Krankheiten** der Männer und Frauen: Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen. Menstruationsstörungen. Kropf. Blutvergiftungen. Absonderungen, verlorene Manneskraft. Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden. Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen. Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

aa5*E

Humor der chinesischen Artillerie.

Trotz ihrer modernen Geschütze und ihrer europäischen Instrukteure scheinen die Chinesen in der Artillerie noch recht wenig bewandert zu sein. Lord Beresford, der durch seine Flottenreden bekannte Admiral, erzählt von den Kanonieren des „Himmlischen Reiches" ein bezeichnendes Erlebniß aus dem Jahre 1904. In Schanghai führte man ihm eine chinesische Batterie vor. Geschützübungen wurden angestellt, und u. a. erhielten die Kanoniere den Befehl zum Laden. Auf eine höchst merkwürdige Weise ging die Ladung vor sich, und es hätte nicht viel daran gefehlt, so wäre das ganz moderne Geschütz bei der Abfeuerung des Schusses in die Luft geflogen. Rechtzeitig rief Lord Beresford noch dazwischen: „Halten Sie ein, oder eine Explosion erfolgt!" Ein chinesischer Offizier antwortete ganz gelassen: „O vielleicht! Beim letzten Male sind allerdings durch eine Explosion 14 Mann getötet worden; aber manchmal geht es auch gut." Kurze Zeit darauf besichtigte Lord Beresford ein Fort, und dort fiel ihm besonders die eigentümliche Aufstellung von fünf Geschützen auf. Die waren in einer Linie hintereinander aufgestellt, teilweise in die Erde eingegraben, aber so, daß die Geschützmündungen nach dem Innern des Forts zeigten. Aber auch wenn die Rohre nach außen gedreht worden wären, würde ein Ernstfall recht bedenkliche Folgen für die Verteidiger gezeitigt haben: denn unweigerlich wären die Bedienungsmannschaften der vorderen Geschütze von den hinteren über den Haufen geschossen worden. Als Lord Beresford einen hohen Mandarin darauf aufmerksam machte, erwiderte dieser nach langem Nachdenken: „Das mag sein, aber das Wesentliche ist doch, daß das Geschoß die Reihen des Feindes trifft, wenn dabei auch einige von unseren Leuten getötet werden."

— Botanischer Unterricht. — Lehrer (nachdem er verschiedene Pilze und Schwämme angeführt): Wer von euch kann mir jetzt noch einige Pilzarten nennen? — Der kleine Heinrich streckt nach einigem Besinnen den Finger in die Höhe. — Lehrer: Recht so, Heinrich, beschäme du die andern! Nun, welche Pilze gibt es noch? — Heinrich: Die Glückspilze!